Ergebnisübersicht zum 30. September 2026

With deep dedication.

Deutsche Bank

Inhalt

2 Zusammenfassung der Konzernergebnisse
5 Strategie
7 Konzernergebnisse
10 Segmentergebnisse
19 Konzernbilanz
22 Ausblick
25 Risiken und Chancen
27 Informationen zur Risikolage
47 Zusätzliche Informationen
47 Vorstand und Aufsichtsrat
47 Ereignisse nach dem Bilanzstichtag
48 Grundlage der Erstellung/Effekte aus Änderungen der Bilanzierungsmethoden
52 Erträge insgesamt
52 Ergebnis je Aktie
53 Konzern-Gesamtergebnisrechnung
54 Rückstellungen
55 Nicht nach IFRS ermittelte finanzielle Messgrößen
61 Impressum

Zusammenfassung der Konzernergebnisse

	3. Quartal		Jan. – Sep.	
	2026	2025	2026	2025
Konzernziele				
Eigenkapitalrendite nach Steuern (basierend auf dem durchschnittlichen materiellen Eigenkapital)[1]	10,6%	10,7%	11,5%	10,9%
Aufwand-Ertrag-Relation[2]	62,4%	64,4%	61,4%	63,0%
Harte Kernkapitalquote[3]	14,0%	14,5%	14,0%	14,5%
Gewinn- und Verlustrechnung				
Erträge insgesamt, in Mrd. €	8,3	8,0	25,5	24,4
Risikovorsorge im Kreditgeschäft, in Mrd. €	0,5	0,4	1,5	1,3
Zinsunabhängige Aufwendungen, in Mrd. €	5,2	5,2	15,7	15,4
Ergebnis vor Steuern, in Mrd. €	2,6	2,4	8,4	7,7
Gewinn/Verlust (–) nach Steuern, in Mrd. €	1,9	1,8	5,9	5,6
Den Deutsche-Bank-Aktionären zurechenbares Konzernergebnis nach Steuern, in Mrd. €	1,6	1,6	5,1	4,8
Bilanz[3]				
Bilanzsumme, in Mrd. €	1.580	1.391	1.580	1.391
Netto-Vermögenswerte (bereinigt), in Mrd. €[4]	1.215	1.106	1.215	1.106
Forderungen (Bruttowert vor Wertberichtigungen für Kreditausfälle), in Mrd. €	497	476	497	476
Durchschnittliche Forderungen (Bruttowert vor Wertberichtigungen für Kreditausfälle), in Mrd. €	491	473	485	477
Einlagen, in Mrd. €	716	663	716	663
Wertberichtigungen für Kreditausfälle, in Mrd. €	6,6	5,9	6,6	5,9
Den Deutsche-Bank-Aktionären zurechenbares Eigenkapital, in Mrd. €	67	66	67	66
Nachhaltige und transitionsbezogene Finanzierungen (pro Periode), in Mrd. €[5]	32	23	84	67
Ressourcen[3]				
Risikogewichtete Aktiva, in Mrd. €	365	340	365	340
Davon: risikogewichtete Aktiva für operationelle Risiken, in Mrd. €	65	59	65	59
Gesamtrisikopositionsmessgröße der Verschuldungsquote, in Mrd. €	1.432	1.300	1.432	1.300
Materielles Nettovermögen, in Mrd. €[4]	60	59	60	59
Hochwertige liquide Vermögenswerte (HQLA), in Mrd. €	242	234	242	234
Mitarbeiter (in Vollzeitkräfte umgerechnet)	89.868	90.330	89.868	90.330
Niederlassungen	1.077	1.196	1.077	1.196
Quoten				
Eigenkapitalrendite nach Steuern (basierend auf dem durchschnittlichen den Deutsche-Bank-Aktionären zurechenbaren Eigenkapital)[1]	9,5%	9,6%	10,2%	9,8%
Risikovorsorge im Kreditgeschäft (in Basispunkten im Verhältnis zu den durchschnittlichen Forderungen)	40,8	35,3	40,7	36,7
Nettozinsspanne	1,5%	1,5%	1,6%	1,5%
Prozentuales Verhältnis von Forderungen zu Einlagen	69,5%	71,8%	69,5%	71,8%
Verschuldungsquote[3]	4,4%	4,6%	4,4%	4,6%
Liquiditätsdeckungsquote	143%	140%	143%	140%
Strukturelle Liquiditätsquote	120%	119%	120%	119%
Aktieninformationen				
Ergebnis je Aktie (unverwässert)	0,95 €	0,91 €	2,60 €	2,40 €
Ergebnis je Aktie (verwässert)	0,94 €	0,89 €	2,57 €	2,35 €
Nettovermögen je ausstehende Stammaktie (unverwässert)[4]	35,69 €	33,66 €	35,69 €	33,66 €
Materielles Nettovermögen je ausstehende Stammaktie (unverwässert)[4]	31,87 €	30,17 €	31,87 €	30,17 €
Dividende je Aktie (bezogen auf das vorherige Geschäftsjahr)	0,00 €	0,00 €	1,00 €	0,68 €

[1] Basierend auf dem den Deutsche-Bank-Aktionären zurechenbaren Konzernergebnis nach AT1-Kupon; weitere Informationen sind im Abschnitt „Nicht nach IFRS ermittelte finanzielle Messgrößen“ dieses Berichts enthalten
[2] Die Aufwand-Ertrag-Relation ist der prozentuale Anteil der zinsunabhängigen Aufwendungen an der Summe aus Zinsüberschuss vor Risikovorsorge im Kreditgeschäft und zinsunabhängigen Erträgen
[3] Zum Ende der Berichtsperiode
[4] Weitere Informationen sind im Abschnitt "Nicht nach IFRS ermittelte finanzielle Messgrößen“ dieses Berichts enthalten
[5] Nachhaltige und transitionsbezogene Finanzierungen und ESG-Anlagen wie im Deutsche Bank Sustainable Finance Framework, Transition Finance Framework und ESG Investments Framework definiert, die auf der Homepage der Deutschen Bank verfügbar sind; wenn wegen der kumulativen Definition des Ziels für nachhaltige und transitionsbezogene Finanzierungen und ESG-Anlagen die Validierung gegen die Rahmenwerke nicht vor Quartalsende abgeschlossen werden kann, werden die Volumen nach Abschluss der Validierung in den Folgequartalen offengelegt

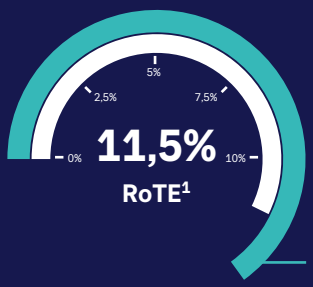
Aufgrund von Rundungen können sich im vorliegenden Bericht bei Summenbildungen und bei der Berechnung von Prozentangaben geringfügige Abweichungen ergeben.

Die Strategieumsetzung führt zu Rekordergebnissen in den ersten neun Monaten und untermauert den Weg zu den Zielen

9M 2026

Fokussiertes Wachstum

- Ertragswachstum über die Geschäftsbereiche hinweg, mit einem höheren Beitrag der fokussierten Wachstumsbereiche
- Starkes Wachstum des Geschäftsvolumens bei verwaltetem Vermögen, Krediten und Einlagen
- Hochwertiger Geschäftsmix, gestützt durch Rekord-Nettomittelzuflüsse



GJ 2028 Ziel: >13% RoTE

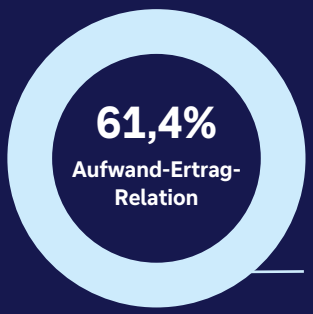
Strikte Kapitaldisziplin

- Starke Kapitaldisziplin durch Verbriefungen, Portfolioverkäufe und weitere SVA-Maßnahmen, die zu einer kontinuierlichen Wertschaffung für Aktionäre beitragen
- Harte Kernkapitalquote am oberen Ende der operativen Bandbreite von 13,5% bis 14,0%; unterstützt Geschäftswachstum und ausschüttungsbedingte Abzüge im Einklang mit dem Ziel einer Ausschüttungsquote von 60%
- Aktienrückkäufe in 2026 von insgesamt 1,5 Mrd. €

283 Bp über MDA

Skalierbares Betriebsmodell

- Effizienzsteigerungen durch weitere Verbesserungen des Zielbetriebsmodells und Personaloptimierungsmaßnahmen
- Fortgesetzte Investitionen in Technologie, Talente und die Transformation der Geschäftsplattformen
- Operative Effizienzsteigerungen und andere positive Kostentreiber glichen zusätzliche Investitionen weitgehend aus



GJ 2028 Ziel: <60%

Nachhaltigkeit

- Nachhaltiges und transitionsbezogenes Finanzierungsvolumen sowie ESG-Anlagen stiegen um 84 Mrd. € in den ersten neun Monaten von 2026 auf 555 Mrd. € kumulativ seit 2020
- Besondere Transaktionen umfassten Onshore-Windkraftanlagen, erneuerbare Energien, Zugang zu Wasser und Übertragungsnetzinfrastruktur

[1] Für eine Beschreibung dieser und anderer nicht nach IFRS ermittelter finanzieller Messgrößen siehe im Abschnitt „Ergänzende Informationen: Nicht nach IFRS ermittelte finanzielle Messgrößen“ in diesem Bericht

[2] Nachhaltige und transitionsbezogene Finanzierungen und ESG-Anlagen (kumuliertes Volumen seit 2020), wie im Deutsche Bank Sustainable Finance Framework, Transition Finance Framework und ESG Investments Framework definiert

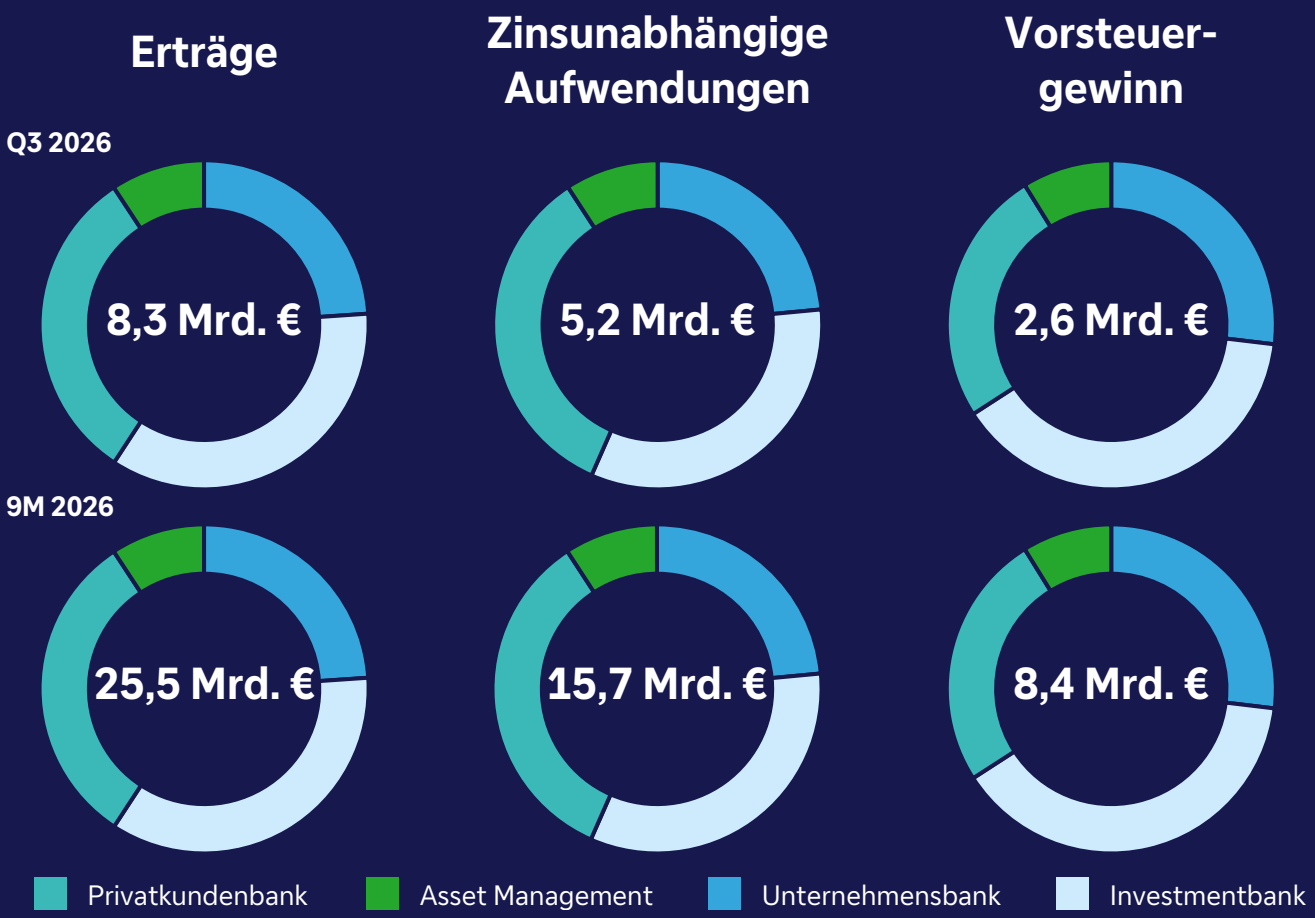
Alle Geschäftsbereiche erzielten eine Eigenkapitalrendite[1] von mindestens 12%

Privatkundenbank

- Das Kundenvermögen[2] stieg seit Jahresbeginn auf 865 Mrd. €, mit Rekord-Nettomittelzuflüssen
- Erreicht einen wichtigen Meilenstein bei der technologischen Transformation durch Auswahl der ersten von künftig zwei Kernbankenplattformen, im Einklang mit der Strategie zur Vereinfachung der Technologielandschaft

Asset Management

- Anhaltend starkes Wachstum mit Nettomittelzuflüssen von 31 Mrd. €, einschließlich langfristiger Nettomittelzuflüsse von 17 Mrd. €, die überwiegend durch Passive Produkte generiert wurden
- Ertragswachstum dank höherer Managementgebühren infolge gestiegener durchschnittlicher verwalteter Vermögen, teilweise kompensiert durch niedrigere erfolgsabhängige Gebühren



Unternehmensbank

- Geschäftsdynamik in der Unternehmensbank mit einem Wachstum der Einlagen um 13% und der Kredite um 8% gegenüber dem Vorjahr
- Lösung für die Verwahrung digitaler Vermögenswerte soll noch in diesem Jahr eingeführt werden und ermöglicht Kunden, ihre digitalen Vermögenswerte zu schützen und an Dritte zu übertragen

Investmentbank

- Starke Entwicklung im FIC-Geschäft seit Jahresbeginn führte zu einem Anstieg der Kundenaktivität[3] um 7% gegenüber dem Vorjahr
- Als „World's Best Bank for Foreign Exchange“ zum zweiten Mal in Folge sowie als „Best Fixed Income House in Asia Pacific and in Europe“ ausgezeichnet[4]
- IBCM-Marktanteil in EMEA erhöhte sich seit Jahresbeginn auf 4% und lag damit 40 Basispunkte über dem Niveau von 2025

Konzernzahlen: Beiträge der Segmente ohne „Corporate & Other“

[1] Für eine Beschreibung dieser und anderer nicht nach IFRS ermittelter finanzieller Messgrößen siehe im Abschnitt „Ergänzende Informationen: Nicht nach IFRS ermittelte finanzielle Messgrößen“ in diesem Bericht

[2] Das Kundenvermögen umfasst das verwaltete und das verwahrte Vermögen, jedoch ohne Sichteinlagen im Privatkundengeschäft

[3] Gesamte FIC-Ertragsbeiträge in Institutional Client Group und Risk Management Solutions

[4] Euromoney Awards

Strategie

Der folgende Abschnitt gibt einen Überblick über die Umsetzung der Strategie der Deutschen Bank in den ersten neun Monaten des Jahres 2026 und sollte in Verbindung mit dem Abschnitt zur Strategie im Geschäftsbericht 2025 gelesen werden.

Ausbau der Globalen Hausbank

Die Strategie der Deutschen Bank, „Ausbau der Globalen Hausbank“, zielt darauf ab, die Wertschaffung durch fokussiertes Wachstum, disziplinierte Kapitalsteuerung und ein skalierbares Betriebsmodell zu beschleunigen. Die Wertschöpfung für Aktionäre (SVA) bleibt dabei das zentrale Steuerungsprinzip und bestimmt die Ressourcenallokation sowie die Verantwortlichkeiten im gesamten Konzern.

Die wesentlichen Leistungskennzahlen für 2028:

Finanzziele:
- Eigenkapitalrendite nach Steuern (basierend auf dem durchschnittlichen materiellen Eigenkapital) von mehr als 13% für den Konzern
- Aufwand-Ertrag-Relation von unter 60%

Kapitalziele:
- Harte Kernkapitalquote innerhalb einer operativen Spanne von 13,5% bis 14,0%, mit einem Abstand von 200 Basispunkten zum ausschüttungsfähigen Höchstbetrag (Maximum Distributable Amount, MDA) als Untergrenze
- Ausschüttungsquote von 60% ab 2026 sowie Ausschüttung von überschüssigem Kapital, sofern die harte Kernkapitalquote nachhaltig über 14% liegt

Die Eigenkapitalrendite nach Steuern (basierend auf dem durchschnittlichen materiellen Eigenkapital) stellt eine nicht nach IFRS ermittelte finanzielle Messgröße dar. Definitionen dieser Messgröße sowie die Überleitung auf die zugrunde liegenden IFRS-Messgrößen sind im Abschnitt „Nicht nach IFRS ermittelte finanzielle Messgrößen“ dieses Berichts enthalten.

Fortschritte bei der Strategieumsetzung

In den ersten neun Monaten des Jahres 2026 hat die Deutsche Bank bei der Umsetzung ihrer Strategie konkrete Fortschritte erzielt. Investitionen trugen maßgeblich zum Wachstum bei und steigerten die Effizienz in allen Geschäftsbereichen.

Die Deutsche Bank setzte ihr Ertragswachstum fort und blieb auf Kurs, das für das Gesamtjahr 2026 angestrebte Ertragsniveau von rund 33 Mrd. € zu erreichen. Das Ertragswachstum entsprach zugleich dem geplanten Wachstumspfad der Bank bis 2028. Die fokussierten Wachstumsbereiche trugen nahezu 80% zum Ertragsanstieg bei. Die Bank hielt an ihrer strikten Kapitaldisziplin fest und setzte ihre Kapitalmaßnahmen konsequent fort. Dazu gehörten weitere kapitalstärkende Maßnahmen durch den Abbau notleidender Risikopositionen sowie weitere Fortschritte bei ihren Verbriefungsprogrammen. Im Jahr 2026 schloss die Bank Aktienrückkäufe mit einem Gesamtvolumen von 1,5 Mrd. € ab (2025: 1,0 Mrd. €). Darüber hinaus erzielte die Bank weitere Fortschritte bei ihrem skalierbaren Betriebsmodell, indem sie ihre Prozesse weiter vereinfachte, gezielt in Technologie investierte und die Verzahnung kundenorientierter und operativer Funktionen im gesamten Konzern weiter stärkte.

Nachhaltigkeit

Zu den Highlights im Bereich Nachhaltigkeit zählten:

- Gemeinsame Koordination einer syndizierten Garantiefazilität in Höhe von 1 Mrd. € für ENERCON zur Unterstützung der weiteren Unternehmensentwicklung nach der erfolgreichen Restrukturierung. Die Fazilität unterstützt die Produktion, den Vertrieb und den Service von Onshore-Windkraftanlagen. Die Deutsche Bank war als Konsortialführerin mandatiert
- Bereitstellung einer Kreditfazilität in Höhe von 375 Mio. € für das Ministerium für Wirtschaft und Finanzen der Republik Benin im Rahmen des Sustainable Development Goals Bond Framework von Benin. Die Mittel sollen zur Finanzierung förderfähiger Ausgaben eingesetzt werden, darunter Projekte im Bereich erneuerbare Energien sowie der Zugang zu Wasser. Weitere Investitionsschwerpunkte sind Bildung, Gesundheit, Infrastruktur, Landwirtschaft sowie die Schaffung von Arbeitsplätzen für junge Menschen und Frauen. Die Deutsche Bank war eine der mandatierten Konsortialführerinnen
- Unterstützung von TenneT Germany, einem Treiber der deutschen Energiewende, durch Mitwirkung an der Emission einer European Green Bond (EuGB) in Höhe von 2,6 Mrd. €, der bislang größten hybriden EuGB-Transaktion eines Unternehmens. Die Emissionserlöse werden förderfähigen Übertragungsnetzinfrastrukturen zugewiesen und tragen damit zur Versorgungssicherheit sowie zur Integration erneuerbarer Energien bei. Die Deutsche Bank gehörte zu den federführenden Konsortialbanken

Die Deutsche Bank aktualisierte ihren Transitionsplan im September 2026 unter Berücksichtigung überarbeiteter Emissionsdaten und legte die Fortschritte bei der Erreichung ihrer Ziele dar.

Konzernergebnisse

Die Deutsche Bank erzielte im dritten Quartal 2026 ein Ergebnis vor Steuern von 2,6 Mrd. €, ein Anstieg um 186 Mio. € oder 8% gegenüber dem Vorjahresquartal. Das Nachsteuerergebnis belief sich im dritten Quartal 2026 auf 1,9 Mrd. € und lag damit um 33 Mio. € oder 2% über dem Wert des Vorjahresquartals.

Die Eigenkapitalrendite nach Steuern (basierend auf dem durchschnittlichen Eigenkapital) (Return on Equity, RoE) betrug 9,5% und blieb damit gegenüber dem Vorjahresquartal nahezu unverändert. Die Eigenkapitalrendite nach Steuern (basierend auf dem durchschnittlichen materiellen Eigenkapital) (Return on Tangible Equity, RoTE) belief sich auf 10,6% und damit leicht unter dem Vorjahreswert von 10,7% im Vorjahresquartal, das von positiven Steuereffekten profitierte. Die Aufwand-Ertrag-Relation belief sich auf 62% und verbesserte sich damit gegenüber 64% im dritten Quartal des Vorjahres.

Die Erträge beliefen sich im Berichtsquartal auf 8,3 Mrd. € und lagen damit um 4% über dem Vorjahreswert. Dies war auf Wachstum in der Privatkundenbank, der Unternehmensbank und im Asset Management zurückzuführen. Der Provisionsüberschuss stieg gegenüber dem Vorjahreszeitraum um 203 Mio. € oder 8% auf 2,9 Mrd. €. Treiber waren das Wachstum im Wealth Management sowie eine stärkere Entwicklung in der Unternehmensbank, insbesondere im Trade Finance- und Kreditgeschäft. Der Zinsüberschuss erhöhte sich um 9% auf 4,3 Mrd. €, nach 3,9 Mrd. € im Vorjahreszeitraum. Der Anstieg war vor allem auf höhere Erträge aus dem Einlagengeschäft zurückzuführen, das vom Volumenanstieg profitierten, sowie auf Erträge aus Absicherungsgeschäften. Der Zinsüberschuss aus dem Kreditgeschäft stieg ebenfalls, was auf Volumenwachstum zurückzuführen ist. In den Kernsegmenten des Bankbuchs stieg der Zinsüberschuss um 10% auf 3,7 Mrd. € nach 3,4 Mrd. € im Vorjahreszeitraum, getragen von positiven Beiträgen sowohl aus dem Kredit- als auch aus dem Einlagengeschäft.

Die zinsunabhängigen Aufwendungen beliefen sich auf 5,2 Mrd. € und waren damit gegenüber dem Vorjahresquartal nahezu unverändert. Die geplanten Investitionen wurden weitgehend durch positive Kostenentwicklungen ausgeglichen. Dazu zählten operative Effizienzsteigerungen sowie geringere Aufwendungen für Rechtsstreitigkeiten und Bankenabgaben. Die volumenabhängigen Aufwendungen stiegen dagegen an. Zu den Investitionen zählten Personalmaßnahmen im Zusammenhang mit der Optimierung des Betriebsmodells der Privatkundenbank, Investitionen in Technologie sowie die fortgesetzte gezielte Einstellung von Mitarbeitenden im Wealth Management und in Bereich Investmentbanking & Kapitalmärkte (IBCM). Darüber hinaus wurde die Unternehmensbank weiter ausgebaut, um die Wachstumsstrategie der Bank in weniger kapitalintensive Bereiche zu unterstützen.

Die Risikovorsorge im Kreditgeschäft belief sich im dritten Quartal 2026 auf 501 Mio. € oder 41 Basispunkte des durchschnittlichen Kreditvolumens. Dies entspricht einem Anstieg um 20% gegenüber dem Vorjahresquartal und war vor allem auf weitere proaktive Maßnahmen zum Risikoabbau im Gewerbeimmobilienportfolio sowie auf ein spezifisches Ereignis in der Unternehmensbank zurückzuführen.

Die harte Kernkapitalquote (CET1-Quote) belief sich Ende September 2026 auf 14,0% und lag damit am oberen Ende der operativen Zielspanne der Bank. Hier sind Kapitalabzüge im Einklang mit der Ausschüttungsquote der Bank von 60% berücksichtigt. Im dritten Quartal 2026 schloss die Deutsche Bank ihr zweites Aktienrückkaufprogramm des Jahres ab. Damit erhöhte sich das Volumen der im Jahr 2026 durchgeführten Aktienrückkäufe auf insgesamt 1,5 Mrd. € nach 1,0 Mrd. € im Jahr 2025.

Das Ergebnis vor Steuern der Deutschen Bank belief sich in den ersten neun Monaten des Jahres 2026 auf 8,4 Mrd. €, und lag damit um 648 Mio. € oder 8% über dem Vorjahreszeitraum. Grund hierfür waren höhere Erträge, die teilweise durch leicht gestiegene zinsunabhängige Aufwendungen sowie eine höhere Risikovorsorge im Kreditgeschäft kompensiert wurden. Der Nachsteuergewinn betrug in den ersten neun Monaten des Jahres 2026 5,9 Mrd. € und lag damit um 366 Mio. € oder 7% über dem Wert des Vorjahreszeitraums.

Der RoE belief sich in den ersten neun Monaten des Jahres 2026 auf 10,2% nach 9,8% im Vorjahreszeitraum. Der RoTE lag bei 11,5% gegenüber 10,9% im Vorjahreszeitraum. Die Aufwand-Ertrag-Relation verbesserte sich auf 61% nach 63% im Vorjahreszeitraum.

Die Erträge beliefen sich in den ersten neun Monaten des Jahres 2026 auf 25,5 Mrd. € und lagen damit um 1,1 Mrd. € oder 5% über dem Vorjahreswert. Der Provisionsüberschuss stieg gegenüber dem Vorjahreszeitraum um 0,4 Mrd. € beziehungsweise 5% auf 8,5 Mrd. €. Der Zinsüberschuss belief sich in den ersten neun Monaten des Jahres 2026 auf 13,0 Mrd. € und lag damit um 14% über dem Vorjahreswert von 11,4 Mrd. €. In den Kernsegmenten des Bankbuchs stieg der Zinsüberschuss um 7% auf 10,9 Mrd. € nach 10,1 Mrd. € im Vorjahreszeitraum.

Die zinsunabhängigen Aufwendungen stiegen in den ersten neun Monaten des Jahres 2026 um 300 Mio. € oder 2% auf 15,7 Mrd. €. Der Anstieg war auf gezielte Investitionen in Technologie, die Optimierung des Betriebsmodells der Privatkundenbank, Einstellungen im Wealth Management und im Bereich IBCM zurückzuführen. Hierzu kam der Ausbau von Lösungen in der Unternehmensbank. Teilweise kompensiert wurde dieser Anstieg durch operative Effizienzsteigerungen infolge von Personalmaßnahmen sowie Maßnahmen zur Umsetzung des Zielbetriebsmodells.

Die Risikovorsorge im Kreditgeschäft belief sich in den ersten neun Monaten des Jahres 2026 auf 1,5 Mrd. € oder 41 Basispunkte des durchschnittlichen Kreditvolumens und lag damit 13% über dem Vorjahreswert von 1,3 Mrd. €.

Der Zinsüberschuss in den Kernsegmenten des Bankbuchs sowie die Eigenkapitalrendite nach Steuern (basierend auf dem durchschnittlichen materiellen Eigenkapital) stellen nicht nach IFRS ermittelte finanzielle Messgrößen dar. Definitionen dieser Messgrößen sowie die Überleitung auf die zugrunde liegenden IFRS-Messgrößen sind im Abschnitt „Nicht nach IFRS ermittelte finanzielle Messgrößen“ dieses Berichts enthalten.

Konzernergebnis im Überblick

in Mio. € (sofern nicht anders angegeben)	3. Quartal 2026	3. Quartal 2025	Absolute Veränderung	Veränderung in %	Jan. – Sep. 2026	Jan. – Sep. 2025	Absolute Veränderung	Veränderung in %
Erträge:								
Davon:								
Privatkundenbank	2.606	2.415	191	8	7.740	7.225	515	7
Asset Management	766	734	31	4	2.323	2.189	134	6
Unternehmensbank	1.978	1.816	163	9	5.700	5.578	122	2
Investmentbank	2.918	2.978	-60	-2	9.476	9.027	449	5
Corporate & Other	67	99	-33	-33	246	351	-105	-30
Erträge insgesamt	**8.335**	8.043	292	4	**25.485**	24.370	1.115	5
Risikovorsorge im Kreditgeschäft	**501**	417	83	20	**1.479**	1.312	168	13
Zinsunabhängige Aufwendungen:								
Personalaufwand	3.015	2.931	84	3	9.051	8.866	186	2
Sachaufwand und sonstiger Aufwand	2.190	2.247	-57	-3	6.604	6.492	113	2
Wertminderungen auf Geschäfts- oder Firmenwert und sonstige immaterielle Vermögenswerte	0	0	0	N/A	0	0	0	N/A
Restrukturierungsaufwand	-1	2	-3	N/A	-1	-3	1	-46
Zinsunabhängige Aufwendungen insgesamt	**5.203**	5.180	23	0	**15.655**	15.355	300	2
Ergebnis vor Steuern	**2.631**	2.445	186	8	**8.352**	7.704	648	8
Ertragsteueraufwand/-ertrag (–)	779	626	153	24	2.421	2.139	282	13
Gewinn/Verlust (–) nach Steuern	**1.852**	1.819	33	2	**5.931**	5.565	366	7
Den Anteilen ohne beherrschenden Einfluss zurechenbares Konzernergebnis	44	46	-3	-6	153	136	17	12
Den Deutsche-Bank-Aktionären und zusätzlichen Eigenkapitalbestandteilen zurechenbares Konzernergebnis	1.809	1.773	35	2	5.777	5.429	349	6
Zusätzlichen Eigenkapitalbestandteilen zurechenbares Konzernergebnis	220	210	10	5	637	605	33	5
Den Deutsche-Bank-Aktionären zurechenbares Konzernergebnis	1.588	1.564	25	2	5.140	4.824	316	7
Eigenkapitalrendite nach Steuern (basierend auf dem durchschnittlichen den Deutsche-Bank-Aktionären zurechenbaren Eigenkapital)[1]	9,5%	9,6%	-0,1Ppkt	N/A	10,2%	9,8%	0,5Ppkt	N/A
Eigenkapitalrendite nach Steuern (basierend auf dem durchschnittlichen materiellen Eigenkapital)[1]	10,6%	10,7%	0,0Ppkt	N/A	11,5%	10,9%	0,6Ppkt	N/A
Aufwand-Ertrag-Relation[2]	62,4%	64,4%	-2,0Ppkt	N/A	61,4%	63,0%	-1,6Ppkt	N/A
Harte Kernkapitalquote	14,0%	14,5%	-0,5Ppkt	N/A	14,0%	14,5%	-0,5Ppkt	N/A
Risikogewichtete Aktiva (in Mrd. €)[3]	365	340	25	7	365	340	25	7
Davon: risikogewichtete Aktiva für operationelle Risiken (in Mrd. €)[3]	65	59	6	11	65	59	6	11
Mitarbeiter (in Vollzeitkräfte umgerechnet)[3]	89.868	90.330	-461	-1	89.868	90.330	-461	-1

N/A – Nicht aussagekräftig
Die Vergleichszahlen des Vorjahres wurden an die Darstellung des laufenden Jahres angepasst
[1] Basierend auf dem den Deutsche-Bank-Aktionären zurechenbaren Konzernergebnis nach AT1-Kupon; weitere Informationen sind im Abschnitt „Nicht nach IFRS ermittelte finanzielle Messgrößen" dieses Berichts enthalten
[2] Die Aufwand-Ertrag-Relation ist der prozentuale Anteil der Zinsunabhängigen Aufwendungen insgesamt an der Summe aus Zinsüberschuss vor Risikovorsorge im Kreditgeschäft und Zinsunabhängigen Erträgen
[3] Zum Quartalsende

Segmentergebnisse

Privatkundenbank

Die Privatkundenbank erzielte im dritten Quartal 2026 einen Vorsteuergewinn von 699 Mio. € und lag damit 2% über dem Vorjahreswert. Höhere Erträge wurden teilweise durch leicht höhere zinsunabhängige Aufwendungen sowie eine deutlich höhere Risikovorsorge im Kreditgeschäft kompensiert. Die Eigenkapitalrendite nach Steuern (basierend auf dem durchschnittlichen Eigenkapital) stieg auf 12,4% nach 12,0% im Vorjahresquartal, die Eigenkapitalrendite nach Steuern (basierend auf dem durchschnittlichen materiellen Eigenkapital) auf 13,0% nach 12,6% im Vorjahresquartal. Die Aufwand-Ertrag-Relation verbesserte sich auf 65% gegenüber 68% im Vorjahresquartal.

Die Erträge stiegen im Vergleich zum Vorjahresquartal um 8% auf 2,6 Mrd. €. Der Zinsüberschuss stieg gegenüber dem Vorjahr um 9% auf 1,7 Mrd. €, während der Provisionsüberschuss mit 0,8 Mrd. € ebenfalls deutlich über dem Vorjahresniveau lag. Das Ertragswachstum wurde durch deutlich höhere Erträge aus Einlagen- und Anlageprodukten im Einklang mit der Strategie der Bank getragen und teilweise durch geringere Erträge aus dem Kreditgeschäft kompensiert. Im Personal Banking stiegen die Erträge im Jahresvergleich um 6% auf 1,4 Mrd. €, da deutlich höhere Einlagenerträge teilweise durch leicht niedrigere Erträge aus dem Kreditgeschäft kompensiert wurden. Im Wealth Management stiegen die Erträge gegenüber dem Vorjahresquartal um 10% auf 1,2 Mrd. €. Treiber waren insbesondere deutlich höhere Erträge aus Einlagen- und Anlageprodukten, wobei letztere vor allem von diskretionären Mandaten profitierten. Die Erträge aus dem Kreditgeschäft blieben gegenüber dem Vorjahreszeitraum im Wesentlichen unverändert.

Die Risikovorsorge im Kreditgeschäft belief sich im dritten Quartal 2026 auf 209 Mio. € oder 34 Basispunkte des durchschnittlichen Kreditvolumens. Im Vorjahresquartal lag die Risikovorsorge bei 85 Mio. € und profitierte von einer Modellaktualisierung.

Die zinsunabhängigen Aufwendungen beliefen sich auf 1,7 Mrd. €, und stiegen gegenüber dem Vorjahr um 3%. Fortgesetzte Investitionen in strategische Wachstumsinitiativen einschließlich Maßnahmen zur Optimierung der Personalstruktur wurden teilweise durch Effizienzgewinne aus Maßnahmen zur Vereinfachung der Organisationsstruktur kompensiert, einschließlich laufender Einsparungen aus früheren Filialschließungen und Personalmaßnahmen sowie positiver einmaliger Effekte.

Das verwaltete Vermögen belief sich zum Quartalsende auf 752 Mrd. € und spiegelte damit das anhaltende Wachstum wider, unterstützt durch Nettomittelzuflüsse von 17 Mrd. € sowie eine positive Marktentwicklung von 4 Mrd. €.

In den ersten neun Monaten des Jahres 2026 erzielte die Privatkundenbank einen Vorsteuergewinn von 2,0 Mrd. €, ein Anstieg um 206 Mio. € bzw. 12% gegenüber dem Vorjahreszeitraum. Die Eigenkapitalrendite nach Steuern (basierend auf dem durchschnittlichen Eigenkapital) stieg von 10,2% im entsprechenden Vorjahreszeitraum auf 11,8%, während die Eigenkapitalrendite nach Steuern (basierend auf dem durchschnittlichen materiellen Eigenkapital) von 10,5% auf 12,3% stieg. Die Aufwand-Ertrag-Relation verbesserte sich von 70% im Vorjahreszeitraum auf 67%. Diese Entwicklungen waren in erster Linie auf einen Anstieg der Erträge um 7% auf 7,7 Mrd. € zurückzuführen, der durch einen deutlich höheren Zinsüberschuss sowie einen höheren Provisionsüberschuss getrieben wurde. Demgegenüber standen leicht höhere zinsunabhängige Aufwendungen von 5,2 Mrd. €, die auf fortgesetzte strategische Investitionen einschließlich Maßnahmen zur Optimierung der Personalstruktur sowie die Vorlaufeffekte der Veräußerung im zweiten Quartal 2026 zurückzuführen waren. Die Risikovorsorge im Kreditgeschäft belief sich auf 565 Mio. €, nach 421 Mio. € im entsprechenden Vorjahreszeitraum. Der Anstieg gegenüber dem Vorjahr spiegelte vor allem den Wegfall von Auflösungen infolge von Modellaktualisierungen im Vorjahr wider. Das verwaltete Vermögen erhöhte sich um 78 Mrd. € bzw. 12% auf 752 Mrd. €. Der Anstieg spiegelte insbesondere Nettomittelzuflüsse in Höhe von 37 Mrd. € sowie positive Markteffekte von 22 Mrd. € in den ersten neun Monaten des Jahres 2026 wider.

Ergebnisse der Privatkundenbank im Überblick

in Mio. € (sofern nicht anders angegeben)	3. Quartal 2026	3. Quartal 2025	Absolute Veränderung	Veränderung in %	Jan. – Sep. 2026	Jan. – Sep. 2025	Absolute Veränderung	Veränderung in %
Erträge:								
Personal Banking	1.410	1.332	78	6	4.152	3.926	226	6
Wealth Management[1]	1.196	1.083	113	10	3.588	3.299	289	9
Erträge insgesamt	**2.606**	2.415	191	8	**7.740**	7.225	515	7
davon:								
Zinsüberschuss	1.695	1.557	137	9	4.995	4.528	467	10
Provisionsüberschuss	818	725	92	13	2.469	2.297	173	8
Sonstige Erträge	94	133	-39	-29	276	400	-124	-31
Risikovorsorge im Kreditgeschäft	**209**	85	124	146	**565**	421	144	34
Zinsunabhängige Aufwendungen:								
Personalaufwand	772	694	78	11	2.240	2.108	132	6
Sachaufwand und sonstiger Aufwand	928	952	-23	-2	2.953	2.921	31	1
Wertminderungen auf Geschäfts- oder Firmenwert und sonstige immaterielle Vermögenswerte	0	0	0	N/A	0	0	0	N/A
Restrukturierungsaufwand	-1	2	-3	N/A	-1	-3	2	-57
Zinsunabhängige Aufwendungen insgesamt	**1.699**	1.647	52	3	**5.191**	5.026	165	3
Anteile ohne beherrschenden Einfluss	**0**	0	0	N/A	**0**	0	0	N/A
Ergebnis vor Steuern	**699**	683	15	2	**1.984**	1.778	206	12
Mitarbeiter insgesamt (in Vollzeitkräfte umgerechnet)[2]	35.544	36.766	-1.222	-3	35.544	36.766	-1.222	-3
Risikogewichtete Aktiva (in Mrd. €)[2]	97	93	4	4	97	93	4	4
Davon: risikogewichtete Aktiva für operationelle Risiken (in Mrd. €)[2]	15	14	0	2	15	14	0	2
Verwaltetes Vermögen (in Mrd. €)[2,3]	752	675	78	12	752	675	78	12
Nettomittelzu-/-abflüsse (in Mrd. €)	17	13	4	27	37	25	12	46
Aufwand-Ertrag-Relation[4]	65,2%	68,2%	-3,0Ppkt	N/A	67,1%	69,6%	-2,5Ppkt	N/A
Eigenkapitalrendite nach Steuern (basierend auf dem durchschnittlichen den Deutsche-Bank-Aktionären zurechenbaren Eigenkapital)[5]	12,4%	12,0%	0,4Ppkt	N/A	11,8%	10,2%	1,5Ppkt	N/A
Eigenkapitalrendite nach Steuern (basierend auf dem durchschnittlichen materiellen Eigenkapital)[5]	13,0%	12,6%	0,4Ppkt	N/A	12,3%	10,5%	1,8Ppkt	N/A

N/A – Nicht aussagekräftig
Die Vergleichszahlen des Vorjahres wurden an die Darstellung des laufenden Jahres angepasst
[1] Ab dem vierten Quartal 2025, wurde "Wealth Management & Private Banking" in "Wealth Management" umbenannt
[2] Zum Quartalsende
[3] Der Konzern definiert verwaltetes Vermögen als entweder im Namen von Kunden zu Anlagezwecken gehaltenes Vermögen und/oder als von der Bank verwaltete oder auf beratender Basis verwaltete Vermögenswerte der Kunden; die Bank hält verwaltetes Vermögen auf diskretionärer beziehungsweise Beratungsbasis oder als Einlagen; Einlagen gelten als verwaltetes Vermögen, wenn sie Anlagezwecken dienen; im Personal Banking umfasst dies Termin- und Spareinlagen; im Wealth Management (exkl. Business Banking) wird davon ausgegangen, dass alle Kundengelder primär zu Anlagezwecken bei der Bank gehalten werden und daher als verwaltetes Vermögen definiert werden. In Fällen, in denen die Privatkundenbank Anlageprodukte vertreibt, die als verwaltetes Vermögen qualifizieren und von der DWS verwaltet werden, werden diese als verwaltetes Vermögen für die Privatkundenbank und für Asset Management (DWS) berichtet, da es sich um zwei verschiedene, unabhängige Dienstleistungen handelt
[4] Die Aufwand-Ertrag-Relation ist der prozentuale Anteil der Zinsunabhängigen Aufwendungen insgesamt an der Summe aus Zinsüberschuss vor Risikovorsorge im Kreditgeschäft und Zinsunabhängigen Erträgen
[5] Basierend auf dem den Deutsche-Bank-Aktionären zurechenbaren Konzernergebnis nach AT1-Kupon; weitere Informationen sind im Abschnitt „Nicht nach IFRS ermittelte finanzielle Messgrößen“ dieses Berichts enthalten

Asset Management

Das Asset Management erzielte im dritten Quartal 2026 einen Vorsteuergewinn von 244 Mio. €, der leicht über dem Vorjahresquartal lag. Die höheren Erträge wurden teilweise durch höhere zinsunabhängige Aufwendungen ausgeglichen. Die Eigenkapitalrendite nach Steuern (basierend auf dem durchschnittlichen Eigenkapital) stieg auf 15,3%, nach 12,7% im Vorjahresquartal, die Eigenkapitalrendite nach Steuern (basierend auf dem durchschnittlichen materiellen Eigenkapital) stieg von 28,1% auf 41,7%. Die Aufwand-Ertrag-Relation lag bei 60%, nach 59% im dritten Quartal 2025.

Die Erträge stiegen gegenüber dem Vorjahresquartal um 4% auf 766 Mio. €. Treiber waren vor allem die Managementgebühren, die um 14% auf 745 Mio. € deutlich zulegten. Dies reflektiert positive Marktentwicklungen und Nettomittelzuflüsse, die zu einem höheren durchschnittlich verwalteten Vermögen führten. Die erfolgs- und transaktionsbezogenen Erträge gingen dagegen deutlich auf 7 Mio. € zurück, insbesondere aufgrund geringerer erfolgsbezogener Erträge aus einem Infrastrukturfonds, nachdem das Vorjahresquartal von erhöhten Beiträgen profitiert hatte. Die sonstigen Erträge sanken um 51% auf 14 Mio. €, vor allem infolge ungünstiger Bewertungseffekte bei Garantieprodukten sowie eines geringeren Ergebnisbeitrags aus der Beteiligung an Harvest Fund Management.

Die zinsunabhängigen Aufwendungen stiegen gegenüber dem Vorjahresquartal um 5% auf 456 Mio. €. Dies war vor allem auf höhere fondsbezogene Dienstleistungskosten infolge gestiegener verwalteter Vermögen sowie höhere Personalkosten aufgrund eines höheren Personalbestands und gestiegener Aufwendungen für Mitarbeiterbindungsmaßnahmen einschließlich aktienkursbezogener Vergütungseffekte zurückzuführen. Gegenläufig wirkten niedrigere IT-Kosten.

Das verwaltete Vermögen erhöhte sich im dritten Quartal 2026 gegenüber dem Vorjahresquartal um 166 Mrd. € auf insgesamt 1,2 Bio. €. Der Anstieg wurde insbesondere durch starke Nettomittelzuflüsse und positive Marktentwicklungen getragen und zusätzlich durch positive Wechselkurseffekte unterstützt. Die Nettomittelzuflüsse beliefen sich im dritten Quartal 2026 auf 31 Mrd. €, verglichen mit 12 Mrd. € im Vorjahresquartal. Wesentliche Treiber waren Zuflüsse in passive Produkte und Geldmarktprodukte.

In den ersten neun Monaten 2026 erzielte das Asset Management einen Vorsteuergewinn von 748 Mio. €, ein deutlicher Anstieg um 12% gegenüber dem Vorjahreszeitraum. Die Eigenkapitalrendite nach Steuern (basierend auf dem durchschnittlichen Eigenkapital) verbesserte sich auf 15,8%, nach 11,4% im Vorjahreszeitraum, während die Eigenkapitalrendite nach Steuern (basierend auf dem durchschnittlichen materiellen Eigenkapital) auf 43,5%, nach 25,4% anstieg. Dieser Anstieg profitierte zudem von der seit dem vierten Quartal 2025 angepassten Methodik zur Eigenkapitalallokation im Asset Management. Die Aufwand-Ertrag-Relation verbesserte sich auf 59%, nach 61% im Vorjahreszeitraum. Ausschlaggebend hierfür war ein Ertragswachstum von 6% auf 2,3 Mrd. €, während die zinsunabhängigen Aufwendungen bei 1,4 Mrd. € nur leicht über dem Vorjahresniveau lagen. Das verwaltete Vermögen stieg in den ersten neun Monaten 2026 auf 1,2 Bio. €. Die Entwicklung wurde durch positive Marktentwicklungen, anhaltend hohe Nettomittelzuflüsse, insbesondere in passive Anlageprodukte und Geldmarktprodukte, sowie günstige Wechselkurseffekte getragen.

Ergebnisse des Asset Managements im Überblick

in Mio. € (sofern nicht anders angegeben)	3. Quartal 2026	3. Quartal 2025	Absolute Veränderung	Veränderung in %	Jan. – Sep. 2026	Jan. – Sep. 2025	Absolute Veränderung	Veränderung in %
Erträge:								
Managementgebühren	745	655	90	14	2.127	1.924	203	11
Erfolgsabhängige und transaktionsbezogene Erträge	7	50	-44	-87	126	145	-19	-13
Sonstige	14	29	-15	-51	70	120	-50	-42
Erträge insgesamt	**766**	734	31	4	**2.323**	2.189	134	6
Risikovorsorge im Kreditgeschäft	**0**	-2	2	N/A	**0**	-2	2	-88
Zinsunabhängige Aufwendungen:								
Personalaufwand	235	221	15	7	721	697	24	3
Sachaufwand und sonstiger Aufwand	221	213	8	4	649	641	8	1
Wertminderungen auf Geschäfts- oder Firmenwert und sonstige immaterielle Vermögenswerte	0	0	0	N/A	0	0	0	N/A
Restrukturierungsaufwand	0	0	0	N/A	0	0	0	N/A
Zinsunabhängige Aufwendungen insgesamt	**456**	433	23	5	**1.370**	1.338	32	2
Anteile ohne beherrschenden Einfluss	**66**	66	0	0	**206**	187	19	10
Ergebnis vor Steuern	**244**	237	7	3	**748**	666	81	12
Mitarbeiter insgesamt (in Vollzeitkräfte umgerechnet)[1]	5.455	5.329	125	2	5.455	5.329	125	2
Risikogewichtete Aktiva (in Mrd. €)[1]	17	14	3	18	17	14	3	18
Davon: risikogewichtete Aktiva für operationelle Risiken (in Mrd. €)[1]	5	5	1	13	5	5	1	13
Verwaltetes Vermögen (in Mrd. €)[1,2]	1.221	1.054	166	16	1.221	1.054	166	16
Nettomittelzu-/-abflüsse (in Mrd. €)	31	12	19	155	67	40	26	65
Aufwand-Ertrag-Relation[3]	59,6%	59,0%	0,6Ppkt	N/A	59,0%	61,1%	-2,2Ppkt	N/A
Eigenkapitalrendite nach Steuern (basierend auf dem durchschnittlichen den Deutsche-Bank-Aktionären zurechenbaren Eigenkapital)[4]	15,3%	12,7%	2,6Ppkt	N/A	15,8%	11,4%	4,4Ppkt	N/A
Eigenkapitalrendite nach Steuern (basierend auf dem durchschnittlichen materiellen Eigenkapital)[4]	41,7%[5]	28,1%	13,6Ppkt	N/A	43,5%[5]	25,4%	18,1Ppkt	N/A

N/A – Nicht aussagekräftig

Die Vergleichszahlen des Vorjahres wurden an die Darstellung des laufenden Jahres angepasst

[1] Zum Quartalsende

[2] Verwaltetes Vermögen (AuM) bezeichnet Vermögenswerte, (i) die das Segment auf diskretionärer oder nicht-diskretionärer Beratungsbasis verwaltet; einschließlich der Fälle, in denen es die Verwaltungsgesellschaft ist und das Portfoliomanagement an Dritte ausgelagert wird; und (ii) die von einem Dritten gehalten oder verwaltet werden und zu denen das Segment auf Vertragsbasis laufend Beratung einschließlich regelmäßiger oder periodischer Bewertung, Überwachung und/oder Überprüfung leistet. Das verwaltete Vermögen umfasst sowohl kollektive Kapitalanlagen (einschließlich Publikumsfonds und börsengehandelter Fonds) als auch separate Kundenmandate. Das verwaltete Vermögen wird zum aktuellen Marktwert auf der Grundlage der lokalen aufsichtsrechtlichen Vorschriften für Vermögensverwalter zu jedem Bilanzstichtag bewertet, die von den nach IFRS geltenden Regeln für den beizulegenden Zeitwert abweichen können. Messbare Werte sind für die meisten Einzelhandelsprodukte täglich verfügbar, können aber für einige Produkte nur monatlich, vierteljährlich oder sogar jährlich aktualisiert werden. Während das verwaltete Vermögen nicht die nach der Equity-Methode bilanzierten Investitionen des Segments umfasst, beinhaltet es das Startkapital und jedes zugesagte Kapital, auf das das Segment Verwaltungsgebühren erhält. In Fällen, in denen die Privatkundenbank Anlageprodukte vertreibt, die als verwaltetes Vermögen qualifizieren und von der DWS verwaltet werden, werden diese als verwaltetes Vermögen für die Privatkundenbank und für Asset Management (DWS) berichtet, da es sich um zwei verschiedene, unabhängige Dienstleistungen handelt

[3] Die Aufwand-Ertrag-Relation ist der prozentuale Anteil der Zinsunabhängigen Aufwendungen insgesamt an der Summe aus Zinsüberschuss vor Risikovorsorge im Kreditgeschäft und Zinsunabhängigen Erträgen

[4] Basierend auf dem den Deutsche-Bank-Aktionären zurechenbaren Konzernergebnis nach AT1-Kupon; weitere Informationen sind im Abschnitt „Nicht nach IFRS ermittelte finanzielle Messgrößen“ dieses Berichts enthalten

[5] Ab dem vierten Quartal 2025 wurde der Rahmen für die Eigenkapitalallokation aktualisiert. Weitere Informationen sind im Abschnitt „Anhangangabe 04 – Segmentberichterstattung“ des Geschäftsberichts 2025 enthalten

Unternehmensbank

Der Vorsteuergewinn der Unternehmensbank belief sich im dritten Quartal 2026 auf 743 Mio. €, ein Anstieg um 11% gegenüber dem Vorjahresquartal. Diese Entwicklung wurde durch höhere Erträge getragen, die teilweise durch einen Anstieg der Risikovorsorge im Kreditgeschäft sowie höhere zinsunabhängige Aufwendungen kompensiert wurden. Die Eigenkapitalrendite nach Steuern (basierend auf dem durchschnittlichen Eigenkapital) lag bei 16,0% nach 14,8% im Vorjahresquartal. Die Eigenkapitalrendite nach Steuern (basierend auf dem durchschnittlichen materiellen Eigenkapital) lag bei 17,6% nach 16,2% im Vergleichsquartal. Die Aufwand-Ertrag-Relation verbesserte sich auf 59% nach 63% im dritten Quartal 2025.

Die Erträge beliefen sich im dritten Quartal 2026 auf 2,0 Mrd. €, ein Anstieg um 9% gegenüber dem Vorjahresquartal. Unterstützt wurde diese Entwicklung durch höhere Geschäftsvolumina sowie ein Wachstum des Provisionsüberschusses. Die Erträge im Bereich Corporate Treasury Services beliefen sich auf 1,2 Mrd. €, ein Anstieg um 11% gegenüber dem Vorjahresquartal, begünstigt durch höhere Geschäftsvolumina innerhalb Corporate Treasury Services sowie ein starkes Wachstum des Provisionsüberschusses im Handelsfinanzierungsgeschäft. Die Erträge im Geschäft mit institutionellen Kunden (Institutional Client Services) stiegen um 3% gegenüber dem Vorjahresquartal auf 479 Mio. €. Dies war überwiegend auf höhere Geschäftsvolumina sowie das Wachstum des Provisionsüberschusses im Geschäft mit Trust & Securities Services zurückzuführen und wurde teilweise durch den Wegfall positiver Effekte aus dem Vorjahr kompensiert. Die Erträge im Bereich Geschäftskunden (Business Banking) beliefen sich auf 338 Mio. €, ein Anstieg um 10% gegenüber dem Vorjahresquartal. Dies war auf eine günstige Zinsmarge sowie höhere Geschäftsvolumina zurückzuführen.

Die Risikovorsorge im Kreditgeschäft belief sich im dritten Quartal 2026 auf 68 Mio. €, beziehungsweise 22 Basispunkte des durchschnittlichen Kreditvolumens. Im Vorjahresquartal wurde eine Nettoauflösung von 4 Mio. € ausgewiesen. Die höhere Risikovorsorge im Kreditgeschäft ist im Wesentlichen auf ein spezifisches Ereignis zurückzuführen.

Die zinsunabhängigen Aufwendungen beliefen sich auf 1,2 Mrd. € und lagen damit 2% über dem Vorjahresquartal. Dies war auf volumenbedingte Kostensteigerungen sowie strategische Investitionen zurückzuführen.

In den ersten neun Monaten des Jahres 2026 belief sich der Vorsteuergewinn auf 2,1 Mrd. €, ein Anstieg um 1% gegenüber dem Vorjahreszeitraum. Die Eigenkapitalrendite nach Steuern (basierend auf dem durchschnittlichen Eigenkapital) blieb mit 14,8% gegenüber dem Vorjahreszeitraum unverändert. Die Eigenkapitalrendite nach Steuern (basierend auf dem durchschnittlichen materiellen Eigenkapital) verbesserte sich von 16,0% im Vorjahreszeitraum auf 16,2%. Die Aufwand-Ertrag-Relation verbesserte sich von 62% im Vorjahreszeitraum auf 61%. Diese Entwicklung wurde durch einen Anstieg der Erträge um 2% auf 5,7 Mrd. € getragen. Dem stand eine um 63% auf 155 Mio. € gestiegene Risikovorsorge im Kreditgeschäft gegenüber, die im Vergleich zum Vorjahreszeitraum vor allem durch das zuvor genannte spezifische Ereignis beeinflusst war. Die zinsunabhängigen Aufwendungen stiegen um 1% auf 3,5 Mrd. €. Dies war auf volumenbedingte Kostensteigerungen sowie strategische Investitionen zurückzuführen.

Ergebnisse der Unternehmensbank im Überblick

in Mio. € (sofern nicht anders angegeben)	3. Quartal 2026	3. Quartal 2025	3. Quartal Absolute Veränderung	3. Quartal Veränderung in %	Jan. – Sep. 2026	Jan. – Sep. 2025	Jan. – Sep. Absolute Veränderung	Jan. – Sep. Veränderung in %
Erträge:								
Corporate Treasury Services	1.161	1.044	117	11	3.318	3.167	150	5
Institutional Client Services	479	464	16	3	1.398	1.466	-68	-5
Business Banking	338	308	30	10	985	945	40	4
Erträge insgesamt	**1.978**	1.816	163	9	**5.700**	5.578	122	2
davon:								
Zinsüberschuss	1.213	1.100	113	10	3.520	3.429	91	3
Provisionsüberschuss	759	674	85	13	2.145	2.027	118	6
Sonstige Erträge	7	41	-35	-84	35	121	-87	-71
Risikovorsorge im Kreditgeschäft	**68**	-4	73	N/A	**155**	95	60	63
Zinsunabhängige Aufwendungen:								
Personalaufwand	419	400	20	5	1.286	1.205	81	7
Sachaufwand und sonstiger Aufwand	748	750	-2	0	2.203	2.239	-35	-2
Wertminderungen auf Geschäfts- oder Firmenwert und sonstige immaterielle Vermögenswerte	0	0	0	N/A	0	0	0	N/A
Restrukturierungsaufwand	0	0	0	N/A	0	0	0	N/A
Zinsunabhängige Aufwendungen insgesamt	**1.167**	1.150	17	2	**3.489**	3.443	45	1
Anteile ohne beherrschenden Einfluss	**0**	0	0	N/A	**0**	0	0	N/A
Ergebnis vor Steuern	**743**	670	73	11	**2.057**	2.040	17	1
Mitarbeiter insgesamt (in Vollzeitkräfte umgerechnet)[1]	27.413	26.652	760	3	27.413	26.652	760	3
Risikogewichtete Aktiva (in Mrd. €)[1]	75	71	4	6	75	71	4	6
Davon: risikogewichtete Aktiva für operationelle Risiken (in Mrd. €)[1]	12	11	1	10	12	11	1	10
Aufwand-Ertrag-Relation[2]	59,0%	63,3%	-4,3Ppkt	N/A	61,2%	61,7%	-0,5Ppkt	N/A
Eigenkapitalrendite nach Steuern (basierend auf dem durchschnittlichen den Deutsche-Bank-Aktionären zurechenbaren Eigenkapital)[3]	16,0%	14,8%	1,2Ppkt	N/A	14,8%	14,8%	0,0Ppkt	N/A
Eigenkapitalrendite nach Steuern (basierend auf dem durchschnittlichen materiellen Eigenkapital)[3]	17,6%	16,2%	1,4Ppkt	N/A	16,2%	16,0%	0,3Ppkt	N/A

N/A – Nicht aussagekräftig
Die Vergleichszahlen des Vorjahres wurden an die Darstellung des laufenden Jahres angepasst
[1] Zum Quartalsende
[2] Die Aufwand-Ertrag-Relation ist der prozentuale Anteil der Zinsunabhängigen Aufwendungen insgesamt an der Summe aus Zinsüberschuss vor Risikovorsorge im Kreditgeschäft und Zinsunabhängigen Erträgen
[3] Basierend auf dem den Deutsche-Bank-Aktionären zurechenbaren Konzernergebnis nach AT1-Kupon; weitere Informationen sind im Abschnitt „Nicht nach IFRS ermittelte finanzielle Messgrößen" dieses Berichts enthalten

Investmentbank

Der Vorsteuergewinn der Investmentbank belief sich im dritten Quartal 2026 auf 1,1 Mrd. €, ein Anstieg um 12% gegenüber dem Vorjahresquartal. Diese Entwicklung war auf eine geringere Risikovorsorge im Kreditgeschäft sowie niedrigere zinsunabhängige Aufwendungen zurückzuführen und wurde teilweise durch leicht niedrigere Erträge ausgeglichen. Die Eigenkapitalrendite nach Steuern (basierend auf dem durchschnittlichen Eigenkapital) verbesserte sich auf 10,4% von 10,3% im Vorjahresquartal. Die Eigenkapitalrendite nach Steuern (basierend auf dem durchschnittlichen materiellen Eigenkapital) stieg auf 10,8%, nach 10,7% im Vorjahresquartal. Die Aufwand-Ertrag-Relation verbesserte sich auf 56%, nach 57% im dritten Quartal des Vorjahres.

Die Erträge beliefen sich auf 2,9 Mrd. € und lagen damit 2% unter dem Vorjahresquartal. Dies war auf geringere Erträge im Geschäft mit festverzinslichen Wertpapieren und Währungen (FIC) gegenüber einem Rekordquartal im Vorjahr zurückzuführen, während die Erträge im Bereich Investment Banking & Capital Markets (IBCM) auf dem Niveau des Vorjahres lagen. Die Erträge im FIC-Geschäft beliefen sich auf 2,4 Mrd. € und lagen damit 3% unter dem Vorjahresquartal, da niedrigere Erträge im FIC-Handelsgeschäft nur teilweise durch die starke Entwicklung im FIC-Finanzierungsgeschäft kompensiert wurden. Die Erträge im FIC-Handelsgeschäft gingen um 11% auf 1,4 Mrd. € zurück. Dies war vor allem auf die im Vorjahresquartal außergewöhnlich starke Entwicklung im Kredithandel zurückzuführen, die sich nicht wiederholte. Die Erträge im FIC-Finanzierungsgeschäft beliefen sich auf 1,0 Mrd. € und lagen damit über dem Vorjahresquartal. Dies spiegelte die starke Umsetzung geplanter Transaktionen im Berichtsquartal wider. Die Erträge im Bereich IBCM beliefen sich im dritten Quartal 2026 auf 0,5 Mrd. € und lagen auf dem Niveau des Vorjahres. Die anhaltend positive Entwicklung im Aktienemissionsgeschäft sowie im Beratungsgeschäft wurde durch geringere Erträge im Anleihenemissionsgeschäft kompensiert, die vor allem auf ein starkes Vorjahresquartal im Bereich Leveraged Debt zurückzuführen waren.

Die Risikovorsorge im Kreditgeschäft belief sich im dritten Quartal 2026 auf 197 Mio. € beziehungsweise 63 Basispunkte des durchschnittlichen Kreditvolumens und lag damit deutlich unter dem Vorjahresquartal. Der nicht wiederkehrende Effekt aus Modellanpassungen im Vorjahresquartal wurde teilweise durch höhere Wertberichtigungen für leistungsgestörte Kredite (Stufe 3) ausgeglichen.

Die zinsunabhängigen Aufwendungen beliefen sich auf 1,6 Mrd. € und lagen damit um 4% unter dem Vorjahresquartal. Dies war vor allem auf geringere Aufwendungen für Rechtsstreitigkeiten, Bankenabgaben sowie bestimmte Sondereffekte im dritten Quartal 2026 zurückzuführen. Diese wurden teilweise durch gezielte Investitionen im Einklang mit der kommunizierten Wachstumsstrategie der Investmentbank kompensiert.

In den ersten neun Monaten des Jahres 2026 belief sich der Vorsteuergewinn auf 3,8 Mrd. €, ein Anstieg um 15% gegenüber dem Vorjahreszeitraum. Die Eigenkapitalrendite nach Steuern (basierend auf dem durchschnittlichen Eigenkapital) stieg auf 12,8%, nach 12,1% im Vorjahreszeitraum, während die Eigenkapitalrendite nach Steuern (basierend auf dem durchschnittlichen materiellen Eigenkapital) auf 13,3%, nach 12,5% im Vorjahreszeitraum zulegte. Die Aufwand-Ertrag-Relation verbesserte sich auf 53%, nach 55% im Vorjahreszeitraum. Grund hierfür war der Ertragsanstieg um 5% auf 9,5 Mrd. €, der sowohl vom FIC- als auch vom IBCM-Geschäft getragen wurde. Gleichzeitig verringerte sich die Risikovorsorge im Kreditgeschäft um 9% auf 662 Mio. €, während die zinsunabhängigen Aufwendungen mit 5,0 Mrd. € auf dem Niveau des Vorjahres blieben.

Ergebnisse der Investmentbank im Überblick

in Mio. € (sofern nicht anders angegeben)	3. Quartal 2026	3. Quartal 2025	Absolute Veränderung	Veränderung in %	Jan. – Sep. 2026	Jan. – Sep. 2025	Absolute Veränderung	Veränderung in %
Erträge:								
Geschäft mit festverzinslichen Wertpapieren und Währungen (FIC)	2.393	2.478	-85	-3	7.860	7.620	240	3
FIC-Finanzierungsgeschäft	961	870	91	10	2.833	2.679	154	6
FIC-Handelsgeschäft[1]	1.432	1.608	-176	-11	5.026	4.941	86	2
Bereich Investmentbanking & Kapitalmärkte[2]	507	502	5	1	1.543	1.366	177	13
Debt-Emissionsgeschäft	315	360	-45	-12	883	858	25	3
Equity-Emissionsgeschäft	84	51	32	63	270	152	119	78
Beratung	108	91	18	19	390	356	34	10
Research und Sonstige[3]	18	-2	20	N/A	74	41	32	78
Erträge insgesamt	**2.918**	2.978	-60	-2	**9.476**	9.027	449	5
Risikovorsorge im Kreditgeschäft	**197**	308	-111	-36	**662**	730	-68	-9
Zinsunabhängige Aufwendungen:								
Personalaufwand	737	717	21	3	2.248	2.192	56	3
Sachaufwand und sonstiger Aufwand	905	987	-82	-8	2.736	2.761	-25	-1
Wertminderungen auf Geschäfts- oder Firmenwert und sonstige immaterielle Vermögenswerte	0	0	0	N/A	0	0	0	N/A
Restrukturierungsaufwand	0	0	0	N/A	0	1	-1	N/A
Zinsunabhängige Aufwendungen insgesamt	**1.642**	1.704	-61	-4	**4.984**	4.954	30	1
Anteile ohne beherrschenden Einfluss	**1**	1	0	33	**3**	7	-4	-57
Ergebnis vor Steuern	**1.077**	965	112	12	**3.827**	3.336	491	15
Mitarbeiter insgesamt (in Vollzeitkräfte umgerechnet)[4]	20.472	20.480	-8	0	20.472	20.480	-8	0
Risikogewichtete Aktiva (in Mrd. €)[4]	145	131	14	10	145	131	14	10
Davon: risikogewichtete Aktiva für operationelle Risiken (in Mrd. €)[4]	19	15	4	24	19	15	4	24
Aufwand-Ertrag-Relation[5]	56,3%	57,2%	-0,9Ppkt	N/A	52,6%	54,9%	-2,3Ppkt	N/A
Eigenkapitalrendite nach Steuern (basierend auf dem durchschnittlichen den Deutsche-Bank-Aktionären zurechenbaren Eigenkapital)[6]	10,4%	10,3%	0,0Ppkt	N/A	12,8%	12,1%	0,8Ppkt	N/A
Eigenkapitalrendite nach Steuern (basierend auf dem durchschnittlichen materiellen Eigenkapital)[6]	10,8%	10,7%	0,0Ppkt	N/A	13,3%	12,5%	0,8Ppkt	N/A

N/A – Nicht aussagekräftig
Die Vergleichszahlen des Vorjahres wurden an die Darstellung des laufenden Jahres angepasst
[1] Ab dem vierten Quartal 2025, wurde "FIC ohne Finanzierungsgeschäft" in "Fixed Income & Currencies: Handelsgeschäft" (FIC-Markets) umbenannt
[2] Ab dem vierten Quartal 2025, wurde "Emissionsgeschäft und Beratung" in "Bereich Investmentbanking & Kapitalmärkte" umbenannt
[3] Historisch wurden bestimmte Refinanzierungskosten, die der Investmentbank zugerechnet, aber nicht direkt spezifischen Bilanzpositionen zugeordnet werden konnten, innerhalb von „Research und Sonstiges" ausgewiesen. Ab dem dritten Quartal 2025 werden diese Kosten auf der Grundlage eines vereinbarten Allokationsschlüssels den zugrunde liegenden Geschäftsbereichen zugewiesen, um die laufende Verfeinerung der Berichterstattung auf Geschäftsbereichsebene zu unterstützen. Die Vergleichszahlen des Vorjahres wurden an die Darstellung im laufenden Jahr angepasst
[4] Zum Quartalsende
[5] Die Aufwand-Ertrag-Relation ist der prozentuale Anteil der Zinsunabhängigen Aufwendungen insgesamt an der Summe aus Zinsüberschuss vor Risikovorsorge im Kreditgeschäft und Zinsunabhängigen Erträgen
[6] Basierend auf dem den Deutsche-Bank-Aktionären zurechenbaren Konzernergebnis nach AT1-Kupon; weitere Informationen sind im Abschnitt „Nicht nach IFRS ermittelte finanzielle Messgrößen" dieses Berichts enthalten

Corporate & Other

Corporate & Other verzeichnete im dritten Quartal 2026 einen Vorsteuerverlust von 131 Mio. €, gegenüber einem Vorsteuerverlust von 110 Mio. € im Vorjahresquartal. Die Veränderung gegenüber dem Vorjahr war auf niedrigere Erträge zurückzuführen.

Die Erträge beliefen sich im dritten Quartal 2026 auf 67 Mio. €, nach 99 Mio. € im Vorjahresquartal. Die Erträge aus Unterschieden in der Bewertung oder im Zeitverlauf betrugen 206 Mio. € und wurden durch die teilweise Umkehr von Verlusten aus Vorperioden sowie Zinsbewegungen beeinflusst. Im Vorjahresquartal hatten diese Erträge 196 Mio. € betragen.

Die Risikovorsorge im Kreditgeschäft belief sich im dritten Quartal 2026 auf 26 Mio. € und war auf Einzelereignisse zurückzuführen. Im Vorjahresquartal belief sich die Risikovorsorge auf 30 Mio. €.

Die zinsunabhängigen Aufwendungen beliefen sich im dritten Quartal 2026 auf 239 Mio. €, verglichen mit 246 Mio. € im Vorjahresquartal. Die Veränderung gegenüber dem Vorjahr war im Wesentlichen auf Rechtsstreitigkeiten zurückzuführen. Die Aufwendungen im Zusammenhang mit Aktivitäten für Anteilseigner beliefen sich im dritten Quartal 2026 auf 156 Mio. €, im Wesentlichen unverändert gegenüber dem Vorjahresquartal.

Anteile ohne beherrschenden Einfluss werden nach Abzug vom Vorsteuerergebnis der Geschäftsbereiche im Segment Corporate & Other ausgeglichen. Diese beliefen sich im dritten Quartal 2026 auf positive 67 Mio. €, im Wesentlichen unverändert gegenüber dem Vorjahresquartal. Sie standen überwiegend im Zusammenhang mit der DWS.

In den ersten neun Monaten des Jahres 2026 belief sich der Vorsteuerverlust auf 264 Mio. €, verglichen mit einem Vorsteuerverlust von 116 Mio. € in den ersten neun Monaten 2025. Die Veränderung gegenüber dem Vorjahr war auf niedrigere Erträge, insbesondere infolge von Marktbewegungen bei Unterschieden in der Bewertung oder im Zeitverlauf, sowie eine höhere Risikovorsorge im Kreditgeschäft zurückzuführen. Die Erträge beliefen sich auf 246 Mio. €, ein Rückgang um 30% gegenüber 351 Mio. € in den ersten neun Monaten 2025. Die zinsunabhängigen Aufwendungen stiegen auf 621 Mio. €, nach 593 Mio. € im Vorjahreszeitraum, bedingt durch Rückstellungen für Rechtsstreitigkeiten. Die Risikovorsorge im Kreditgeschäft belief sich im Jahr 2026 auf 98 Mio. € und war auf einzelne Ereignisse zurückzuführen, verglichen mit 67 Mio. € in den ersten neun Monaten 2025.

Ergebnisse Corporate & Other im Überblick

	3. Quartal				Jan. – Sep.			
in Mio. € (sofern nicht anders angegeben)	2026	2025	Absolute Veränderung	Veränderung in %	2026	2025	Absolute Veränderung	Veränderung in %
Erträge insgesamt	**67**	99	-33	-33	**246**	351	-105	-30
Risikovorsorge im Kreditgeschäft	**26**	30	-5	-15	**98**	67	31	46
Zinsunabhängige Aufwendungen:								
Personalaufwand	851	900	-49	-5	2.558	2.665	-107	-4
Sachaufwand und sonstiger Aufwand	-613	-655	42	-6	-1.937	-2.071	134	-6
Wertminderungen auf Geschäfts- oder Firmenwert und sonstige immaterielle Vermögenswerte	0	0	0	N/A	0	0	0	N/A
Restrukturierungsaufwand	0	0	0	N/A	0	0	0	N/A
Zinsunabhängige Aufwendungen insgesamt	**239**	246	-7	-3	**621**	593	27	5
Anteile ohne beherrschenden Einfluss	**-67**	-67	0	0	**-209**	-193	-16	8
Ergebnis vor Steuern	**-131**	-110	-20	19	**-264**	-116	-148	127
Mitarbeiter gesamt (in Vollzeitkräfte umgerechnet)[1,2]	37.567	36.871	696	2	37.567	36.871	696	2
Risikogewichtete Aktiva (in Mrd. €)[1]	32	32	1	2	32	32	1	2

N/A – Nicht aussagekräftig
Die Vergleichszahlen des Vorjahres wurden an die Darstellung des laufenden Jahres angepasst
[1] Zum Quartalsende
[2] Die im Segment Corporate & Other ausgewiesene Mitarbeiterzahl umfasst auch Mitarbeitende aus Infrastrukturfunktionen, die anderen Geschäftssegmenten zugeordnet sind. Aus diesem Grund entspricht die Summe der den einzelnen Segmenten zugeordneten Vollzeitäquivalente nicht der gesamten Mitarbeiterzahl der Gruppe

Konzernbilanz

Aktiva

in Mio. €	30.09.2026	31.12.2025
Barreserven und Zentralbankeinlagen	137.249	164.659
Einlagen bei Kreditinstituten (ohne Zentralbanken)	7.788	6.962
Forderungen aus übertragenen Zentralbankeinlagen und aus Wertpapierpensionsgeschäften (Reverse Repos)	41.359	37.509
Forderungen aus Wertpapierleihen	6	6
Zum beizulegenden Zeitwert bewertete finanzielle Vermögenswerte		
Handelsaktiva	182.785	153.811
Positive Marktwerte aus derivativen Finanzinstrumenten	295.935	241.328
Zum beizulegenden Zeitwert bewertete, nicht als Handelsbestand klassifizierte finanzielle Vermögenswerte	136.499	124.495
Zum beizulegenden Zeitwert klassifizierte finanzielle Vermögenswerte	0	0
Zum beizulegenden Zeitwert bewertete finanzielle Vermögenswerte insgesamt	615.218	519.635
Zum beizulegenden Zeitwert über die sonstige erfolgsneutrale Eigenkapitalveränderung bewertete finanzielle Vermögenswerte	48.588	43.644
Forderungen aus dem Kreditgeschäft zu fortgeführten Anschaffungskosten	490.779	472.620
Sachanlagen	5.771	5.924
Geschäfts- oder Firmenwert und sonstige immaterielle Vermögenswerte	7.928	7.561
Sonstige Aktiva [1]	217.902	168.396
Steuerforderungen aus laufenden Steuern	1.592	1.609
Steuerforderungen aus latenten Steuern	6.264	6.544
Summe der Aktiva	**1.580.446**	1.435.067

Passiva

in Mio. €	30.09.2026	31.12.2025
Einlagen	715.688	691.828
Verbindlichkeiten aus übertragenen Zentralbankeinlagen und aus Wertpapierpensionsgeschäften (Repos)	3.291	4.177
Verbindlichkeiten aus Wertpapierleihen	2	2
Zum beizulegenden Zeitwert bewertete finanzielle Verpflichtungen		
Handelspassiva	46.870	42.879
Negative Marktwerte aus derivativen Finanzinstrumenten	279.036	225.775
Zum beizulegenden Zeitwert klassifizierte finanzielle Verpflichtungen	148.026	115.055
Investmentverträge	512	469
Zum beizulegenden Zeitwert bewertete finanzielle Verpflichtungen insgesamt	474.443	384.179
Sonstige kurzfristige Geldaufnahmen	20.374	18.204
Sonstige Passiva [1]	170.850	137.713
Rückstellungen	2.000	2.408
Steuerverbindlichkeiten aus laufenden Steuern	966	694
Steuerverbindlichkeiten aus latenten Steuern	757	623
Langfristige Verbindlichkeiten	110.763	114.754
Hybride Kapitalinstrumente	282	283
Summe der Verbindlichkeiten	**1.499.418**	1.354.863
Stammaktien, ohne Nennwert, rechnerischer Nominalwert 2,56 €	4.891	4.891
Kapitalrücklage	37.877	38.281
Gewinnrücklagen	31.082	28.096
Eigene Aktien im Bestand zu Anschaffungskosten	-1.661	-185
Eigenkapital, das als Verpflichtung zum Erwerb Eigener Aktien klassifiziert ist	0	0
Kumulierte sonstige erfolgsneutrale Eigenkapitalveränderung, nach Steuern	-4.948	-4.150
Den Deutsche Bank-Aktionären zurechenbares Eigenkapital	**67.241**	66.933
Zusätzliche Eigenkapitalbestandteile	12.164	11.708
Anteile ohne beherrschenden Einfluss	1.622	1.562
Eigenkapital insgesamt	**81.027**	80.203
Summe der Passiva	**1.580.446**	1.435.067

[1] Enthalten sind nach der Equity-Methode bilanzierte Beteiligungen sowie die zum Verkauf bestimmten langfristigen Vermögenswerte und Veräußerungsgruppen.

Entwicklung der Aktiva und Verbindlichkeiten

Zum 30. September 2026 lag die Bilanzsumme mit 1,6 Bio. € deutlich über dem Niveau zum Jahresende 2025.

Barreserven, Zentralbankeinlagen und Einlagen bei Kreditinstituten verringerten sich um 26,6 Mrd. €. Dies war hauptsächlich auf eine Umschichtung von liquiden Mitteln zur Erhöhung der Bestände an Staatsanleihen im zu fortgeführten Anschaffungskosten bewerteten Schuldverschreibungsportfolio der Bank um 23,4 Mrd. € zurückzuführen.

Handelsaktiva erhöhten sich um 29,0 Mrd. €, hauptsächlich bedingt durch höhere Bestände an Staatsanleihen, die zur Unterstützung von Kundenaktivitäten, zur Durchführung von Market-Making-Aktivitäten sowie zur Steuerung von Handels- und Absicherungspositionen gehalten wurden.

Positive sowie negative Marktwerte aus derivativen Finanzinstrumenten stiegen um 54,6 Mrd. € bzw. 53,3 Mrd. €. Dies war hauptsächlich auf Anstiege bei Zinsprodukten infolge von Veränderungen der Zinskurven zurückzuführen, Ein Anstieg war auch bei Devisenprodukten zu verzeichnen, hauptsächlich aufgrund der Aufwertung des U.S.-Dollars gegenüber dem Euro.

Zum beizulegenden Zeitwert bewertete, nicht als Handelsbestand klassifizierte finanzielle Vermögenswerte stiegen um 12,0 Mrd. €, aufgrund höherer Volumina von Wertpapierpensionsgeschäften (Reverse Repos) im Zusammenhang mit gestiegenen Handelsaktivitäten sowie Kundennachfrage.

Forderungen aus dem Kreditgeschäft zu fortgeführten Anschaffungskosten erhöhten sich um 18,2 Mrd. €. Dies war in erster Linie auf Wachstum im Bereich FIC der Investmentbank, im Bereich Trade Finance and Lending der Unternehmensbank sowie im Wealth Management der Privatkundenbank zurückzuführen, teilweise ausgeglichen durch Rückgänge in ausgewählten Kreditportfolios im Privatkundengeschäft, die keinen kapitalstärkenden Beitrag leisten.

Sonstige Aktiva stiegen um 49,5 Mrd. €, überwiegend aufgrund des zuvor erwähnten Anstiegs von zu fortgeführten Anschaffungskosten bewerteten Schuldverschreibungen sowie des Anstiegs der Forderungen aus Handelsgeschäften und Wertpapierabwicklung um 21,9 Mrd. € infolge höherer Forderungen aus Wertpapierkassageschäften, die der üblichen saisonalen Zunahme des Handelsvolumens im Vergleich zu den niedrigen Volumen zum Jahresende folgten.

Einlagen erhöhten sich um 23,9 Mrd. €, unterstützt durch eine starke Dynamik im Corporate Cash Management sowie einem anhaltenden Wachstum in der Privatkundenbank infolge von Kampagnen in Deutschland und Mittelzuflüssen im Wealth Management. In der Unternehmensbank wird zum Jahresende hin mit einer gewissen Normalisierung gerechnet.

Zum beizulegenden Zeitwert bewertete finanzielle Verpflichtungen stiegen um 33,0 Mrd. €, hauptsächlich bedingt durch höhere Positionen in Wertpapierpensionsgeschäften (Repos) infolge höherer Finanzierungsaktivitäten und Kundennachfrage sowie durch einen Anstieg der langfristigen Verbindlichkeiten aufgrund von Neuemissionen aus dem Bereich FIC der Investmentbank.

Sonstige Passiva erhöhten sich um 33,1 Mrd. €, hauptsächlich um 24,2 Mrd. € aufgrund höherer Verbindlichkeiten aus Handelsgeschäften und Wertpapierabwicklung infolge höherer Verbindlichkeiten aus Wertpapierkassageschäften, die der üblichen saisonalen Zunahme des Handelsvolumens im Vergleich zu den niedrigen Volumen zum Jahresende folgten.

Die Gesamtveränderung der Bilanzsumme beinhaltete eine Erhöhung in Höhe von 21,7 Mrd. € aus Wechselkursveränderungen, überwiegend bedingt durch eine Aufwertung des U.S.-Dollars gegenüber dem Euro. Die aus Wechselkursveränderungen resultierenden Effekte sind in den Veränderungen der in diesem Abschnitt erläuterten Bilanzpositionen enthalten.

Liquidität

Die gesamten liquiden Aktiva hoher Qualität im Sinne der Delegierten Verordnung (EU) 2015/61 der Kommission in der durch die Verordnung (EU) 2018/1620 geänderten Fassung beliefen sich zum 30. September 2026 auf 242,3 Mrd. € gegenüber 260,0 Mrd. € zum 31. Dezember 2025. Die Liquiditätsdeckungsquote lag im dritten Quartal 2026 bei 143% und übertraf damit die regulatorische Mindestanforderung um 72,7 Mrd. € im Vergleich zu 144% bzw. 80,0 Mrd. € im vierten Quartal 2025.

Eigenkapital

Das Eigenkapital betrug zum 30. September 2026 81,0 Mrd. € gegenüber 80,2 Mrd. € zum 31. Dezember 2025 und erhöhte sich damit um 824 Mio. €. Positive Effekte ergaben sich aus dem für den Berichtszeitraum ausgewiesenen, den Deutsche Bank-Aktionären und zusätzlichen Eigenkapitalbestandteilen zurechenbaren Konzernergebnis nach Steuern in Höhe von 5,8 Mrd. €, aus der Emission von zusätzlichen Eigenkapitalinstrumenten (Additional Tier 1 (AT1)-Kapitalinstrumenten) im Mai und September 2026 in Höhe von jeweils 1,3 Mrd. € sowie aus im Rahmen von aktienbasierten Vergütungsplänen ausgegebenen eigenen Aktien in Höhe von 568 Mio. €.

Dividendenzahlungen an Deutsche Bank-Aktionäre reduzierten das Eigenkapital im zweiten Quartal 2026 um 1,9 Mrd. €, Kuponzahlungen auf zusätzliche Eigenkapitalbestandteile reduzierten das Eigenkapital um 796 Mio. €, davon 48 Mio. € im ersten Quartal 2026 und 748 Mio. € im zweiten Quartal 2026.

Am 21. August 2026 schloss die Deutsche Bank AG ihr erstes Aktienrückkaufprogramm 2026 ab, das am 26. Februar 2026 mit einem Volumen von bis zu 1,0 Mrd. € gestartet war. In diesem Zeitraum hat die Deutsche Bank AG 35,7 Mio. Stammaktien zurückgekauft. Der Rückkauf der Stammaktien reduzierte das den Deutsche Bank-Aktionären zurechenbare Eigenkapital um 1,0 Mrd. €. Ein zweites vom Vorstand der Deutsche Bank AG beschlossenes Aktienrückkaufprogramm 2026 mit einem Volumen von bis zu 500 Mio. € startete am 25. August 2026 und wurde am 25. September 2026 abgeschlossen. In diesem Zeitraum hat die Deutsche Bank 15,1 Mio. Stammaktien zurückgekauft. Dieser Aktienrückkauf reduzierte das den Deutsche Bank-Aktionären zurechenbare Eigenkapital um 500 Mio. €. Die Anschaffungskosten der unter beiden Programmen zurückgekauften Aktien sind in den für die ersten neun Monate 2026 berichteten Anschaffungskosten aus dem Kauf eigener Aktien in Höhe von 2,0 Mrd. € enthalten.

Eine am 23. März 2026 bekannt gegebene Rückzahlung von zusätzlichen Eigenkapitalinstrumenten (AT1-Kapitalinstrumenten) reduzierte das Eigenkapital um 801 Mio. € (650 Mio. GBP). In der Kapitalrücklage wurde ein damit verbundener Gewinn aus der Währungsumrechnung in Höhe von 51 Mio. € ausgewiesen. Eine am 21. September 2026 bekannt gegebene Rückzahlung von zusätzlichen Eigenkapitalinstrumenten (AT1-Kapitalinstrumenten) reduzierte das Eigenkapital um weitere 1,3 Mrd. €.

Veränderungen aus unrealisierten Gewinnen und Verlusten aus der sonstigen erfolgsneutralen Eigenkapitalveränderung nach Steuern resultierten in einem negativen Effekt in Höhe von 798 Mio. €, getrieben durch unrealisierte Nettoverluste nach Steuern aus Derivaten, die Schwankungen zukünftiger Zahlungsströme absichern und durch unrealisierte Nettoverluste nach Steuern aus Veränderungen der zum beizulegenden Zeitwert über die sonstige erfolgsneutrale Eigenkapitalveränderung bewerteten finanziellen Vermögenswerte.

Zu den weiteren Effekten in der Berichtsperiode zählen die Nettoveränderung der aktienbasierten Vergütung in Höhe von negativen 89 Mio. €, negative Steuereffekte im Zusammenhang mit aktienbasierten Vergütungsplänen in Höhe von 81 Mio. €, eine negative Veränderung aus Optionsprämien und sonstige Veränderungen aus Optionen auf Stammaktien in Höhe von 111 Mio. € sowie Neubewertungsverluste in Bezug auf leistungsdefinierte Versorgungszusagen nach Steuern in Höhe von 70 Mio. €.

Ausblick

Der folgende Abschnitt erläutert die Erwartungen der Deutschen Bank zur Entwicklung des Konzerns und seiner Geschäftsbereiche im Geschäftsjahr 2026. Er sollte im Zusammenhang mit dem Abschnitt „Ausblick“ im zusammengefassten Lagebericht des Geschäftsberichts 2025 gelesen werden. Der Ausblick für die Weltwirtschaft und die Bankenbranche spiegelt die allgemeinen Erwartungen der Bank hinsichtlich der zukünftigen wirtschaftlichen und branchenspezifischen Entwicklungen wider. Die in den bankinternen Modellen verwendeten wirtschaftlichen Annahmen sind in den jeweiligen Abschnitten gesondert dargestellt.

Ausblick für die Weltwirtschaft und den Bankensektor

Für die Weltwirtschaft wird im Jahr 2026 ein Wachstum von 3,4% erwartet. Der Konflikt im Nahen Osten führt weiterhin zu erhöhter Unsicherheit hinsichtlich der Wachstums- und Inflationsaussichten. Die Verbraucherpreisinflation dürfte im Jahresdurchschnitt auf 3,9% ansteigen. Im Euroraum verdeutlicht die Verbraucherpreisinflation die Abhängigkeit der Region von Energieimporten. Die durchschnittliche jährliche Inflationsrate dürfte sich 2026 auf 3,1% erhöhen. Die sinkende Kaufkraft dürfte den privaten Konsum belasten, während sich der Außenhandel weiterhin widerstandsfähig zeigt. Für das reale BIP-Wachstum wird ein Wert von 0,8% erwartet. Da die Inflation weiterhin über dem Ziel der Europäischen Zentralbank (EZB) liegt, wird bis zum Jahresende eine weitere Zinserhöhung um 25 Basispunkte erwartet. Für die deutsche Wirtschaft wird im Jahr 2026 ein Wachstum von 1,0% erwartet. Trotz des Anstiegs der Energiepreise hat sich die Wirtschaftsaktivität weiterhin als widerstandsfähig erwiesen, was vor allem auf erhebliche staatliche Ausgaben und die Nettoexporte zurückzuführen ist. Der private Konsum wird jedoch weiterhin durch die energiepreisbedingte Inflation belastet. Die durchschnittliche jährliche Inflationsrate in Deutschland dürfte bei 2,8% liegen. Für die US-Wirtschaft wird im Jahr 2026 ein Wachstum von 2,3% erwartet, wobei Investitionsausgaben für Ausrüstung im Zusammenhang mit Künstlicher Intelligenz weiterhin ein wesentlicher Wachstumstreiber sind. Die Verbraucherpreisinflation dürfte im Jahresdurchschnitt 3,5% erreichen, wobei der damit verbundene Kaufkraftverlust die Verbraucherstimmung belasten dürfte. Da die Inflation weiterhin über dem Ziel der US-Notenbank liegt und sich die Wirtschaftsaktivität weiterhin als widerstandsfähig erweist, wird bis zum Jahresende eine weitere Zinserhöhung um 25 Basispunkte erwartet. Für China wird im Jahr 2026 ein BIP-Wachstum von 4,6% erwartet. Der Außenhandel bleibt ein wesentlicher Wachstumstreiber, während die Binnenwirtschaft eine verhaltene Dynamik aufweist. Die Inflation in China dürfte sich 2026 auf 1,0% erhöhen.

Die Entwicklung des weltweiten Bankensektors im weiteren Jahresverlauf dürfte angesichts des Inflationsdrucks in wichtigen Volkswirtschaften von einer anhaltenden moderaten Straffung der Geldpolitik, einem trotz geopolitischer Belastungen widerstandsfähigen Wirtschaftswachstum sowie Diskussionen über mögliche gezielte regulatorische Erleichterungen zur Stärkung der Wettbewerbsfähigkeit der Banken geprägt sein. Steigende Zinsen könnten insbesondere in den USA und Europa die Nettozinsspannen stützen. Das in den vergangenen Monaten gestiegene Wachstum im Kreditgeschäft könnte diesen Effekt verstärken. Eine in vielen Ländern stärker als erwartete Realwirtschaft könnte zudem weiterhin die Kapitalmarktaktivitäten unterstützen und damit dem Kapitalmarktgeschäft und dem Asset Management weitere Impulse geben. Daher könnten die Erträge und die Profitabilität der Banken in den USA und Europa weiterhin sehr hoch bleiben. Steigende Zinsen könnten jedoch die Kapitalquoten leicht belasten, wodurch sich Aktienrückkäufe in einigen Fällen, insbesondere in den USA, verlangsamen könnten. In China steht das Bankensystem weiterhin vor Herausforderungen durch geringes Wachstum, Handelskonflikte, einen schwachen Immobilienmarkt und niedrige Zinsen. Banken in Japan könnten dagegen von verbesserten Aussichten für das Wirtschaftswachstum und weiteren absehbaren Zinserhöhungen profitieren.

Regulatorische Initiativen entwickeln sich weiterhin unterschiedlich in den einzelnen Rechtsräumen. In der EU umfassen die laufenden Diskussionen unter anderem die Finanzmarktinfrastruktur, die Wettbewerbsfähigkeit der Banken sowie den breiteren regulatorischen und aufsichtsrechtlichen Rahmen für Banken. Ein entsprechender Gesetzgebungsvorschlag der Europäischen Kommission wird für das erste Quartal 2027 erwartet. Zentrale Gesetzgebungsvorhaben befinden sich weiterhin in der Abstimmung. In den USA haben die Aufsichtsbehörden im März 2026 Regelungsvorschläge zur Umsetzung des Basel-III-Rahmenwerks vorgelegt. Eine endgültige Entscheidung wird bis zum Jahresende 2026 oder im Jahr 2027 erwartet.

Ausblick für die Deutsche Bank

Der strategische und finanzielle Fahrplan der Deutschen Bank „Ausbau der Globalen Hausbank“ beschreibt die mittelfristigen Finanz- und Kapitalziele der Bank. Aufbauend auf der wiederhergestellten Profitabilität und einer soliden Kapitalposition konzentriert sich die Deutsche Bank darauf, ihre Globale Hausbank weiter auszubauen und damit ein nachhaltiges Gewinnwachstum zu unterstützen. Die Bank strebt bis 2028 eine Eigenkapitalrendite nach Steuern (basierend auf dem durchschnittlichen materiellen Eigenkapital) von mehr als 13% sowie eine Aufwand-Ertrag-Relation von unter 60% an. Gleichzeitig soll die harte Kernkapitalquote in der operativen Spanne von 13,5% bis 14,0% gehalten werden, mit einem Mindestabstand von 200 Basispunkten zur Schwelle des Maximum Distributable Amount (MDA). Darüber hinaus hält die Deutsche Bank an ihrem Ziel fest, ab 2026 eine Ausschüttungsquote von 60% zu erzielen. Die Deutsche Bank ist weiterhin gut positioniert, ihre Ziele für 2028 zu erreichen. Anhaltende geschäftliche Dynamik sowie eine disziplinierte Umsetzung bieten dabei zusätzliches Potenzial für eine weitere Verbesserung.

Für 2026 erwartet die Deutsche Bank Erträge, die leicht über dem Vorjahresniveau liegen. Die Geschäftsfelder der Bank entwickeln sich weiterhin gut. Mit den in den ersten neun Monaten 2026 erzielten Erträgen ist die Deutsche Bank auf Kurs, ihre Ertragsambition für das Gesamtjahr 2026 zu erreichen. Unter der Annahme eines weiterhin konstruktiven Marktumfelds werden Erträge von mehr als 33 Mrd. € erwartet.

Im Jahr 2026 wird erwartet, dass die Erträge der Privatkundenbank gegenüber 2025 höher ausfallen. Im Personal Banking dürften die Erträge im Vergleich zum Vorjahr leicht höher ausfallen, getragen durch Wachstum bei den Erträgen aus Einlagen- und Anlageprodukten. Die Erträge aus dem Kreditgeschäft dürften im Einklang mit der Strategie der Bank leicht sinken. Im Wealth Management werden die Erträge gegenüber 2025 höher erwartet. Ausschlaggebend sind steigende Erträge aus Anlageprodukten sowie anhaltendes Geschäftswachstum und gezielte Neueinstellungen. Die Erträge aus dem Einlagengeschäft dürften zulegen, während die Erträge aus dem Kreditgeschäft leicht sinken dürften. Die Privatkundenbank geht für 2026 von anhaltenden Zuflüssen beim verwalteten Vermögen aus. Die entsprechenden Volumina des verwalteten Vermögens dürften zum Jahresende 2026 deutlich höher als zum Jahresende 2025 ausfallen.

Für das Asset Management werden für 2026 leicht höhere Erträge gegenüber dem Vorjahr erwartet. Die Managementgebühren dürften aufgrund eines höheren durchschnittlich verwalteten Vermögens deutlich über dem Vorjahresniveau liegen. Demgegenüber werden die erfolgs- und transaktionsbezogenen Gebühren voraussichtlich deutlich niedriger ausfallen, da das Vorjahr von erhöhten erfolgsabhängigen Gebühren aus Infrastrukturfonds im Geschäft mit alternativen Anlagen profitiert hatte. Das verwaltete Vermögen dürfte zum Jahresende 2026 deutlich höher als im Vorjahr ausfallen, getragen von Nettomittelzuflüssen und unter der Annahme eines konstruktiven Marktumfelds.

Die Unternehmensbank rechnet mit weiteren Fortschritten bei ihren Initiativen und mit höheren Geschäftsvolumina, um die Ertragsentwicklung im Jahr 2026 zu unterstützen. Die Erträge dürften im Vergleich zum Vorjahr leicht höher ausfallen, getragen von einem höheren Provisionsüberschuss sowie einem Anstieg des Zinsüberschusses mit Firmen- und Geschäftskunden. Im Bereich Corporate Treasury Services sollten die Erträge gegenüber 2025 höher ausfallen, gestützt durch einen höheren Zinsüberschuss innerhalb von Corporate Treasury Services sowie einen höheren Provisionsüberschuss in der Handelsfinanzierung. Die Erträge im Geschäft mit institutionellen Kunden (Institutional Client Services) dürften leicht niedriger ausfallen, da das Wachstum im Provisionsüberschuss durch die verbleibenden Auswirkungen der Normalisierung des Zinsüberschusses und den Wegfall der positiven Effekte aus dem Vorjahr mehr als ausgeglichen werden dürfte. Im Bereich Geschäftskunden (Business Banking) wird mit leicht höheren Erträgen gerechnet, was auf steigende Geschäftsvolumina sowie einen höheren Provisionsüberschuss zurückzuführen sein dürfte.

Die Erträge der Investmentbank werden im Jahr 2026 voraussichtlich höher als im Vorjahr ausfallen. Die Erträge im Geschäft mit festverzinslichen Wertpapieren und Währungen (FIC) dürften gegenüber einem starken Jahr 2025 leicht höher ausfallen. Das FIC-Handelsgeschäft beabsichtigt, an die Dynamik der starken ersten neun Monate des Jahres 2026 anzuknüpfen. Gezielte Investitionen im Einklang mit der Kundennachfrage sollen das Wachstum unterstützen. Ergänzend dazu setzt die Bank auf fortgesetzte technologische Weiterentwicklungen sowie eine weitere Verbesserung von Lösungen zur Unterstützung der Arbeitsabläufe von Kunden. Das FIC-Finanzierungsgeschäft plant, an die starke Entwicklung der ersten neun Monate des Jahres 2026 anzuknüpfen. Unterstützt werden soll dies durch gezielte bilanzbezogene Maßnahmen im bisherigen Jahresverlauf zur Abfederung einer möglichen Margenverringerung. Für das Jahr 2026 werden im Bereich Investmentbanking & Kapitalmärkte deutlich höhere Erträge als im Vorjahr erwartet. Diese Entwicklung wird durch frühere und geplante Investitionen unterstützt. Alle Geschäftsbereiche dürften von diesen Investitionen profitieren, insbesondere jene mit dem Fokus auf Beratung sowie das Aktienemissionsgeschäft. Das Anleihenemissionsgeschäft dürfte von der Umsetzung geplanter Transaktionen im Bereich Leveraged Debt im vierten Quartal sowie einer weiteren Verbesserung im Geschäft mit Anleihen guter Bonität profitieren.

Corporate & Other wird für das verbleibende Geschäftsjahr 2026 voraussichtlich einen Vorsteuerverlust von rund 0,2 Mrd. € je Quartal ausweisen. Corporate & Other wird weiterhin Aufwendungen im Zusammenhang mit Aktivitäten für Anteilseigner erfassen. Hinzu kommen bestimmte Finanzierungs- und Liquiditätseffekte sowie die Umkehrung von Anteilen ohne beherrschenden Einfluss, die in den Geschäftssegmenten ausgewiesen werden, hauptsächlich aus der DWS, sowie Unterschiede in der Bewertung oder im Zeitverlauf.

Die Deutsche Bank steuert ihre Kostenbasis weiterhin auf das Ziel einer Aufwand-Ertrag-Relation von unter 60% bis 2028 und verfolgt dabei eine hohe Kostendisziplin bei gleichzeitiger Umsetzung ihrer zusätzlichen Investitionen. Für das Jahr 2026 werden zinsunabhängige Aufwendungen von leicht über 21 Mrd. € erwartet und damit leicht höher als im Jahr 2025. Dies reflektiert rund 900 Mio. € der insgesamt bis 2028 geplanten zusätzlichen Investitionen von 1,5 Mrd. €, die voraussichtlich im Jahr 2026 anfallen werden. Diese Investitionen sollen insbesondere die Optimierung des Betriebsmodells der Privatkundenbank, Technologieinvestitionen, den gezielten weiteren Personalaufbau im Wealth Management sowie im Bereich Investment Banking & Capital Markets (IBCM) und den Ausbau von Lösungen für Kunden der Unternehmensbank unterstützen. Den zusätzlichen Aufwendungen dürften teilweise positive Effekte aus strukturellen Effizienzmaßnahmen gegenüberstehen, mit denen die Bank bis 2028 operative Effizienzen von mindestens 2 Mrd. € erzielen will. Für 2026 geht die Bank weiterhin von einer Aufwand-Ertrag-Relation von unter 65% aus.

Hinsichtlich der Risikovorsorge im Kreditgeschäft bleibt die Qualität der Kreditportfolios insgesamt hoch und die Portfolios entwickeln sich weitgehend im Einklang mit den Erwartungen. Die Deutsche Bank beobachtet potenzielle geopolitische sowie weitere Risiken im Marktumfeld unverändert aufmerksam. Während die Unsicherheit im dritten Quartal 2026 zunahm, erwiesen sich die Portfolios der Bank nach wie vor als widerstandsfähig. Die Bank setzt selektiv gezielte Maßnahmen zum Portfoliomanagement um, um die Risiken weiter zu reduzieren und die Kapitaleffizienz zu steigern. Hierzu zählen auch weitere Verkäufe notleidender Kredite. Mit diesen Maßnahmen erwartet die Bank, dass die Risikovorsorge im Kreditgeschäft in der zweiten Jahreshälfte 2026 auf einem ähnlichen Niveau wie in der ersten Jahreshälfte liegen wird. Ohne diese Effekte dürfte die Risikovorsorge im Kreditgeschäft weitgehend im Einklang mit der Prognose der Bank liegen und leicht unter dem Vorjahresniveau ausfallen. Die Deutsche Bank hält weiterhin an strengen Kreditvergabestandards sowie einem starken Risikomanagement-Rahmen fest, um neu aufkommende Risiken zu steuern. Weitere Einzelheiten zur Ermittlung der erwarteten Kreditverluste sind im Abschnitt „Informationen zur Risikolage“ dieses Berichts enthalten.

Die harte Kernkapitalquote (CET1) wird bis zum Jahresende 2026 leicht niedriger als zum Jahresende 2025 erwartet. Auf Nettobasis dürften die risikogewichteten Aktiva (RWA) höher ausfallen, getrieben durch kapitaleffizientes Geschäftswachstum, Modelleffekte sowie Minderungsmaßnahmen. Die Deutsche Bank strebt weiterhin eine harte Kernkapitalquote zwischen 13,5% und 14,0% an. Zudem beabsichtigt die Bank, einen Mindestpuffer von 200 Basispunkten über der Schwelle für den ausschüttungsfähigen Höchstbetrag (Maximum Distributable Amount, MDA) aufrechtzuerhalten. Mit Wirkung zum 1. Januar 2027 wird eine Entscheidung der EZB zu SREP zu einer Verringerung der für die Deutsche Bank geltenden Solvabilitätsanforderungen führen und damit zu einer Reduzierung der Anforderungen an das harte Kernkapital (CET1) um rund 14 Basispunkte. Bis zum Ende des dritten Quartals 2026 hatte die Bank zwei Aktienrückkaufprogramme abgeschlossen, womit sich die Aktienrückkäufe im Jahr 2026 insgesamt auf 1,5 Mrd. € beliefen.

Die Risiken und Chancen für den Ausblick der Deutschen Bank werden im Abschnitt „Risiken und Chancen“ dieses Berichts beschrieben.

Die Eigenkapitalrendite nach Steuern, basierend auf dem durchschnittlichen materiellen Eigenkapital, ist eine nicht nach IFRS ermittelte finanzielle Messgröße. Die Definition dieser Kennzahl und die Überleitung der finanziellen Messgrößen auf die zugrunde liegenden IFRS-Messgrößen sind in dem Abschnitt „Ergänzende Informationen: Nicht nach IFRS ermittelte finanzielle Messgrößen“ in diesem Bericht zu finden.

Risiken und Chancen

Die Beurteilung der Risiken und Chancen denen die Deutsche Bank ausgesetzt ist, hat sich im Vergleich zu den im Abschnitt „Risiken und Chancen“ des Geschäftsberichts 2025 dargestellten Informationen nicht wesentlich verändert. Das makroökonomische und geopolitische Umfeld war in den ersten neun Monaten bis zum 30. September 2026 weiterhin von Unsicherheit geprägt, welche auf den Konflikt im Nahen Osten und den Krieg in der Ukraine zurückzuführen ist. Diese Unsicherheit könnte zu weiterem Inflationsdruck, höheren Öl- und Gaspreisen sowie erhöhter Volatilität an den Finanzmärkten führen.

Darüber hinaus haben sich in bestimmten Ländern die Risikoaufschläge auf Staatsanleihen infolge dieser Unsicherheit sowie allgemeinerer Bedenken hinsichtlich der Tragfähigkeit des Schuldenniveaus und der Haushaltslage deutlich ausgeweitet. Eine weitere Verschlechterung der Kreditbedingungen für staatliche Kreditnehmer könnte zur Volatilität von Märkten beitragen und die Konjunktur sowie die Finanzergebnisse der Deutschen Bank negativ beeinflussen. Jedoch könnten potenzielle Marktvolatilität oder höhere Zinssätze zu höheren Erträgen führen und sich positiv auf die finanziellen Ergebnisse auswirken.

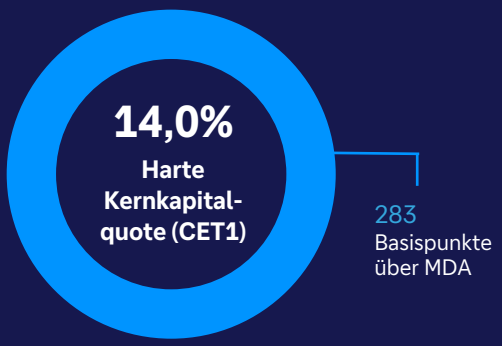
Die fortschreitende Weiterentwicklung und breitere Nutzung von KI-Technologien erhöhen die Geschwindigkeit, den Umfang und den Entwicklungsgrad, mit denen Sicherheitslücken ermittelt und ausgenutzt werden können. Dadurch steigen das Risiko der Deutschen Bank in Bezug auf Cybersicherheit und Lieferketten über ihr gesamtes Ökosystem hinweg. Darüber hinaus könnten die weiterhin erheblichen Investitionen in KI-Infrastruktur und damit verbundene Technologien zusammen mit den hohen Bewertungen in Teilen des Technologiesektors den Zeitpunkt und die Höhe künftiger Erträge beeinflussen und sich möglicherweise auf die Finanzergebnisse der Bank auswirken. Gleichzeitig könnte eine schnellere und breitere Nutzung von KI zusätzliche Erträge und höhere operative Effizienz generieren.

Mögliche Vorschläge der Europäischen Union (EU), darunter die im April 2026 zwischen der Europäischen Kommission, dem Europäischen Parlament und dem Rat der EU vereinbarte One Europe One Market Roadmap, sowie der im Juli 2026 veröffentlichte Bericht zur Wettbewerbsfähigkeit könnten das regulatorische und operative Umfeld für die Deutsche Bank verbessern, indem sie die regulatorische Belastung verringern oder bessere Chancen in Deutschland und der EU schaffen. Darüber hinaus könnte das kürzlich angekündigte Reformpaket Deutschlands, das unter anderem Ertragssteuerentlastungen und Rentenreformen umfasst, eine stärkere Konjunktur unterstützen und zusätzliche Chancen für Wachstum im Kreditgeschäft und Ertragswachstum in allen Geschäftsbereichen der Bank schaffen.

Diszipliniertes Kapitalmanagement unterstützt Geschäftswachstum

Die CET1-Quote liegt in der operativen Spanne der Bank

- CET1-Quote im Vergleich zum zweiten Quartal 2026 um 12 Basispunkte gestiegen:
  - Einfluss des Nettogewinns beträgt 43 Basispunkte aufgrund starker Erträge
  - Die Ausschüttungsabzüge von 26 Basispunkten reflektieren die angestrebte Ausschüttungsquote von 60% auf den Nettogewinn des Geschäftsjahres 2026



Risikogewichtete Aktiva im Wesentlichen unverändert

- Risikogewichtete Aktiva (RWA) gingen um 2 Mrd. € gegenüber Q2 2026 zurück
- Eine geringere Inanspruchnahme von RWA für Marktrisiken und RWA für Kreditrisiken im Laufe des Quartals wurde teilweise durch die Umstellung auf den standardisierten Ansatz im Rahmen von Vereinfachungsbemühungen und anderer technischer Effekte ausgeglichen

Anhaltend starke Portfolioqualität

- Die zugrunde liegende Portfolioentwicklung entspricht den Erwartungen
- Enge Überwachung von Segmenten, die wirtschaftlichen und geopolitischen Risiken unterliegen; bisher keine feststellbaren Auswirkungen
- Risikovorsorge im Kreditgeschäft beinhaltet weitere Auswirkungen der Entscheidung, den Abbau bestimmter notleidender Risikopositionen aus Gewerbeimmobilien zu beschleunigen sowie einen idiosynkratischen Fall in der Unternehmensbank in Asien

Informationen zur Risikolage

Wichtige Risikokennzahlen

Der folgende Abschnitt enthält qualitative und quantitative Angaben zu Kredit-, Markt-, Liquiditäts- und sonstigen Kennzahlen und ihrer Entwicklung in den ersten neun Monaten des Jahres 2026. Angaben gemäß der Säule-3 Offenlegung des finalisierten Basel 3-Rahmenwerks, die in der Europäischen Union durch die Capital Requirements Regulation (CRR) implementiert wurden und durch Technische Durchführungsstandards der EBA oder die EBA-Richtlinie ergänzt werden, werden separat im Säule-3-Bericht des Konzerns veröffentlicht.

Die folgenden ausgewählten Risikokennzahlen sind Bestandteil des ganzheitlichen Risikomanagements der Bank über einzelne Risikoarten hinweg. Die Harte Kernkapitalquote (Common Equity Tier 1 Ratio, CET1-Ratio), die Ökonomische Kapitaladäquanzquote (Economic Capital Adequacy Ratio, ECA-Ratio), die Verschuldungsquote (Leverage Ratio), die Gesamtverlustabsorptionsfähigkeit (Total Loss Absorbing Capacity, TLAC), Mindestanforderungen an Eigenmittel und berücksichtigungsfähige Verbindlichkeiten (Minimum Requirement for Own Funds and Eligible Liabilities, MREL), die Liquiditätsdeckungsquote (Liquidity Coverage Ratio, LCR), die Netto-Liquiditätsposition unter Stress (Stressed Net Liquidity Position, sNLP) und die strukturelle Liquiditätsquote (Net Stable Funding Ratio, NSFR) sind übergeordnete Metriken und integraler Bestandteil der strategischen Planung, des Risikoappetit-Rahmenwerks, des Stresstests sowie der Sanierungs- und Abwicklungsplanung, die vom Vorstand mindestens einmal jährlich überprüft und genehmigt werden. Weitere Details zu dem regulatorischen Rahmenwerk des Konzerns, den wesentlichen Risikokategorien und zur Steuerung wesentlicher Risiken sind im „Risikobericht“ des Geschäftsberichts 2025 der Deutschen Bank enthalten.

Harte Kernkapitalquote	
30.09.2026	14,0%
31.12.2025	14,2%

Risikogewichtete Aktiva	
30.09.2026	365,3 Mrd. €
31.12.2025	347,1 Mrd. €

Ökonomische Kapitaladäquanzquote	
30.09.2026	192,2%
31.12.2025	193,6%

Ökonomischer Kapitalbedarf	
30.09.2026	27,1 Mrd. €
31.12.2025	26,1 Mrd. €

Verschuldungsquote	
30.09.2026	4,4%
31.12.2025	4,6%

Gesamtrisikopositionsmessgröße der Verschuldungsquote	
30.09.2026	1.432 Mrd. €
31.12.2025	1.327 Mrd. €

Gesamtverlustabsorptionsfähigkeit	
30.09.2026 (nach risikogewichteten Aktiva)	31,8%
30.09.2026 (nach Risikoposition der Verschuldungsquote)	8,1%
31.12.2025 (nach risikogewichteten Aktiva)	33,1%
31.12.2025 (nach Risikoposition der Verschuldungsquote)	8,7%

Mindestanforderungen an Eigenmitteln und berücksichtigungsfähigen Verbindlichkeiten	
30.09.2026	37,1%
31.12.2025	37,7%

Liquiditätsdeckungsquote	
30.09.2026	143%
31.12.2025	144%

Strukturelle Liquiditätsquote	
30.09.2026	120,0%
31.12.2025	119,0%

Netto-Liquiditätsposition unter Stress	
30.09.2026	80,5 Mrd. €
31.12.2025	94,1 Mrd. €

Wichtige Risikothemen

Im folgenden Kapitel geht die Deutsche Bank auf Details zu derzeit im Fokus stehenden und damit für den Konzern hochrelevante Risikothemen ein. Dieses Kapitel sollte in Verbindung mit den Informationen gelesen werden, die in den Abschnitten „Risikoschwerpunkte“ und „Fokusthemen in 2025“ des Geschäftsberichts 2025 vorgestellt werden.

Kreditrisiko

Die jüngsten Entwicklungen und wesentlichen Unsicherheiten in den ersten neun Monaten in 2026 wurden im Rahmen der fortlaufenden Aktivitäten der Bank im Bereich des Kreditrisikomanagements und des Governance-Rahmens berücksichtigt. Zu diesen Aktivitäten gehören unter anderem regelmäßige Überprüfungen neuer Risiken (unter anderem infolge makroökonomischer Entwicklungen und geopolitischer Konflikte), detaillierte Portfolioanalysen sowie das Risikomanagement auf Ebene einzelner Kreditnehmer und regelmäßige Modellvalidierungen.

Portfolien und Risikothemen, für die der Konzern in den ersten drei Quartalen 2026 ein verstärktes Monitoring und eine verstärkte Beurteilung des Abwertungsrisikos identifiziert hat, umfassten Gewerbeimmobilien (Commercial Real Estate, CRE), den Nahostkonflikt, Private Credit, Technologierisiken und Klimarisiken. Während die Risiken im CRE-Portfolio weiterhin erhöht sind, wurden die dem Stresstest unterliegenden U.S.-amerikanischen Gewerbeimmobilienengagements seit 2022 um ungefähr 42% reduziert. Diese Reduzierung beinhaltet die im zweiten Quartal 2026 umgesetzten Maßnahmen zur Verringerung von Risiken. Die Lage im Nahen Osten bleibt dynamisch. Das Risikoprofil der Portfolios für Private Credit und das Profil der Technologie- und Klimarisiken hat sich seit dem 31. Dezember 2025 jedoch nicht wesentlich verändert.

Gewerbeimmobilien

Die Märkte für Gewerbeimmobilien bleiben weiterhin von höheren Zinssätzen und einer anhaltend stagnierenden Nachfrage nach Büroimmobilien betroffen. Breitere Marktindizes deuten offenbar auf eine Stabilisierung der Preise für Gewerbeimmobilien hin. So stieg der Green Street Commercial Property Price Index (CPPI) seit dem 31. Dezember 2025 um circa 3,8%. Gleichwohl bleiben einzelne Teilmärkte in den Vereinigten Staaten und Immobilienarten, bei denen die Deutsche Bank Risikopositionen hält, hinter dieser Marktentwicklung zurück beziehungsweise haben eine Verschiebung der zugrunde liegenden Nachfragedynamik erfahren.

Die Risikovorsorge im Kreditgeschäft in diesem Quartal spiegelt nach wie vor spezifische Fälle, hauptsächlich im Bereich Gewerbeimmobilien an der U.S.-Westküste sowie den geplanten Abbau bestimmter notleidender Engagements wider. Die wesentlichen Risiken im Portfolio beziehen sich auf die Refinanzierung und Verlängerung fälliger Kredite, welche durch höhere Zinssätze, niedrigere Sicherheitenwerte und Bewertungsverluste bei in der Vergangenheit ausgefallenen Krediten nachteilig beeinflusst werden. Häufig ist bei Krediten für Gewerbeimmobilien ein erheblicher Teil der Tilgung bei Fälligkeit zu erbringen. Unter den aktuellen Marktbedingungen kann es für Kreditnehmer schwierig sein, eine Anschlussfinanzierung zur Rückzahlung fälliger Verbindlichkeiten zu erhalten oder die Voraussetzungen für eine Verlängerung bestehender Kredite zu erfüllen. Die Deutsche Bank überwacht genau, wie sich solche Risiken im Gewerbeimmobilienportfolio entwickeln.

Der Konzern arbeitet weiterhin mit Kreditnehmern zusammen, um anstehende Kreditfälligkeiten anzugehen und Bedingungen für die Anpassung und Verlängerung der Laufzeit von Krediten festzulegen, die in vielen Fällen als Zugeständnis eingestuft werden, das für die Risikovorsorge nach IFRS 9 eine Einstufung in Stufe 2 bedingt. In bestimmten Fällen können jedoch kreditnehmerspezifische Faktoren vorliegen oder eine Restrukturierung bzw. Refinanzierung nicht möglich sein, sodass der Kreditnehmer als ausgefallen eingestuft wird. Die Wertminderungen für Kreditausfälle beliefen sich zum 30. September 2026 auf 1,4 Mrd. € für das regresslose Portfolio und auf 1,2 Mrd. € für das dem Stresstest unterliegende Gewerbeimmobilienportfolio (zum 31. Dezember 2025: 1,1 Mrd. € beziehungsweise 903 Mio. €).

Die folgende Tabelle zeigt das regresslose, dem Stresstest unterliegende Gewerbeimmobilienportfolio nach IFRS 9-Risikovorsorgestufen, Region, Immobilientyp und durchschnittlichem gewichteten Beleihungswertauslauf (LTV), sowie die zum 30. September 2026 bzw. 31. Dezember 2025 erfassten Wertminderungen für Kreditausfälle und Risikovorsorgen im Kreditgeschäft.

Dem Stresstest unterliegendes Gewerbeimmobilienportfolio

in Mio. €	30.09.2026 Bruttobuchwert[1]	31.12.2025 Bruttobuchwert[1]
Bestand nach Stufenzuordnung		
Stufe 1	13.804	14.402
Stufe 2	4.312	6.277
Stufe 3	4.049	3.609
Insgesamt	**22.165**	24.288
davon:		
Forborne-Kredite	5.182	5.133
davon:		
Nordamerika	48%	51%
Westeuropa (inkl. Deutschland)[2]	44%	44%
Asien/Pazifik	7%	5%
davon: Büros	34%	35%
Nordamerika	18%	18%
Westeuropa (inkl. Deutschland)[3]	15%	16%
Asien/Pazifik	1%	1%
davon: Wohnungen	14%	15%
davon: Gastgewerbe	17%	15%
davon: Einzelhandel	9%	11%
Gewichteter durchschnittlicher Beleihungswertauslauf (LTV)[4], in %		
Konzern	70%	64%
Investmentbank	71%	65%
Unternehmensbank	58%	58%
Andere Unternehmensbereiche[5]	106%	70%

	Jan. – Sep. 2026	Jan. – Dez. 2025
Wertminderung für Kreditausfälle[6]	1.216	903
Risikovorsorge im Kreditgeschäft[6]	569	712
davon: Nordamerika	479	613

[1] Forderungen aus dem Kreditgeschäft zu fortgeführten Anschaffungskosten
[2] Auf Deutschland entfielen zum 30. September 2026 etwa 10% des gesamten,dem Stresstest unterliegenden Gewerbeimmobilienportfolios und zum 31. Dezember 2025 rund 9%.
[3] Darlehen im Bürosegment in Deutschland machten zum 30.09.2026 15% und zum 31.12.2025 14% der gesamten Darlehen im Bürosegment im CRE-Finanzierungsportfolio, das dem Stresstest unterlag, aus
[4] Gewichteter durchschnittlicher Beleihungswertauslauf (LTV) vor Berücksichtigung der Wertminderung für Kreditausfälle
[5] Risikopositionen < 5 % des gesamten im Stresstest geprüften Portfolios
[6] Ohne Wertminderung für Kreditausfälle und Risikovorsorge im Kreditgeschäft für Länderrisiken

Der Rückgang des Gewerbeimmobilienportfolios, das dem Stresstest unterzogen wurde, belief sich auf 2,1 Mrd € seit dem 31. Dezember 2025 und war hauptsächlich auf Rückzahlungen und kapitalstärkende Verkäufe von Vermögenswerten zurückzuführen. Der gewichtete durchschnittliche Beleihungswertauslauf (LTV) lag zum 30. September 2026 bei 70% im Konzern und bei 100% im U.S.-amerikanischen Bürokreditsegment, gegenüber 64% und 88% zum 31. Dezember 2025. Jedoch betrug unter Berücksichtigung der Wertberichtigungen für Kreditverluste der gewichtete durchschnittliche Netto-Beleihungswertauslauf 61% im Konzern und 76% im U.S.-amerikanischen Bürokreditsegment zum 30. September 2026, vergleichen mit 60% und 76% zum 31. Dezember 2025. Die Berechnungen der Beleihungswertausläufe basieren auf den neuesten extern ermittelten Werten, die zusätzlich regelmäßigen unterjährigen internen Anpassungen unterliegen.

Zusätzliche Informationen zu dem zum 30. Juni 2026 durchgeführten Stresstest, einschließlich der damit verbundenen Unsicherheiten und Sensitivitäten, sind im Abschnitt „Wesentliche Risikothemen“ des Zwischenberichts zum 30. Juni 2026 dargestellt. Die mit dem Stresstest verbundenen Unsicherheiten haben sich gegenüber dem letzten Quartal nicht wesentlich verändert.

Nahostkonflikt

Die Lage im Nahen Osten bleibt herausfordernd. Die anhaltende Dauer des Konflikts sowie die damit verbundenen höheren Öl- und Gaspreise führen zu Zweitrundeneffekten, insbesondere in Form erhöhter Inflationsrisiken. Dies beeinflusst die geldpolitische Ausrichtung der Zentralbanken und trägt zu einem insgesamt erhöhten Zins- und Renditeumfeld bei. Ungeachtet des höheren Zinsniveaus erwies sich die Kreditqualität des Kreditportfolios in den von steigenden Öl- und Gaspreisen besonders betroffenen Branchen weiterhin widerstandsfähig.

Die direkten Risikopositionen der Deutschen Bank in der Region sind begrenzt und konzentrieren sich überwiegend auf Staaten mit Investment-Grade-Rating. Mit dem Iran und dem Libanon bestehen keine Risikopositionen. Branchen mit erhöhter Sensitivität gegenüber Öl- und Gaspreisen, darunter das verarbeitende Gewerbe und der Maschinenbau, der Transportsektor, die Automobilindustrie sowie die Stahl-, Metall- und Bergbauindustrie werden fortlaufend im Rahmen umfassender Detail- und Szenarioanalysen sowie Stresstests überwacht.

Risikogewichtete Aktiva

Die folgende Tabelle gibt einen Überblick über die risikogewichteten Aktiva (RWA), aufgeschlüsselt nach Risikoart und Geschäftsbereich. Sie berücksichtigt die aggregierten Auswirkungen von Umgliederungen infrastrukturbezogener Risikopositionen zwischen den Geschäftsbereichen sowie sonstige Umgliederungen zwischen den Geschäftsbereichen, soweit zutreffend. Zum 30. September 2026 hatte die Eigenmitteluntergrenze der RWA gemäß CRR3 auf Grundlage der zum Berichtsstichtag geltenden regulatorischen Anforderungen keine Auswirkung auf die RWA der Deutschen Bank.

Risikogewichtete Aktiva nach Risikoart und Geschäftsbereich

						30.09.2026
in Mio. €	Privat-kundenbank	Asset Management	Unternehmens-bank	Investmentbank	Corporate & Other	Insgesamt
Kreditrisiko	81.715	11.258	62.759	106.288	14.978	276.998
Abwicklungsrisiko	0	0	0	19	79	98
Kreditrisikobezogene Bewertungsanpassung (CVA)	92	15	0	2.250	186	2.543
Marktrisiko	6	11	457	17.811	2.078	20.363
Operationelles Risiko	14.727	5.406	11.626	18.654	14.839	65.252
Insgesamt	96.539	16.691	74.842	145.023	32.160	365.255

						31.12.2025
in Mio. €	Privat-kundenbank	Asset Management	Unternehmens-bank	Investmentbank	Corporate & Other	Insgesamt
Kreditrisiko	77.193	10.192	60.942	97.311	14.537	260.174
Abwicklungsrisiko	0	0	0	91	44	135
Kreditrisikobezogene Bewertungsanpassung (CVA)	58	3	0	2.328	201	2.591
Marktrisiko	20	7	201	18.809	2.012	21.050
Operationelles Risiko	14.726	5.318	10.844	17.873	14.422	63.183
Insgesamt	91.997	15.520	71.987	136.412	31.216	347.133

Die RWA beliefen sich zum 30. September 2026 auf 365,3 Mrd. €, verglichen mit 347,1 Mrd. € zum Jahresende 2025. Der Anstieg um 18,1 Mrd. € war auf höhere RWA für das Kreditrisiko und das operationelle Risiko zurückzuführen, teilweise ausgeglichen durch niedrigere RWA für das Marktrisiko, während die RWA für das Risiko einer Anpassung der Kreditbewertung (CVA) im Wesentlichen unverändert blieben.

Die RWA für das Kreditrisiko erhöhten sich um 16,8 Mrd. €. Dies war hauptsächlich auf Geschäftswachstum, insbesondere in der Investmentbank, sowie auf modellbezogene Änderungen, die überwiegend die Einführung zusätzlicher Sicherheitsmargen widerspiegelten, und auf Wechselkursbewegungen zurückzuführen. Dem standen teilweise niedrigere RWA im Zusammenhang mit Clearinghäusern sowie neue Verbriefungen gegenüber. Die RWA für das operationelle Risiko erhöhten sich um 2,1 Mrd. €, bedingt durch eine Aktualisierung auf Basis des geprüften Jahresabschlusses, in der die endgültigen regulatorischen Vorgaben zum Geschäftsindikator berücksichtigt wurden.

Die RWA für das Marktrisiko verringerten sich um 0,7 Mrd. €. Dies war in erster Linie auf niedrigere RWA für den gestressten Value-at-Risk (sVaR), hauptsächlich auf eine Änderung des für das Marktrisiko verwendeten Stresszeitraums sowie auf niedrigere Marktrisiko-RWA nach dem Standardansatz zurückzuführen. Letztere resultierten hauptsächlich aus geringeren Beständen im Geschäft mit festverzinslichen Wertpapieren und Währungen. Dieser Rückgang wurde teilweise durch höhere Value-at-Risk (VaR) RWA infolge der erhöhten Marktvolatilität im Zusammenhang mit dem Konflikt im Nahen Osten ausgeglichen.

Hartes Kernkapital (Überleitung zum bilanziellen Eigenkapital)

in Mio. €	30.09.2026	31.12.2025
Den Deutsche Bank-Aktionären zurechenbares Eigenkapital per Bilanzausweis (EU IFRS)	**67.241**	66.933
Dekonsolidierung/Konsolidierung von Gesellschaften	-25	-24
Davon:		
Kapitalrücklage	0	0
Gewinnrücklage	-16	-16
Kumulierte sonstige erfolgsneutrale Eigenkapitalveränderung nach Steuern	-9	-9
Eigenkapital in der aufsichtsrechtlichen Bilanz	**67.216**	66.909
Minderheitsbeteiligungen (zulässiger Betrag in konsolidiertem CET1)	952	917
Vorhersehbare Abgaben inkl. Abgrenzung AT1-Kupons sowie Ausschüttungen an Aktionäre[1]	-2.949	-3.585
Kapitalinstrumente des Harten Kernkapitals (CET1), nicht anrechenbar gemäß Art. 28 (1) CRR	-5	-4
Hartes Kernkapital vor aufsichtsrechtlichen Anpassungen	**65.214**	64.237
Prudentielle Filter	-707	-1.371
Davon:		
Zusätzliche Bewertungsanpassungen	-1.930	-1.667
Anstieg des Eigenkapitals durch verbriefte Vermögenswerte	0	0
Rücklagen aus Gewinnen oder Verlusten aus zeitwertbilanzierten Geschäften zur Absicherung von Zahlungsströmen und durch Veränderungen der eigenen Bonität bedingte Gewinne oder Verluste aus zum beizulegenden Zeitwert bewerteten eigenen Verbindlichkeiten	1.223	296
Aufsichtsrechtliche Anpassungen	-13.231	-13.600
Davon:		
Geschäfts- oder Firmenwert und sonstige immaterielle Vermögenswerte (abzüglich der damit verbundenen Steuerverbindlichkeiten) (negativer Betrag)	-5.292	-5.045
Von der künftigen Rentabilität abhängige latente Steueransprüche	-2.204	-2.533
Negative Beträge aus der Berechnung der erwarteten Verlustbeträge	-2.206	-2.579
Vermögenswerte leistungsdefinierter Pensionsfonds (abzüglich der damit verbundenen Steuerverbindlichkeiten) (negativer Betrag)	-1.141	-1.135
Direkte, indirekte und synthetische Positionen des Instituts in Instrumenten des Harten Kernkapitals von anderen Unternehmen der Finanzbranche, an denen das Institut eine wesentliche Beteiligung hält	0	0
Verbriefungspositionen, nicht in risikogewichteten Aktiva enthalten	-46	0
Organismen für gemeinsame Anlagen, nicht in risikogewichteten Aktiva enthalten	-175	-214
Sonstiges[2]	-2.168	-2.094
Hartes Kernkapital	**51.276**	49.266

[1] Die Anrechnung von Zwischengewinnen erfolgt vorbehaltlich der Genehmigung der EZB gemäß Artikel 26 (2) der Verordnung (EU) Nr. 575/2013 (EZB/2015/4) i.V.m. EZB-Beschluss (EU) 2015\656; Die Abzüge des laufenden Jahres beinhalten Abzüge für die zukünftige Ausschüttung an Anteilseigner von 2,6 Mrd. € und AT1-Kupons von 0,4 Mrd. €

[2] Beinhaltet Kapitalabzüge in Höhe von 1,4 Mrd. € (Dezember 2025: 1,4 Mrd. €) gemäß EZB-Vorgaben zu unwiderruflichen Zahlungsverpflichtungen gegenüber dem Einheitlichen Abwicklungsfonds und der Einlagensicherung und 0,7 Mrd. € (Dezember 2025: 0,7 Mrd. €) auf der Grundlage der EZB-Empfehlung zur aufsichtsrechtlichen Risikovorsorge für notleidende Forderungen

Das den Deutsche Bank-Aktionären zurechenbare Eigenkapital belief sich zum 30. September 2026 auf 67,2 Mrd. € im Vergleich zu 66,9 Mrd. € zum Jahresende 2025. Der Anstieg um 0,3 Mrd. € entsprach weitgehend der Entwicklung des Eigenkapitals (zusätzliche Informationen sind in diesem Bericht unter Abschnitt „Eigenkapital“ aufgeführt). Das den Deutsche Bank-Aktionären zurechenbare Eigenkapital wird hinsichtlich der Minderheitsanteile aufgrund der Anerkennung im Harten Kernkapital in Höhe von 1,0 Mrd. € und vorhersehbare Abgaben in Höhe von 2,9 Mrd. € angepasst. Die vorhersehbaren Abgaben beinhalten 2,6 Mrd. € regulatorische Abzüge für vorgesehene zukünftige Ausschüttungen an Aktionäre gemäß der Ausschüttungsquote des Konzerns von 60% für das Geschäftsjahr 2026 und 0,4 Mrd. € für AT1-Kuponabgrenzungen. Folglich beträgt das Harte Kernkapital vor regulatorischen Anpassungen 65,2 Mrd. €, ein Anstieg um 1,0 Mrd. € gegenüber dem 31. Dezember 2025.

Die Abzüge für prudentielle Filter und regulatorische Anpassungen reduzierten sich seit dem 31. Dezember 2025 um 1,0 Mrd. €. Diese Rückgänge waren hauptsächlich auf Änderungen der Rücklagen aus Zahlungsstrom-Absicherungen und Änderungen der eigenen Bonität bei zeitwertbilanzierten Verbindlichkeiten von 0,9 Mrd. €, auf eine Reduzierung des erwarteten Fehlbetrags bei erwarteten Verlusten (Expected Loss Shortfall) um 0,4 Mrd. € und auf geringere latente Steueransprüche um 0,3 Mrd. € zurückzuführen. Diese positiven Auswirkungen wurden teilweise durch erhöhte Abzüge für zusätzliche Bewertungsanpassungen um 0,3 Mrd. €, auf Geschäfts- oder Firmenwert und sonstige immaterielle Vermögenswerte um 0,2 Mrd. € sowie zur aufsichtsrechtliche Risikovorsorge für notleidende Forderungen um 0,1 Mrd. € ausgeglichen. Folglich belief sich das Harte Kernkapital auf 51,3 Mrd. €, ein Anstieg um 2,0 Mrd. € gegenüber dem 31. Dezember 2025.

Zum 30. September 2026 betrug die Harte Kernkapitalquote der Deutschen Bank 14,0%, was einem Rückgang um 15 Basispunkte im Vergleich zum 31. Dezember 2025 entspricht. Die Entwicklung war primär auf gestiegene RWA zurückzuführen, wie im vorherigen Abschnitt dargelegt, teilweise ausgeglichen durch einen Anstieg des Harten Kernkapitals wie oben beschrieben.

Ökonomische Kapitaladäquanzquote und ökonomisches Kapital

Die ökonomische Kapitaladäquanzquote betrug 192% zum 30. September 2026, gegenüber 194% zum 31. Dezember 2025. Der Rückgang ergab sich aus einem höheren ökonomischen Kapitalbedarf, der teilweise durch ein gestiegenes ökonomisches Kapitalangebot kompensiert wurde.

Das ökonomische Kapitalangebot betrug 52,0 Mrd. € zum 30. September 2026 im Vergleich zu 50,5 Mrd. € zum 31. Dezember 2025. Der Anstieg von 1,6 Mrd. € war hauptsächlich auf ein positives Nettoergebnis von 5,8 Mrd. €, Effekte aus der Währungsumrechnung von 0,5 Mrd €, geringere Kapitalabzüge für aktive latente Steuern von 0,4 Mrd € sowie einen geringeren Fehlbetrag erwarteter Verluste von 0,4 Mrd € zurückzuführen. Diesen Anstiegen standen teilweise gegenüber: Abzüge von 2,9 Mrd € für beabsichtigte künftige Ausschüttungen an Aktionäre im Zusammenhang mit der Ausschüttungsquote des Konzerns von 60% für das Geschäftsjahr 2026 und abgegrenzte AT1-Kuponzahlungen, Abzüge aus Bewertungsdifferenzen zwischen Buchwerten und den Zeitwerten für zu Haltezwecken gehaltene Schuldverschreibungen von 0,6 Mrd €, abgeschlossene Aktienrückkäufe von 0,5 Mrd €, eine aktienbasierte Vergütung von 0,5 Mrd €, höhere Kapitalabzüge für zusätzliche Bewertungsanpassungen von 0,3 Mrd € sowie für Fair-Value-Gewinne, die dem eigenen Kreditrisiko unterliegen, von 0,3 Mrd €, nicht beherrschende Anteile von 0,1 Mrd € und sonstige kleinere Bewegungen.

Der ökonomische Kapitalbedarf betrug 27,1 Mrd. € zum 30. September 2026, ein Anstieg um 1,0 Mrd. € im Vergleich zu 26,1 Mrd. € zum 31. Dezember 2025. Das Marktrisiko stieg um 2,5 Mrd. €, hauptsächlich aufgrund einer Änderung des im Modell für das ökonomische Kapital verwendeten Stressfensters, an. Dieser Anstieg wurde teilweise durch eine höhere Diversifikation zwischen den Risikoarten sowie ein geringeres strategisches Risiko und Kreditrisiko ausgeglichen. Der Diversifikationseffekt zwischen den Risikoarten erhöhte sich um 1,2 Mrd €, was die Änderung des Stressfensters für das Marktrisiko und die jährliche Modellrekalibrierung widerspiegelt. Das strategische Risiko verringerte sich um 0,2 Mrd € aufgrund geringerer aktiver latenter Steuern auf temporäre Differenzen und der jährlichen Rekalibrierung des Modells für Software-Vermögenswerte. Das Kreditrisiko verringerte sich um 0,1 Mrd € hauptsächlich aufgrund eines geringeren Transferrisikos.

Verschuldungsquote und Gesamtrisikopositionsmessgröße der Verschuldungsquote

Einheitliche Offenlegung der Verschuldungsquote

in Mrd. € (sofern nicht anders angegeben)	30.09.2026	31.12.2025
Kernkapital	**63,2**	60,8
Risikopositionen aus Derivaten	154	130
Risikopositionen aus Wertpapierfinanzierungsgeschäften (SFT)	174	159
Außerbilanzielle Risikopositionen	141	128
Bilanzielle Risikopositionen (ohne Derivate und SFTs)	975	924
Bei der Ermittlung des Kernkapitals in Abzug gebrachte Aktivbeträge	-12	-13
Gesamtrisikopositionsmessgröße der Verschuldungsquote	**1.432**	1.327
Verschuldungsquote (in %)	**4,4**	4,6

Im Laufe der ersten neun Monate des Jahres 2026 erhöhte sich das Kernkapital um 2,5 Mrd. € auf 63,2 Mrd. €. Der Anstieg war auf den im Abschnitt „Hartes Kernkapital (Überleitung zum bilanziellen Eigenkapital)“ beschriebenen Anstieg des Harten Kernkapitals sowie auf die Emission von zwei neuen AT1-Kapitalinstrumenten im Mai und September 2026, jeweils mit einem Nominalwert von 1,3 Mrd. €, zurückzuführen und wurde teilweise durch die bekannt gegebene Rückzahlung für ein AT1-Kapitalinstrument mit einem Nominalwert von 650 Mio. £ (äquivalent zu 0,8 Mrd. €) im April 2026 und eine weitere bekannt gegebene Rückzahlung für ein AT1-Kapitalinstrument mit einem Nominalwert von 1,3 Mrd. € im September 2026 kompensiert.

Die Gesamtrisikopositionsmessgröße der Verschuldungsquote erhöhte sich um 104,7 Mrd. € auf 1.432,2 Mrd. €. Die nicht zu Derivaten und Wertpapierfinanzierungsgeschäften gehörenden Bilanzpositionen erhöhten sich um 50,8 Mrd. €, weitgehend im Einklang mit der Entwicklung der Bilanz. Weitere Informationen zur Entwicklung der Bilanz finden sich im Abschnitt „Entwicklung der Aktiva und Verbindlichkeiten“. Außerdem erhöhte sich die auf Derivate entfallende Gesamtrisikopositionsmessgröße um 24,8 Mrd. €, bedingt durch Aufschläge für den potenziellen künftigen Risikopositionswert und Wiederbeschaffungskosten nach dem Standardansatz zur Bestimmung des Gegenparteiausfallrisikos (SA-CCR) sowie den effektiven Nominalwerten geschriebener Kreditderivate. Des Weiteren erhöhte sich die Gesamtrisikopositionsmessgröße aus Wertpapierfinanzierungsgeschäften um 15,0 Mrd. €, ebenfalls weitgehend entsprechend der Entwicklung der Bilanz. Zudem erhöhten sich die außerbilanziellen Risikopositionen der Gesamtrisikopositionsmessgröße um 13,7 Mrd. €, entsprechend den höheren Nominalwerten bei unwiderruflichen Kreditzusagen und Finanzgarantien.

Der Anstieg der Gesamtrisikopositionsmessgröße der Verschuldungsquote im Laufe der ersten neun Monate des Jahres 2026 enthielt einen positiven Währungseffekt in Höhe von 23,6 Mrd. €, der hauptsächlich auf die Aufwertung des US-Dollar gegenüber dem Euro zurückzuführen war. Die durch Wechselkursveränderungen bedingten Effekte sind auch in den Veränderungen pro Position der Gesamtrisikopositionsmessgröße der Verschuldungsquote enthalten, die in diesem Abschnitt dargestellt werden.

Zum 30. September 2026 betrug die Verschuldungsquote der Deutschen Bank 4,4%, im Vergleich zu 4,6% zum 31. Dezember 2025. Grundlage hierfür waren ein Kernkapital von 63,2 Mrd. € und eine anzuwendende Gesamtrisikopositionsmessgröße von 1.432,2 Mrd. € zum 30. September 2026 (60,8 Mrd. € bzw. 1.327,4 Mrd. € zum 31. Dezember 2025).

Mindestanforderung an Eigenmittel und berücksichtigungsfähige Verbindlichkeiten (MREL) und Gesamtverlustabsorptionsfähigkeit (TLAC)

TLAC und MREL

in Mio. € (sofern nicht anders angegeben)	30.09.2026	31.12.2025
Aufsichtsrechtliche Kapitalbestandteile von TLAC/MREL		
Hartes Kernkapital (CET1)	51.276	49.266
Zusätzliches Kernkapital (AT1) Instrumente, die für TLAC/MREL anrechenbar sind	11.967	11.518
Ergänzungskapital (T2) Instrumente, die für TLAC/MREL anrechenbar sind		
Ergänzungskapital (T2) Instrumente, vor TLAC/MREL Anpassungen	6.771	7.050
Ergänzungskapital (T2) Instrumente, Anpassungen für TLAC/MREL	40	30
Ergänzungskapital (T2) Instrumente, die für TLAC/MREL anrechenbar sind	6.810	7.080
Aufsichtsrechtliche Kapitalbestandteile von TLAC/MREL insgesamt	**70.053**	67.864
Andere Bestandteile von TLAC/MREL		
Vorrangige nicht bevorzugte Verbindlichkeiten	46.080	47.071
Bestände an Instrumenten anrechenbarer Verbindlichkeiten anderer G-SIIs (nur TLAC)	0	0
Total Loss Absorbing Capacity (TLAC)	**116.133**	114.936
Hinzurechnung von Bestände an Instrumenten anrechenbarer Verbindlichkeiten anderer G-SIIs (nur TLAC)	0	0
Verfügbare Eigenmittel und anrechenbare Verbindlichkeiten (untergeordnetes MREL)	116.133	114.936
Vorrangige bevorzugte Verbindlichkeiten	16.093	7.706
Vorrangige bevorzugte strukturierte Verbindlichkeiten	3.258	8.381
Verfügbare Eigenmittel und berücksichtigungsfähige Verbindlichkeiten	**135.484**	131.023
Risikogewichtete Aktiva	365.255	347.133
Gesamtrisikopositionsmessgröße der Verschuldungsquote	1.432.161	1.327.441
TLAC Quote		
TLAC Quote (als % der risikogewichteten Aktiva)	31,79	33,11
TLAC Anforderung (als % der risikogewichteten Aktiva)	23,10	23,13
TLAC Quote (als % der Gesamtrisikoposition der Verschuldungsquote)	8,11	8,66
TLAC Anforderung (als % der Gesamtrisikoposition der Verschuldungsquote)	6,75	6,75
TLAC Überschuss über die risikogewichtete Aktiva bezogene Anforderung	31.746	34.641
TLAC Überschuss über die Gesamtrisikoposition der Verschuldungsquote bezogene Anforderung	19.462	25.334
Nachrangige MREL Quote		
Nachrangige MREL Quote (als % der risikogewichteten Aktiva)	31,79	33,11
Nachrangige MREL Anforderung (als % der risikogewichteten Aktiva)	21,22	24,94
Nachrangige MREL Quote (als % der Gesamtrisikoposition der Verschuldungsquote)	8,11	8,66
Nachrangige MREL Anforderung (als % der Gesamtrisikoposition der Verschuldungsquote)	5,79	7,03
Überschuss über die risikogewichtete Aktiva bezogene nachrangige MREL Anforderung	38.613	28.358
Überschuss über die Gesamtrisikoposition der Verschuldungsquote bezogene nachrangige MREL Anforderung	33.211	21.617
MREL Quote		
MREL Quote (als % der risikogewichteten Aktiva)	37,09	37,74
MREL Anforderung (als % der risikogewichteten Aktiva)	30,39	31,11
MREL Quote (als % der Gesamtrisikoposition der Verschuldungsquote)	9,46	9,87
MREL Anforderung (als % der Gesamtrisikoposition der Verschuldungsquote)	6,82	7,03
Überschuss über die risikogewichtete Aktiva bezogene MREL Anforderung	24.470	23.026
Überschuss über die Gesamtrisikoposition der Verschuldungsquote bezogene MREL Anforderung	37.810	37.704

MREL-Quote und Puffer

Zum 30. September 2026 betrug das verfügbare MREL 135,5 Mrd. €, was einer Quote von 37,09% der RWA entspricht. Damit verfügte die Deutsche Bank über einen Puffer von 24,5 Mrd. € über der MREL-Anforderung des Konzerns in Höhe von 111,0 Mrd. € (d.h. 30,39% der RWA inklusive der kombinierten Pufferanforderung). 116,1 Mrd. € des verfügbaren MREL des Konzerns bestanden aus Eigenmitteln und nachrangigen Verbindlichkeiten, was einer nachrangigen MREL-Quote von 31,79% der RWA beziehungsweise 8,11% der Gesamtrisikopositionsmessgröße der Verschuldungsquote entspricht und einem Puffer von 33,2 Mrd. € über der nachrangigen Anforderung des Konzerns von 82,9 Mrd. € (d.h. 5,79% der Gesamtrisikopositionsmessgröße der Verschuldungsquote).

TLAC-Quote und Puffer

Zum 30. September 2026 betrug die Verlustabsorptionsfähigkeit (Total Loss Absorbing Capacity, TLAC) 116,1 Mrd. €, was einer Quote von 31,79% der RWA und von 8,11% der Gesamtrisikopositionsmessgröße der Verschuldungsquote entspricht. Damit verfügte die Deutsche Bank über einen Puffer der Verlustabsorptionsfähigkeit, der 19,5 Mrd. € über der TLAC-Anforderung in Höhe von 96,7 Mrd. € (d.h. 6,75% der Verschuldungsposition) liegt.

Entwicklung und Zusammensetzung der MREL-Quote und der TLAC-Quote

Im Vergleich zum 31. Dezember 2025 erhöhte sich der Puffer über der MREL-Anforderung um 1,4 Mrd. €, da die höheren RWA durch eine niedrigere Anforderung und ein höheres verfügbares MREL mehr als ausgeglichen wurden. Der Puffer über der nachrangigen MREL-Anforderung erhöhte sich um 11,6 Mrd. €, da die höhere Gesamtrisikoposition der Verschuldungsquote durch eine niedrigere Anforderung und ein höheres verfügbares nachrangiges MREL mehr als ausgeglichen wurde. Der Puffer über der TLAC-Anforderung verringerte sich um 5,9 Mrd. €, da die höhere Gesamtrisiko-position der Verschuldungsquote durch das höhere verfügbare TLAC bei unveränderter Anforderung nicht ausgeglichen wurde.

Zum 30. September 2026 war die TLAC-Anforderung bindend im Unterschied zum 31. Dezember 2025, als dies auf die nachrangige MREL-Anforderung zutraf.

Einige in MREL enthaltene vorrangige bevorzugte Verbindlichkeiten wurden entsprechend der regulatorischen Behandlung anstelle der zuvor verwendeten Bilanzklassifizierung von strukturierten Produkten in nicht strukturierte Produkte umklassifiziert. Dies hatte keine Auswirkungen auf das verfügbare MREL des Konzerns.

Liquiditätsdeckungsquote

Die Liquiditätsdeckungsquote der Gruppe betrug zum 30. September 2026 143% und übertraf damit den regulatorischen Mindestwert von 100% um 72,7 Mrd. €. Im Vergleich dazu betrug die Liquiditätsdeckungsquote 144% zum 31. Dezember 2025 und die Überschussliquidität 80,0 Mrd. €.

Netto-Liquiditätsposition unter Stress

Die Netto-Liquiditätsposition unter Stress verminderte sich auf 80,5 Mrd. € per 30. September 2026 im Vergleich zu 94,1 Mrd. € per 31. Dezember 2025. Dieser Rückgang war überwiegend auf den Nettoanstieg der ausstehenden Kreditvolumina von ca.. 19,0 Mrd. €, sowie auf um ca. 12,0 Mrd. € höhere modellierte Mittelabflüsse unter Stress aus Derivaten, untertägigen Positionen und zugesagten Kreditlinien zurückzuführen. Dies wurde teilweise durch einen Nettoanstieg der stresskonformen Einlagen um ca. 19,0 Mrd. € kompensiert.

Strukturelle Liquiditätsquote

Die Strukturelle Liquiditätsquote der Gruppe lag zum 30. September 2026 bei 120% oder einem Überschuss von 112,8 Mrd. € über dem regulatorischen Minimum von 100%, gegenüber 119% zum 31. Dezember 2025 oder einem Überschuss über dem regulatorischen Minimum von 104,0 Mrd. €.

Risikovorsorge nach IFRS 9

Modellüberblick

Während der ersten neun Monaten 2026 hat die Deutsche Bank unverändert dieselben IFRS 9 Wertminderungsmodelle und -methoden, wesentlichen Annahmen und Risikomanagementtätigkeiten, wie im Geschäftsbericht 2025 beschrieben angewendet, mit Ausnahme der unten beschriebenen Modellanpassungen im zweiten und dritten Quartal. Wie im Geschäftsbericht 2025 dargelegt, nutzt der Konzern bestehende Modelle zur Berechnung der Eigenkapitalanforderung nach dem auf internen Ratings basierenden Ansatz (Internal Rating-Based Approach, IRBA) sowie interne Risikomanagementpraktiken zur Berechnung des erwarteten Kreditverlustes (Expected Credit Loss, ECL).

Im zweiten Quartal 2026 änderte die Deutsche Bank die Methodik zur Quantifizierung des Refinanzierungsrisiko-Overlays. Diese Aktualisierung stellt eine Schätzungsänderung dar und trug zu den Auflösungen des Overlays bei, die im Abschnitt „Erwartete Kreditverluste nach IFRS 9“ des Zwischenberichts des Konzerns zum 30. Juni 2026 beschrieben werden.

Im dritten Quartal 2026 führte die Deutsche Bank einen neuen Ansatz ein, um zukunftsgerichtete Informationen (Forward-Looking Information, FLI) in ihrer Berechnung der erwarteten Kreditverluste (Expected Credit Losses, ECL) zu berücksichtigen. Der Ansatz wirkt sich auf sämtliche Risikopositionen aus, die nicht individuell beurteilt werden, und wurde zur Angleichung an die allgemeine Branchenpraxis eingeführt. Zur Berechnung der ECL des Konzerns werden multiple ECL-Szenarien verwendet, die auf unterschiedlichen Wirtschaftsprognosen für einen Zeithorizont von drei Jahren sowie auf Szenariogewichtungen basieren. Weitere Einzelheiten sind im Abschnitt „Multiple-Szenarien-Ansatz“ dargestellt. Die zuvor vom Konzern angewandte FLI-Methodik basierte auf einem Simulationsansatz, bei dem Konsensprognosen den Basisausblick darstellten und eine Annahme zur statistischen Verteilung verwendet wurde, um mehrere Szenarien rund um die Basisprognose zu simulieren.

Darüber hinaus nahm die Deutsche Bank weiterhin regelmäßige Modellaktualisierungen vor, darunter auch solche im Zusammenhang mit der Modellierung von Refinanzierungsrisiken, für die die Deutsche Bank in den vergangenen Berichtszeiträumen ein Overlay erfasst hatte. Insgesamt stellten die im dritten Quartal 2026 umgesetzten Modellaktualisierungen Schätzungsänderungen dar und hatten einen unwesentlichen ECL-Effekt auf die Risikovorsorge für Kreditausfälle.

Die jüngsten Entwicklungen und wesentlichen Unsicherheiten in den ersten neun Monaten 2026 sowie deren Berücksichtigung bei der ECL-Berechnung sind Teil der laufenden Kreditrisikomanagementaktivitäten und des Governance-Rahmenwerks der Bank und werden auch im Kapitel „Wichtige Risikothemen“ behandelt. Zu den Aktivitäten, die darauf abzielen, die Angemessenheit der ECL-Berechnung zu bewerten, zählen regelmäßige Überprüfungen neu auftretender Risiken, Portfolioanalysen, tägliches Risikomanagement auf der Ebene einzelner Kreditnehmer und regelmäßige Modellvalidierungen. Der Konzern untersucht in jedem Berichtszeitraum, ob potenzielle Ungenauigkeiten oder Unsicherheiten im Modell vorhanden sind, die einen Overlay erfordern.

Multiple-Szenarien-Ansatz

Modellbeschreibung

Nach IFRS 9 basieren die Wertberichtigungen für Kreditverluste auf angemessenen und belastbaren Informationen, die ohne unangemessenen Kosten- oder Arbeitsaufwand verfügbar sind und vergangene Ereignisse, aktuelle Bedingungen sowie Prognosen der künftigen wirtschaftlichen Bedingungen berücksichtigen.

Ab dem dritten Quartal 2026 verwendet die Deutsche Bank regelmäßig vier Szenarien als Grundlage für zukunftsgerichtete Kreditverlustprognosen. Diese Szenarien dienen dazu, verschiedene Alternativen plausibler Entwicklungen der Wirtschaft und der Finanzmärkte über die nächsten drei Kalenderjahre zu beurteilen, wobei für die Jahre vier und fünf des Szenariohorizonts stabile Trends unterstellt werden. Die verwendeten Szenarien umfassen ein zentrales Basisszenario, ein optimistisches Basisszenario, ein pessimistisches Basisszenario und ein Stressszenario (Einzelheiten siehe unten). Sie sollen die Robustheit der ECL-Berechnungen gegenüber einem breiteren Spektrum möglicher wirtschaftlicher Entwicklungen unterstützen. Das Risk and Finance Credit Loss Provision Forum des Konzerns überwacht vierteljährlich die Ausgestaltung der Szenarien und deren Gewichtungen und empfiehlt Änderungen an der Standardkonfiguration, sofern dies aufgrund makroökonomischer oder geopolitischer Ereignisse erforderlich ist. Diese Änderungen werden vom Senior Management im Risikobereich genehmigt.

Bloomberg-Konsensprognosen bilden weiterhin die Grundlage für das zentrale Basisszenario sowie für das optimistische und das pessimistische Basisszenario. Für sämtliche Szenarien werden zusätzliche Projektionen makrofinanzieller Variablen für die ECL-Berechnungen benötigt. Soweit diese nicht aus den Konsensprognosen, marktimplizierten Projektionen oder – im Fall des Stressszenarios – den angenommenen Schocks verfügbar sind, werden sie mithilfe eines statistischen Modells zur Szenarioerweiterung generiert. Das Stressszenario beschreibt eine schwerwiegende Verschlechterung des makroökonomischen und finanzmarktbezogenen Ausblicks über den Prognosehorizont und wird üblicherweise aus einem aktuellen Szenario abgeleitet, das für den konzernweiten Stresstest (GwST) verwendet wurde.

Szenarioannahmen und Gewichtung

Die Deutsche Bank legte den Multiple-Szenarien-Ansatz auf Grundlage einer Standardkonfiguration von Szenarien und Gewichtungen als Ausgangspunkt fest. Diese unterliegt einer regelmäßigen Überprüfung und möglichen Anpassung. Jedes Szenario erhält eine Gewichtung, die bei der ECL-Berechnung berücksichtigt wird. Die Standardgewichtung ist wie folgt aufgeteilt: Das zentrale Basisszenario erhält eine Gewichtung von 70%, da Prognosen tendenziell um die zentrale Schätzung gebündelt sind und typischerweise mehr als zwei Drittel der Beobachtungen innerhalb einer Standardabweichung liegen. Die verbleibende Wahrscheinlichkeit wird entsprechend der Annahme ausgewogener Risiken gleichmäßig auf Aufwärts- und Abwärtsszenarien verteilt. Daher erhält das optimistische Basisszenario standardmäßig eine Gewichtung von 15%. Auf das pessimistische Basisszenario und das Stressszenario entfallen zusammen die verbleibenden 15%, davon 10% auf das pessimistische Basisszenario und 5% auf das Stressszenario. Gewichtungen und Szenarien können geändert werden, um Veränderungen des Ausblicks oder Ereignisse abzubilden, die in der Standardkonfiguration nicht angemessen berücksichtigt sind. Dies kann beispielsweise durch eine höhere Gewichtung pessimistischer Szenarien, die Anpassung relevanter Szenariomerkmale oder die Ergänzung eines neuen, angemessen gewichteten Szenarios erfolgen, das wirtschaftliche Entwicklungen außerhalb der Standardkonfiguration erfasst. Änderungen der Szenarien oder Gewichtungen werden im Risk and Finance Credit Loss Provision Forum des Konzerns vorgeschlagen, überprüft und kritisch hinterfragt sowie vom Management im Risikobereich genehmigt.

Szenariobeschreibungen zum 30. September 2026

Der nachfolgende Abschnitt erläutert die makroökonomischen Variablen (MEV) zum 30. September 2026, die bei der Anwendung zukunftsgerichteter Informationen im IFRS-9-Modell berücksichtigt werden. Die Konsensdaten umfassen die aktuellen makroökonomischen Entwicklungen.

Szenariobeschreibung zum 30. September 2026

Zentrales Basisszenario (70%)	Optimistisches Basisszenario (15%)	Pessimistisches Basisszenario (10%)	Stressszenario (5%)
Das zentrale Basisszenario wird aus durchschnittlichen makroökonomischen Konsensprognosen und Zielwerten von Strategen sowie aus marktimplizierten Zins- und Wechselkursen abgeleitet. Dabei werden von Bloomberg L.P. erhobene und aggregierte Prognosen des privaten Sektors verwendet. Der makroökonomische Ausblick in den wichtigsten Märkten der Deutschen Bank wird weiterhin von geopolitischen Spannungen sowie höheren Energiepreisen und Zinsen geprägt. Trotz des anhaltenden Konflikts im Nahen Osten und der Blockade der Straße von Hormus haben sich Volkswirtschaften und Märkte widerstandsfähig gezeigt, unterstützt durch alternative Ölversorgungsrouten und die Erwartung nachlassender Angebotsengpässe. Höhere Energiepreise haben den Inflationsdruck verstärkt und zu höheren Zinsen und Renditen von Staatsanleihen beigetragen. Der Welthandel hat sich unter dem neuen Zollregime der US-Regierung weiterhin robust entwickelt, während der Krieg zwischen Russland und der Ukraine keine wesentlichen zusätzlichen Auswirkungen auf das zentrale Basisszenario hatte. Der Konsensausblick sieht eine Fortsetzung dieser jüngsten Trends. Seit Juni 2026 haben sich die Wachstumserwartungen für Westeuropa verbessert, die Wachstumsprognosen für die USA stabilisiert und die Finanzmärkte robust entwickelt, unterstützt durch starke Unternehmensgewinne in den USA und Europa sowie einen anhaltenden Optimismus im Technologiesektor.	Das optimistische Basisszenario stützt sich auf Prognosen aus dem optimistischen Randbereich der Konsensverteilung. Es bildet Bedingungen ab, die mit einem stärkeren Wachstum der wirtschaftlichen Aktivität und einer niedrigeren Arbeitslosigkeit einhergehen und durch kräftigere Investitionen sowie ein stärkeres Wachstum des privaten Konsums unterstützt werden. Diese Entwicklungen könnten aus einer breiter angelegten konjunkturellen Erholung, einer verbesserten geopolitischen Stimmung oder höheren Ausgaben für Technologie und künstliche Intelligenz resultieren. Die stärkere gesamtwirtschaftliche Nachfrage geht mit einem moderaten Anstieg der Inflation und der Zinssätze in Richtung des oberen Endes der Prognoseverteilung einher.	Das pessimistische Basisszenario stützt sich auf Prognosen aus dem pessimistischen Randbereich der Konsensverteilung. Im dritten Quartal 2026 kam das Management der Deutschen Bank zu dem Schluss, dass die wesentlichen Abwärtsrisiken für den makroökonomischen Ausblick in einer möglichen weiteren Eskalation des Konflikts im Nahen Osten, einer länger anhaltenden Unterbrechung der Ölversorgung und einer dauerhaften Beschleunigung der Inflation bestehen. Die Deutsche Bank passte daher das standardmäßige pessimistische Szenario an, um eine schwächere Wirtschaftsleistung in Verbindung mit einer höheren Inflation („Stagflation“) abzubilden, und verwendete hierfür Prognosen von den jeweiligen Enden der Prognoseverteilungen. Das überarbeitete pessimistische Basisszenario berücksichtigt höhere Ölpreise und Zinssätze, indem die Differenz zwischen dem Median und dem oberen Ende der jeweiligen Prognoseverteilungen der Strategen zu den derzeit höheren marktimplizierten zentralen Projektionen addiert wird.	Das Stressszenario wurde aus einem aktuellen Szenario des konzernweiten Stresstests abgeleitet. In diesem Szenario ist Europa mit einer tiefgreifenden Vertrauenskrise konfrontiert, die dadurch ausgelöst wird, dass die Auswirkungen des Nahostkonflikts auf eine bereits anfällige Wirtschaft treffen. Verschiedene negative Entwicklungen in den Bereichen Handel, Sicherheit und Geopolitik schränken die politischen Handlungsmöglichkeiten ein und verhindern, dass Europa einer wirtschaftlichen Abwärtsspirale entkommt. Eine schwere Rezession in Europa drückt das globale Wirtschaftswachstum deutlich unter das Niveau des Basisszenarios. Das Szenario unterstellt eine starke Korrektur bei risikobehafteten Vermögenswerten, eine Ausweitung der Kreditspreads, niedrigere Referenzrenditen, geldpolitische Lockerungen und einen schwächeren Euro-Wechselkurs.

Überprüfung der Szenarien unter den aktuellen makroökonomischen Bedingungen

Die Deutsche Bank überprüfte die makrofinanziellen Szenarien, Gewichtungen und Parameter vor dem Hintergrund des aktuellen wirtschaftlichen und geopolitischen Umfelds. Insgesamt ist die Bank der Auffassung, dass die Standardszenarien einschließlich der Stagflations-Anpassung des pessimistischen Basisszenarios und die damit verbundenen Annahmen den Ausblick angemessen und ausgewogen abbilden.

Zukunftsgerichtete Informationen

Die nachstehende Tabelle enthält die makroökonomischen Variablen (MEVs), die als zukunftsgerichtete Informationen in dem IFRS 9-Modell des Konzerns zum 30. September 2026 berücksichtigt wurden.

Wesentliche angewandte makroökonomische Variablen

Zum September 2026[1] [2]

	Zentrales Basis Szenario			Optimistisches Basis Szenario			Pessimistisches Basis Szenario			Stress Szenario		
	Jahr 1 (4 Quartals-durchschnitt)	Jahr 2 (4 Quartals-durchschnitt)	Jahr 3 (4 Quartals-durchschnitt)	Jahr 1 (4 Quartals-durchschnitt)	Jahr 2 (4 Quartals-durchschnitt)	Jahr 3 (4 Quartals-durchschnitt)	Jahr 1 (4 Quartals-durchschnitt)	Jahr 2 (4 Quartals-durchschnitt)	Jahr 3 (4 Quartals-durchschnitt)	Jahr 1 (4 Quartals-durchschnitt)	Jahr 2 (4 Quartals-durchschnitt)	Jahr 3 (4 Quartals-durchschnitt)
BIP - USA	1,91%	2,13%	2,01%	2,34%	2,63%	2,26%	1,53%	1,77%	1,65%	0,07%	-0,36%	1,16%
BIP - Eurozone	1,22%	1,38%	1,29%	1,46%	1,54%	1,64%	0,94%	1,06%	0,96%	-1,55%	-1,79%	1,14%
BIP - Deutschland	1,03%	1,36%	1,05%	1,56%	1,68%	1,41%	0,49%	1,01%	0,62%	-1,85%	-2,18%	1,00%
BIP - Welt	2,42%	2,34%	2,18%	2,73%	2,59%	2,49%	2,09%	2,02%	1,88%	-0,01%	-0,10%	2,06%
Arbeitslosigkeit - USA	4,19%	4,19%	4,03%	4,03%	3,92%	3,73%	4,44%	4,52%	4,34%	4,63%	6,14%	6,15%
Arbeitslosigkeit - Eurozone	6,34%	6,17%	6,05%	6,14%	5,57%	5,30%	6,49%	6,47%	6,40%	7,31%	8,71%	8,33%
Arbeitslosigkeit - Deutschland	3,96%	3,84%	3,63%	3,89%	3,66%	3,44%	4,02%	3,95%	3,76%	4,34%	5,42%	5,25%
Immobilienpreise - CRE Index USA	92,37	95,20	99,60	99,21	104,71	110,00	84,62	83,67	87,25	78,60	75,20	77,79
Immobilienpreise - CRE Index Eurozone	111,78	112,74	113,43	112,65	115,23	117,02	111,07	111,08	111,33	108,14	101,18	102,54
Immobilienpreise - Hauspreisindex Deutschland	99,16	97,80	99,00	100,13	101,51	103,46	98,26	95,27	95,84	97,69	91,43	90,21
Equity - S&P500	7.840	8.275	8.649	7.933	8.605	9.166	7.629	7.858	8.146	6.472	6.607	7.250
Credit - CDX High Yield	333,74	388,72	406,67	318,93	335,80	327,74	367,35	458,32	488,94	607,56	582,64	480,38
Credit - CDX IG	56,43	65,38	68,77	54,45	58,94	59,33	60,75	73,62	78,46	95,32	85,26	72,18
Credit - Itraxx Crossover	276,71	314,16	325,00	268,02	282,81	278,16	296,48	355,49	373,90	475,73	443,39	373,90
Zinsen - Fed Fund Target Rate	4,25%	4,63%	4,44%	4,06%	4,13%	3,88%	4,63%	5,25%	5,13%	2,75%	1,88%	2,13%

[1] MEVs zum 18. September 2026, die zum 30. September 2026 konsistent waren

[2] Jahr 1 entspricht dem dritten Quartal 2026 bis zum zweiten Quartal 2027, Jahr 2 entspricht dem dritten Quartal 2027 bis zum zweiten Quartal 2028, Jahr 3 entspricht dem dritten Quartal 2028 bis zum zweiten Quartal 2029

Aus dem Multiple-Szenarien-Ansatz resultierender ECL

Die folgende Tabelle zeigt die Auswirkungen der Anwendung des Multiple-Szenarien-Ansatz auf den ECL zum 30. September 2026. Sie stellt sowohl den Beitrag jedes wahrscheinlichkeitsgewichteten Szenarios auf die gesamte ECL als auch den zusätzlichen Effekt auf den ECL dar, der sich aus der Anwendung mehrerer wirtschaftlicher Szenarien im Vergleich zu dem ECL ergibt, die bei einer Gewichtung des zentralen Basisszenarios von 100% resultiert hätte.

ECL im Multiple-Szenarien-Ansatz

in Mio. € (sofern nicht anders angegeben)							30.09.2026
Szenario	Gewicht	Privat-kundenbank	Asset Management	Unter-nehmensbank	Investment-bank	Corporate & Other	Insgesamt
Zentrales Basisszenario	70%	2.096	2	307	267	21	2.692
Optimistisches Basisszenario	15%	443	0	64	53	4	564
Pessimistisches Basisszenario	10%	304	0	45	42	3	394
Stresszenario	5%	160	0	27	30	2	219
Gewichtetes ECL		3.002	2	443	392	30	3.870
Auswirkung multipler wirtschaftlicher Szenarien (gegenüber 100% Zentrales Baseszenario)		9	0	5	10	0	24

Überleitung des ECL aus dem Multiple-Szenarien-Ansatz auf die Risikovorsorge für Kreditausfälle

Der aus dem oben beschriebenen Multiple-Szenarien-Ansatz resultierende ECL (3,9 Mrd. €) umfasst den ECL für wertminderungsrelevante Finanzinstrumente der Stufen 1 und 2 sowie für Finanzinstrumente der Stufe 3 und POCI-Finanzinstrumente im homogenen Portfolio, ohne Overlays. Er beinhaltet darüber hinaus nicht den ECL für individuell beurteilte wertgeminderte Finanzinstrumente der Stufe 3 und POCI-Finanzinstrumente, da bei diesen Risikopositionen keine wesentliche Sensitivität gegenüber Änderungen zukunftsgerichteter Informationen erwartet wird. Aus demselben Grund werden diese nicht in die im folgenden Abschnitt dargestellte Sensitivitätsanalyse einbezogen.

Modellsensitivität

Der Konzern hat drei wesentliche Annahmen identifiziert, die im IFRS 9-Modell verwendet werden. Dazu gehören zukunftsorientierte makroökonomische Variablen, die quantitativen Kriterien für die Bestimmung, ob sich das Kreditrisiko eines Kreditnehmers signifikant erhöht hat und in Stufe 2 übertragen wurde, und die Festsetzung der Verlustquoten (LGD) in den homogenen Portfolios in Stufe 3. Im Folgenden analysiert die Bank die möglichen Auswirkungen, wenn diese im ECL-Modell zugrunde gelegten Annahmen von den Basiserwartungen der Bank abweichen sollten. Die Sensibilität der quantitativen Kriterien für die Feststellung, ob ein Kreditnehmer ein erhebliches Kreditrisiko erlitten hat und in Stufe 2 übertragen wurde, und die Sensitivität der gesetzten Verlustquoten bei Ausfall (LGD) für Portfolios in Stufe 3 haben sich gegenüber den im Geschäftsbericht 2025 angegebenen Beträgen nicht wesentlich verändert.

Sensitivitätsanalyse der ECL aus dem Multiplen-Szenario Ansatz

Die folgende Tabelle zeigt die Auswirkungen auf die ECL, wenn jedes Szenario jeweils mit 100% gewichtet wird.

ECL bei einer Gewichtung von 100% auf dem jeweiligen Szenario

in Mio. €						30.09.2026
Szenario	Privat-kundenbank	Asset Management	Unter-nehmensbank	Investment-bank	Corporate & Other	Insgesamt
Bruttoexposure	287.218	1.581	407.066	308.846	228.485	1.233.197
ECL (vor Overlay)						
Zentrales Basisszenario	2.994	2	439	382	29	3.846
Optimistisches Basisszenario	2.951	2	425	351	29	3.758
Pessimistisches Basisszenario	3.038	2	453	421	30	3.945
Stresszenario	3.203	4	546	596	37	4.386
davon: ECL in Stufe 1						
Zentrales Basisszenario	192	2	91	166	7	459
Optimistisches Basisszenario	184	2	85	152	7	430
Pessimistisches Basisszenario	201	2	97	184	8	492
Stresszenario	241	4	142	269	14	669
davon: ECL in Stufe 2						
Zentrales Basisszenario	480	0	152	216	11	859
Optimistisches Basisszenario	463	0	145	199	11	818
Pessimistisches Basisszenario	497	0	159	237	11	905
Stresszenario	577	0	203	327	13	1.120
davon: ECL in Stufe 3 homogen						
Zentrales Basisszenario	2.321	0	191	0	11	2.523
Optimistisches Basisszenario	2.303	0	190	0	11	2.504
Pessimistisches Basisszenario	2.340	0	192	0	11	2.543
Stresszenario	2.384	0	196	0	11	2.591

In der Vergleichsperiode angewandte zukunftsgerichtete Informationen

Die nachstehende Tabelle enthält die makroökonomischen Variablen (MEVs), die als zukunftsgerichtete Informationen in dem IFRS 9-Modell des Konzerns zum 31. Dezember 2025 berücksichtigt wurden. Zu jedem Berichtszeitpunkt enthielten die Konsensdaten die neuesten makroökonomischen Entwicklungen. Weitere Details zu dem Modell, das zur Berücksichtigung zukunftsgerichteter Informationen angewendet wird, finden sich im Abschnitt „Erwartete Kreditverluste nach IFRS 9“ im Deutsche Bank Geschäftsbericht 2025.

Angewandte makroökonomische Variablen (Vergleichsperiode)

	Zum Dezember 2025[1] [2]	
	Jahr 1 (4 Quartals-durchschnitt)	Jahr 2 (4 Quartals-durchschnitt)
BIP - USA	1,87%	1,97%
BIP - Eurozone	1,16%	1,44%
BIP - Deutschland	0,65%	1,54%
BIP - Italien	0,60%	0,91%
BIP - Entwicklungsländer Asien	4,45%	4,78%
BIP - Schwellenländer	3,85%	4,19%
Arbeitslosigkeit - USA	4,42%	4,29%
Arbeitslosigkeit - Eurozone	6,30%	6,18%
Arbeitslosigkeit - Deutschland	3,75%	3,66%
Arbeitslosigkeit - Italien	6,14%	6,22%
Arbeitslosigkeit - Spanien	10,37%	10,05%
Arbeitslosigkeit - Japan	2,49%	2,45%
Immobilienpreise - CRE Index USA	300,74	301,87
Immobilienpreise - CRE Index Eurozone	110,44	111,75
Immobilienpreise - Hauspreisindex USA	331,21	340,69
Immobilienpreise - Hauspreisindex Deutschland	157,28	158,82
Immobilienpreise - Hauspreisindex Spanien	2.213,53	2.264,16
Equity - S&P500	6.942	7.366
Equity - Eurostoxx50	5.793	6.086
Equity - DAX40	24.453	25.886
Equity - MSCI EAFE	1.288	1.351
Equity - MSCI Asia	2.068	2.160
Equity - Nikkei	50.891	53.099
Credit - High Yield Index	308,27	348,99
Credit - CDX High Yield	333,97	370,05
Credit - CDX IG	54,64	62,78
Credit - CDX Emerging Markets	149,82	179,86
Credit - ITX Europe 125	56,42	62,27
Rohstoffe - WTI	61,07	59,01
Rohstoffe - Gold	3.976,94	4.189,01

[1] MEVs zum 8. Dezember 2025, die zum 31. Dezember 2025 konsistent waren
[2] Jahr 1 entspricht dem vierten Quartal 2025 bis zum dritten Quartal 2026, Jahr 2 entspricht dem vierten Quartal 2026 bis zum dritten Quartal 2027

Modellsensitivität in der Vergleichsperiode

Makroökonomische Variablen

Die Sensitivität des ECL-Models in Bezug auf potenzielle Änderungen der Prognosewerte für die wichtigsten MEVs ist in der nachstehenden Tabelle dargestellt. Diese zeigt die Auswirkungen auf den ECL von Abwärts- und Aufwärtsverschiebungen für relevante Gruppen von MEVs zum 31. Dezember 2025. Die Größenordnung der Verschiebung wird im Bereich einer Standardabweichung gewählt, welche ein statistisches Maß für die Streuung der Werte einer Zufallsvariable ist. Jede dieser Gruppen besteht aus MEVs der gleichen Kategorie:

- BIP-Wachstumsraten: umfasst USA, Eurozone, Deutschland, Italien, Entwicklungsländer Asien, Schwellenländer
- Arbeitslosenquoten: umfasst USA, Eurozone, Deutschland, Italien, Japan, Spanien
- Aktienindizes: S&P500, Eurostoxx 50, DAX40, Nikkei, MSCI Asien, MSCI EAFE
- Credit Spreads: ITX Europe 125, High Yield Index, CDX IG, CDX High Yield, CDX Emerging Markets
- Immobilienpreise: Preisindex für Gewerbeimmobilien (separate Indizes für USA und Eurozone) und Preisindex für Wohnimmobilien (separate Indizes für USA, Deutschland und Spanien; Italien nur bis 2024)
- Rohstoffpreise: WTI-Ölpreis, Goldpreis

Obwohl Zinssätze und Inflation in den oben genannten MEVs nicht separat aufgeführt wurden, spiegeln sich die gesamten wirtschaftlichen Auswirkungen von Änderungen dieser Risikotreiber in den anderen makroökonomischen Variablen des Modells wider, beispielsweise in BIP-Wachstumsraten, Arbeitslosigkeit, Aktienindizes und Credit Spreads, da höhere Zinssätze und Inflation typischerweise durch diese Prognosen beeinflusst werden und somit implizit im ECL-Modell und der untenstehenden Sensitivitätsanalyse berücksichtigt werden.

Darüber hinaus enthält die Sensitivitätsanalyse nur die Auswirkungen der aggregierten MEV-Gruppe (d.h., eine potenzielle Korrelation zwischen verschiedenen MEV-Gruppen oder die Auswirkungen der Overlays werden nicht berücksichtigt). Die ECL-Quantifizierung für Stufe 3 erfolgt für verschiedene Portfolios nicht anhand eines modellbasierten Verfahrens und ist daher von den nachfolgenden Tabellen ausgenommen.

IFRS 9 - Sensitivitäten von zukunftsgerichteten Informationen angewendet auf Stufe 1 und Stufe 2 – Konzernebene (Vergleichsperiode)

	31.12.2025			
	Aufwärtssensitivität		Abwärtssensitivität	
	Aufwärts-verschiebung	ECL Auswirkung in Mio. €	Abwärts-verschiebung	ECL Auswirkung in Mio. €
BIP-Wachstumsraten	1pp	-76,3	-1pp	87,2
Arbeitslosenquoten	-0,5pp	-49,4	0,5pp	51,6
Immobilien[1]	5%	-35,3	-5%	40,1
Aktien	10%	-17,1	-10%	23,7
Kreditrisikoprämien	-40%	-19,5	40%	21,6
Rohstoffe[2]	10%	-6,9	-10%	7,4

[1] Für einen strengeren Stresstest im Zusammenhang mit dem CRE-Portfolio, bei dem auch bestehende und potenzielle Engagements in Stufe 3 berücksichtigt werden, wird auf den Abschnitt über Gewerbeimmobilien oben verwiesen
[2] Hier gilt das Vorzeichen der Verschiebung für Ölpreisänderungen. Goldpreisänderungen haben das entgegengesetzte Vorzeichen
1pp (Prozentpunkt), z. B. BIP-Veränderungen von 3% auf 4% // 1% (prozentuale Veränderung), z. B. Immobilienpreisveränderungen von 100 auf 101

Angewandte Overlays auf die IFRS 9 Modellergebnisse

Um festzustellen, ob Overlays erforderlich sind, überprüft der Konzern regelmäßig die IFRS 9 Methoden und Prozesse, die wichtigsten Einflussgrößen in die ECL-Berechnung und erörtert bevorstehende Modelländerungen, mögliche Modellungenauigkeiten oder andere Bewertungsunsicherheiten, einschließlich beispielsweise zeitlicher Verzögerungen bei den angewandten makroökonomischen Variablen. Darüber hinaus werden regelmäßig Überprüfungen auf sich entwickelnde oder neu aufkommende Risiken durchgeführt, insbesondere im aktuellen makroökonomischen und geopolitischen Umfeld. Diese Maßnahmen umfassen Kundenbefragungen und Interviews sowie die Analysen von Portfolios über Geschäftsbereiche, Regionen und Sektoren hinweg. Darüber hinaus überprüft und validiert der Konzern regelmäßig die wichtigsten Modelleinflussgrößen und -annahmen und stellt sicher, dass dort, wo Expertenurteile angewendet werden, dies im Einklang mit dem Risikomanagementrahmenwerk des Konzerns steht.

Zum 30. September 2026 verbuchte der Konzern Overlays in Höhe von 96 Mio. € gegenüber 156 Mio. € zum Jahresende 2025 (welche zu einer Erhöhung der Wertminderungen für Kreditausfälle in beiden Perioden führten). Die zum Ende des Berichtszeitraums erfassten Overlays beziehen sich auf die erwarteten Auswirkungen von Änderungen an der Ausfall- und Gesundungsmethodik der Deutschen Bank sowie auf Erkenntnisse aus den Portfolioüberprüfungen und Kreditrisikobeurteilungen der Bank. Das breiter angelegte makroökonomische Overlay für Unsicherheiten und Folgewirkungen im Zusammenhang mit dem Nahostkonflikt, das ursprünglich im ersten Quartal 2026 erfasst worden war, sowie das Overlay für die erwarteten Auswirkungen aus der Weiterentwicklung des Refinanzierungsrisikomodells wurden aufgelöst.

Gesamtbewertung der ECL

Die Ergebnisse der oben genannten Überprüfungen und die Entwicklung wichtiger Portfolioindikatoren werden regelmäßig im Credit Risk Appetite und Management Forum, dem Risk and Finance Credit Loss Provisioning Forum sowie im Group Risk Committee erörtert. Wenn nötig, werden Vorkehrungen und Maßnahmen zur Risikominderung getroffen. Kundenratings werden regelmäßig überprüft, um den neuesten makroökonomischen Entwicklungen Rechnung zu tragen. Kunden mit potenziell erheblichen Kreditrisikoänderungen werden auf die Überwachungsliste gesetzt (Stufe 2), Stundungsmaßnahmen können ausgehandelt werden sowie Kreditlimite und Besicherungen werden überprüft. Insgesamt ist der Konzern der Auffassung, dass er auf der Grundlage seiner täglichen Risikomanagementtätigkeiten und regelmäßigen Überprüfungen für neu auftretende Risiken angemessene Wertberichtigungen (ECL) gebildet hat.

Risikovorsorge im Kreditgeschäft

Die Risikovorsorge im Kreditgeschäft betrug im dritten Quartal 2026 501 Mio. € beziehungsweise 41 Basispunkte des durchschnittlichen Kreditvolumens. Dies entspricht einem Anstieg um 9% gegenüber 460 Mio. € im zweiten Quartal 2026 und einem Anstieg um 20% gegenüber 417 Mio. € im dritten Quartal 2025.

Die Risikovorsorge für leistungsgestörte Kredite (Stufe 3) belief sich auf 588 Mio. € gegenüber 357 Mio. € im dritten Quartal 2025. Der Anstieg war auf weitere Auswirkungen der Entscheidung, den Abbau bestimmter notleidender Gewerbeimmobilienfinanzierungen zu beschleunigen, sowie auf ein idiosynkratisches Ereignis in der Corporate Bank zurückzuführen. Die Risikovorsorge für Kredite ohne Leistungsstörung (Stufen 1 und 2) belief sich auf -88 Mio. €, gegenüber 60 Mio. € im dritten Quartal 2025. Dies war hauptsächlich auf die Auflösung von Overlays im dritten Quartal 2026 sowie darauf zurückzuführen, dass sich Effekte aus Modellaktualisierungen aus dem Vorjahresquartal nicht wiederholten.

Die Risikovorsorge im Kreditgeschäft belief sich in den ersten neun Monaten 2026 auf 1,5 Mrd. € und lag damit über den 1,3 Mrd. € des Vorjahreszeitraums, hauptsächlich aufgrund der Privatkundenbank.

Qualität von Vermögenswerten

Dieser Abschnitt beschreibt die Qualität von Schuldinstrumenten, die einer Wertminderung unterliegen. Diese bestehen unter IFRS 9 aus Schuldinstrumenten, die zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertet werden, Finanzinstrumenten, die erfolgsneutral zum beizulegenden Zeitwert bewertet werden (FVOCI), sowie außerbilanziellen Kreditzusagen wie zum Beispiel Kreditzusagen und Finanzgarantien (im Folgenden zusammenfassend als "Vermögenswerte" bezeichnet).

Die folgende Tabelle gibt einen Überblick über den Forderungsbetrag und die Risikovorsorge für jede Klasse von Finanzinstrumenten, aufgeschlüsselt nach den Stufen gemäß den Anforderungen des IFRS 9.

Überblick über wertminderungsrelevante Finanzielle Vermögenswerte

	30.09.2026					31.12.2025				
in Mio. €	Stufe 1	Stufe 2	Stufe 3	Stufe 3 POCI	Insgesamt	Stufe 1	Stufe 2	Stufe 3	Stufe 3 POCI	Insgesamt
Zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertete finanzielle Vermögenswerte[1]										
Bruttobuchwert	750.663	53.357	15.594	497	820.110	722.204	53.383	14.874	615	791.076
davon: Kredite	431.286	50.171	15.387	492	497.337	411.254	52.092	14.720	610	478.676
Wertminderungen für Kreditausfälle[2]	340	770	5.336	249	6.696	421	888	4.600	247	6.156
davon: Kredite	323	760	5.221	246	6.550	409	881	4.513	247	6.049
Zum beizulegenden Zeitwert über die sonstige erfolgsneutrale Eigenkapitalveränderung bewertete finanzielle Vermögenswerte										
Beizulegender Zeitwert	47.615	766	208	0	48.588	43.030	466	147	0	43.644
Wertminderungen für Kreditausfälle	12	27	17	0	56	12	22	14	0	48
Außerbilanzielle Verpflichtungen										
Nominalbetrag	352.663	25.802	2.792	16	381.273	321.740	26.678	2.724	21	351.164
Wertminderungen für Kreditausfälle[3]	81	111	188	2	382	98	96	196	2	393

[1] Zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertete finanzielle Vermögenswerte umfassen: Forderungen aus dem Kreditgeschäft zu fortgeführten Anschaffungskosten, Barreserven und Zentralbankeinlagen, Einlagen bei Kreditinstituten (ohne Zentralbanken), Forderungen aus übertragenen Zentralbankeinlagen und aus Wertpapierpensionsgeschäften (Reverse Repos), Forderungen aus Wertpapierleihen sowie einzelne Bestandteile der Sonstigen Aktiva

[2] Die Wertminderungen für Kreditausfälle beinhalten nicht Wertminderungen für Länderrisiken in Höhe von 8 Mio. € zum 30. September 2026 und 7 Mio. € zum 31. Dezember 2025

[3] Die Wertminderungen für Kreditausfälle beinhalten nicht Wertminderungen für Länderrisiken in Höhe von 13 Mio. € zum 30. September 2026 und 12 Mio. € zum 31. Dezember 2025

Geschäfts- oder Firmenwert und sonstige immaterielle Vermögenswerte

Der Geschäfts- oder Firmenwert, sonstige immaterielle Vermögenswerte mit unbestimmter und mit begrenzter Nutzungsdauer werden jährlich im vierten Quartal oder häufiger auf Wertminderung überprüft, wenn Anhaltspunkte dafür vorliegen, dass der Buchwert wertgemindert sein könnte. Der Geschäfts- oder Firmenwert wird auf Ebene der zahlungsmittelgenerierenden Einheit (ZGE) auf Werthaltigkeit überprüft. Sonstige immaterielle Vermögenswerte mit begrenzter Nutzungsdauer werden ebenfalls grundsätzlich auf Ebene der ZGE getestet, da sie keine Mittelzuflüsse generieren, die weitgehend unabhängig von denen anderer Vermögenswerte sind. Sonstige immaterielle Vermögenswerte mit unbestimmter Nutzungsdauer werden auf Ebene des einzelnen Vermögenswertes getestet.

Zum 30. September 2026 wurde eine Analyse durchgeführt, um festzustellen, ob für den Konzern ein Wertminderungsaufwand für den der ZGE Asset Management zugewiesenen Geschäfts- oder Firmenwert oder die Vermögensverwaltungsverträge im Publikumsfondsgeschäft, die aufgrund ihrer unbestimmten Nutzungsdauer unter den nicht abzuschreibenden sonstigen immateriellen Vermögenswerten der ZGE Asset Management ausgewiesen sind, erfasst werden musste. Aus der Analyse resultierten keine Wertminderungen auf den Geschäfts- oder Firmenwert oder die Vermögensverwaltungsverträge im Publikumsfondsgeschäft.

Zusätzliche Informationen

Vorstand und Aufsichtsrat

Vorstand

Zum 1. Januar 2026 wurde Raja Akram Mitglied des Vorstands der Deutschen Bank AG und hat seit 15. März 2026 die Verantwortung als Chief Financial Officer von James von Moltke übernommen. James von Moltke blieb stellvertretender Vorstandsvorsitzender und war bis 30. April 2026 für den Bereich Asset Management verantwortlich. Er schied als Vorstandsmitglied am 30. Juni 2026 aus.

Gemäß des Beschlusses vom Aufsichtsrat vom 19. März 2026:
- Stefan Hoops, Vorsitzender der Geschäftsführung des Deutsche-Bank-Vermögensverwalters DWS, wurde mit Wirkung zum 1. Mai 2026 zusätzlich Mitglied des Konzernvorstands der Deutsche Bank AG und übernahm zum 1. Mai 2026 im Vorstand die Zuständigkeit für den Geschäftsbereich Asset Management; bisher wurde der Geschäftsbereich Asset Management im Vorstand durch James von Moltke vertreten, der die Bank nach Ablauf seines Vertrages Ende Juni 2026 verlassen hat; Stefan Hoops behält seine Rolle als Chief Executive Officer der DWS, die eine eigenständig börsennotierte Gesellschaft mit eigener Führung, Strategie und Governance bleibt
- Marie-Jeanne Deverdun wurde mit Wirkung zum 1. Mai 2026 Mitglied des Vorstands und hat die Rolle als Chief Technology, Data und Innovation Officer übernommen; sie trat damit die Nachfolge von Bernd Leukert an, der nach Ablauf seines Vertrages Ende Juni 2026 aus der Bank ausschied
- Fabrizio Campelli wurde mit Wirkung zum 1. Juli 2026 zum stellvertretenden Vorstandsvorsitzenden ernannt, nachdem die Amtszeit des zu diesem Zeitpunkt amtierenden Stellvertreters James von Moltke, endete; Herr Campelli behält seine bestehenden Rollen als Leiter der Unternehmensbank und der Investmentbank, ebenso wie seine Vorstandsverantwortung für die Regionen Amerika sowie Großbritannien und Irland bei
- Nach der Verlängerung des Vertrages von Claudio de Sanctis als Privatkundenvorstand Ende des vergangenen Jahres hat der Aufsichtsrat beschlossen, auch den Vertrag von Alexander von zur Mühlen als Mitglied des Vorstands und Chief Executive Officer für Asien-Pazifik, den Nahen Osten und Afrika sowie Europa und Deutschland zu verlängern; beide Verträge laufen nun bis 2029

Im Vorstand gab es im dritten Quartal 2026 keine Veränderungen.

Aufsichtsrat

Mit Ablauf der Hauptversammlung am 28. Mai 2026 endeten turnusgemäß die Bestellungsperioden von Alexander Wynaendts und Yngve Slyngstad. Alexander Wynaendts und Yngve Slyngstad wurden am 28. Mai 2026 als Mitglieder in den Aufsichtsrat wiedergewählt. Carsten Knobel wurde ebenfalls am 28. Mai 2026 als Mitglied in den Aufsichtsrat gewählt. Er folgt auf Frank Witter als Nachfolger, der sein Amt als Mitglied des Aufsichtsrats niedergelegt hat. Der Aufsichtsrat wählte Alexander Wynaendts in seiner anschließenden Sitzung zu seinem Vorsitzenden.

Im Aufsichtsrat gab es im dritten Quartal 2026 keine Veränderungen.

Ereignisse nach dem Bilanzstichtag

Nach dem Bilanzstichtag gab es keine Vorgänge von besonderer Bedeutung, die einen wesentlichen Einfluss auf die Ertrags-, Finanz- und Vermögenslage der Bank hatten.

Grundlage der Erstellung/Effekte aus Änderungen der Bilanzierungsmethoden

Die vorliegende Ergebnisübersicht beinhaltet die Deutsche Bank Aktiengesellschaft, Taunusanlage 12, Frankfurt am Main sowie ihre Tochtergesellschaften (zusammen der „Konzern“ oder „Deutsche Bank“) für die am 30. September 2026 beendete neunmonatige Berichtsperiode und wird in Euro, der Berichtswährung des Konzerns, erstellt. Die Ergebnisübersicht enthält aus dem Konzernzwischenabschluss abgeleitete Finanzinformationen, welche in Übereinstimmung mit den vom International Accounting Standards Board (IASB) herausgegebenen und von der Europäischen Union (EU) übernommenen International Financial Reporting Standards (IFRS) sowie den Anforderungen des IAS 34 für die Zwischenberichterstattung erstellt wurden.

Die Ergebnisübersicht des Konzerns ist nicht testiert. Sie umfasst die Konzernbilanz zum 30. September 2026, die zugehörige Konzern-Gewinn-und Verlustrechnung und die Konzern-Gesamtergebnisrechnung für die am 30. September 2026 beendete drei- und neunmonatige Berichtsperiode sowie zusätzliche Angaben.

Die Ergebnisübersicht sollte in Verbindung mit dem testierten Konzernabschluss der Deutschen Bank für das am 31. Dezember 2025 beendete Geschäftsjahr gelesen werden, der, mit Ausnahme der in der Angabe „Erstmals angewandte Rechnungslegungsvorschriften“ dargelegten erstmals angewandten Rechnungslegungsvorschriften, nach den gleichen Rechnungslegungsgrundsätzen und wesentlichen Rechnungslegungseinschätzungen aufgestellt wurde.

Der Konzern wendet die IFRS-Regelungen für die Absicherung des beizulegenden Zeitwerts auf Portfoliosicherungsbeziehungen für Zinsänderungsrisiken (Makrosicherungsbeziehungen) gemäß der IAS 39 EU carve-out Version an. Hintergrund der Anwendung der IAS 39 EU carve-out Version ist die Angleichung der Konzernbilanzierung von Sicherungsbeziehungen mit der Risikomanagementpraxis des Konzerns und der Bilanzierungspraxis von wichtigen Vergleichsunternehmen in der Europäischen Union. Unter der IAS 39 EU carve-out Version kann eine Absicherung des beizulegenden Zeitwerts für Makrosicherungsbeziehungen auf Sichteinlagen angewendet werden. Des Weiteren wird die Ineffektivität aus der Absicherungsbeziehung in allen Anwendungen der Absicherungen des beizulegenden Zeitwerts für Makrosicherungsbeziehungen im Allgemeinen nur erfasst, wenn die revidierte Schätzung der Cashflow-Beträge in den geplanten Zeitperioden unter die originär designierten Beträge in einer Zeitperiode fällt. Somit wird Ineffektivität in Fällen, in denen die revidierte Schätzung der Cashflow-Beträge in den geplanten Zeitperioden über den originär designierten Beträgen in einer Zeitperiode liegt, nicht erfasst. Die seitens des IASB veröffentlichten IFRS-Bilanzierungsregeln zur Absicherung des beizulegenden Zeitwerts für Makrosicherungsbeziehungen können auf Sichteinlagen nicht angewendet werden. Darüber hinaus wird Ineffektivität aus der Absicherungsbeziehung nach den von IASB veröffentlichten IFRS-Bilanzierungsregeln in allen Anwendungen der Absicherungen des beizulegenden Zeitwerts für Makrosicherungsbeziehungen erfasst, wenn die revidierte Schätzung der Cashflow-Beträge in den geplanten Zeitperioden über oder unter die originär designierten Beträge in einer Zeitperiode fällt. Die IAS 39 EU carve-out Version hebt auch das Verbot auf, eine Benchmark-Risikokomponente in einem Finanzinstrument zu identifizieren, dessen Preis unter der Benchmark liegt. Dies kann der Fall sein, wenn Finanzinstrumente einen negativen Spread aufweisen, sodass die identifizierte, nicht vertraglich festgelegte, Risikokomponente größer ist als der Zinsertrag des Kontrakts selbst.

Die Anwendung der IAS 39 EU carve-out Version hatte eine positive Auswirkung von 3,0 Mrd. € auf den Gewinn vor Steuern und von 2,2 Mrd. € auf den Gewinn nach Steuern für die am 30. September 2026 beendete dreimonatige Berichtsperiode, verglichen mit einer positiven Auswirkung von 343 Mio. € auf den Gewinn vor Steuern und von 120 Mio. € auf den Gewinn nach Steuern für die am 30. September 2025 beendete dreimonatige Berichtsperiode. Die Anwendung der IAS 39 EU carve-out Version hatte eine positive Auswirkung von 3,2 Mrd. € auf den Gewinn vor Steuern und von 2,3 Mrd. € auf den Gewinn nach Steuern für die am 30. September 2026 beendete neunmonatige Berichtsperiode, verglichen mit einer positiven Auswirkung von 199 Mio. € auf den Gewinn vor Steuern und von 17 Mio. € auf den Gewinn nach Steuern für die am 30. September 2025 beendete neunmonatige Berichtsperiode. Das aufsichtsrechtliche Kapital und die aufsichtsrechtlichen Kapitalquoten des Konzerns werden auch auf Basis der IAS 39 EU carve-out Version berichtet. Die Anwendung der IAS 39 EU carve-out Version hatte zum 30. September 2026 einen kumulierten positiven Effekt auf das harte Kernkapital von ungefähr 10 Basispunkten, verglichen mit einem kumulierten negativen Effekt von ungefähr 71 Basispunkten zum 30. September 2025.

Die Erstellung von Finanzinformationen gemäß IFRS erfordert, dass das Management für bestimmte Kategorien von Vermögenswerten und Verbindlichkeiten Schätzungen und Annahmen trifft. Diese Schätzungen und Annahmen beeinflussen den Ausweis von Aktiva und Passiva, von Eventualforderungen und -verbindlichkeiten am Bilanzstichtag sowie von Erträgen und Aufwendungen der Berichtsperiode. Die tatsächlichen Ergebnisse können von den Schätzungen des Managements abweichen, insbesondere in Bezug auf mögliche Auswirkungen von Zöllen oder Inflation und breitere Veränderungen im politischen und geopolitischen Umfeld (z. B. der Krieg in der Ukraine oder Konflikte im Nahen Osten). Die veröffentlichten Ergebnisse können nicht notwendigerweise als Indikatoren für ein zu erwartendes Gesamtergebnis des Geschäftsjahres gewertet werden.

Erstmals angewandte Rechnungslegungsvorschriften

Nachfolgend werden diejenigen Rechnungslegungsvorschriften erläutert, die für den Konzern von Bedeutung sind und in den ersten neun Monaten des Jahres 2026 erstmals zur Anwendung kamen.

IFRS 9, “Financial Instruments” und IFRS 7, “Financial Instruments: Disclosures”

Im Mai 2024 veröffentlichte das IASB "Änderungen an der Klassifizierung und Bewertung von Finanzinstrumenten (Änderungen an IFRS 9 und IFRS 7)", um Sachverhalte zu adressieren, die im Rahmen der Überprüfung nach der Einführung der Klassifizierungs- und Bewertungsvorschriften von IFRS 9, „Financial Instruments“ identifiziert wurden. Die Änderungen treten für Geschäftsjahre in Kraft, die am oder nach dem 1. Januar 2026 beginnen.

Im Hinblick auf die Klassifizierung und Bewertung wurden Änderungen am SPPI-Test (Solely Payments of Principal and Interest) vorgenommen. Die Änderungen enthalten zusätzliche Leitlinien für den Anwendungsbereich vertraglich verknüpfter finanzieller Vermögenswerte sowie zur SPPI-Beurteilung von Schuldinstrumenten mit bedingten Zahlungsstrommerkmalen, zum Beispiel Darlehen mit "Environmental, Social, and Governance" (ESG) gebundenen Kupons. Die Änderungen führten zu einer Anpassung des Eigenkapitals zum 1. Januar 2026 und hatten keine wesentlichen Auswirkungen auf den Zwischenabschluss des Konzerns. Die Änderungen umfassen darüber hinaus auch zusätzliche Angabepflichten für Finanzinstrumente mit bedingten Zahlungsstrommerkmalen, die erstmals im Konzernabschluss 2026 erforderlich sein werden.

Hinsichtlich der Ausbuchung finanzieller Verbindlichkeiten über elektronische Zahlungssysteme stellen die Änderungen klar, dass eine finanzielle Verbindlichkeit am Erfüllungstag auszubuchen ist (d.h. wenn die entsprechende Verpflichtung erfüllt wird, erlischt oder aufgehoben wird oder die Verbindlichkeit anderweitig die Kriterien für die Ausbuchung erfüllt). Zudem sehen die Änderungen ein Wahlrecht vor, eine finanzielle Verbindlichkeit (oder einen Teil davon) vor dem Erfüllungstag auszubuchen, wenn bestimmte Kriterien erfüllt sind. Die erstmalige Anwendung der Änderung hatte keine Auswirkungen auf den Konzernzwischenabschluss. Das Wahlrecht zur Ausbuchung vor dem Erfüllungstag wurde zum Berichtsstichtag nicht angewendet.

Änderungen der IFRS („Annual Improvements to IFRS“)

Im Juli 2024 veröffentlichte das IASB im Rahmen seines jährlichen Verbesserungsprojektes „Improvements to IFRS“ mehrere Änderungen bestehender IFRS. Diese umfassen Änderungen in der Terminologie sowie redaktionelle Korrekturen und beziehen sich auf IFRS 1, „First-time Adoption of International Financial Reporting Standards”, IFRS 7, „Financial Instruments: Disclosures” („IFRS 7“) und die zugehörigen Leitlinien zur Umsetzung von IFRS 7, IFRS 9 „Financial Instruments”, IFRS 10 „Consolidated Financial Statements” und IAS 7 „Statement of Cash-Flows“. Die Änderungen treten für Geschäftsjahre in Kraft, die am oder nach dem 1. Januar 2026 beginnen. Eine vorzeitige Anwendung ist zulässig. Die Umsetzung der Änderungen hatte keine wesentlichen Auswirkungen auf den Konzernzwischenabschluss.

Contracts Referencing Nature-dependent Electricity – Änderungen an IFRS 9 und IFRS 7

Im Dezember 2024 veröffentlichte das IASB “Contracts Referencing Nature-dependent Electricity (Amendments to IFRS 9 and IFRS 7)", um Sachverhalte im Zusammenhang mit dem Kauf und der Abnahme von Strom aus erneuerbaren Energien zu adressieren. Die Regelungen umfassen Änderungen der Vorschriften für den Eigenverbrauch bei der Anwendung von IFRS 9 auf Verträge über den Kauf und die Abnahme von Strom aus erneuerbaren Energien. Zudem kann ein Unternehmen ein variables Volumen an erwarteten Stromtransaktionen aus erneuerbaren Energien als Grundgeschäft in einer Sicherungsbeziehung nach IFRS 9 designieren und bei der Messung der Effektivität berücksichtigen. Außerdem werden nach IFRS 7 und IFRS 19 zusätzliche Angaben für Transaktionen mit Strom aus erneuerbaren Energien verlangt.

Die Änderungen treten für Geschäftsjahre in Kraft, die am oder nach dem 1. Januar 2026 beginnen. Eine vorzeitige Anwendung ist zulässig. Die Umsetzung der Änderungen hatte keine wesentlichen Auswirkungen auf den Konzernzwischenabschluss.

Neue Rechnungslegungsvorschriften

Die nachfolgenden Rechnungslegungsvorschriften waren zum 30. September 2026 noch nicht in Kraft getreten und kamen daher in den ersten neun Monaten des Jahres 2026 nicht zur Anwendung.

IFRS 18, “Presentation and Disclosure in Financial Statements”,

Im April 2024 veröffentlichte das IASB den neuen Standard IFRS 18, “Presentation and Disclosures in Financial Statements”, der IAS 1, “Presentation of Financial Statements” ersetzt. IFRS 18 beinhaltet neue Regelungen zur Struktur der Gewinn- und Verlustrechnung sowie neue Angabepflichten für von der Unternehmensleitung definierte Erfolgskennzahlen, sogenannten „Management-defined Performance Measures“ (MPMs). Der neue Standard tritt für Geschäftsjahre in Kraft, die am oder nach dem 1. Januar 2027 beginnen. Eine vorzeitige Anwendung ist zulässig. Der Konzern erwartet keine wesentlichen Auswirkungen der Anforderungen des IFRS 18 auf den Konzernabschluss.

IFRS 19, “Subsidiaries without Public Accountability: Disclosures”

Im Mai 2024 veröffentliche der IASB den neuen Standard IFRS 19, “Subsidiaries without Public Accountability: Disclosures“, der es einem Tochterunternehmen ermöglicht, reduzierte Angaben offenzulegen, wenn es die IFRS-Rechnungslegungsstandards in seinem Abschluss anwendet. Im August 2025 veröffentliche der IASB Änderungen an dem noch nicht in Kraft getretenen Standard, die neue oder geänderte IFRS-Rechnungslegungsstandards abdecken, die zwischen dem 28. Februar 2021 und dem 1. Mai 2024 veröffentlicht und bei der erstmaligen Veröffentlichung von IFRS 19 nicht berücksichtigt wurden.

Der neue Standard tritt für Geschäftsjahre in Kraft, die am oder nach dem 1. Januar 2027 beginnen. Eine vorzeitige Anwendung ist zulässig. Der Konzern erwartet keine wesentlichen Auswirkungen der Anforderungen des IFRS 19 auf die Angabepflichten seiner Tochtergesellschaften. IFRS 19 bedarf noch der Übernahme durch die EU in europäisches Recht.

IAS 21 “The Effects of Changes in Foreign Exchange Rates: Translation to a Hyperinflationary Presentation Currency”

Im November 2025 veröffentlichte der IASB Änderungen an IAS 21 „The Effects of Changes in Foreign Exchange Rates: Translation to a Hyperinflationary Presentation Currency“, um klarzustellen, wie ein Mutterunternehmen, dessen funktionale Währung die Währung einer Volkswirtschaft mit hoher Inflation ist, ein Tochterunternehmen, dessen funktionale Währung keine Währung einer hochinflationären Volkswirtschaft ist, im Konzernabschluss abbilden muss. Das IASB entschied, dass, wenn ein Unternehmen Beträge aus einer funktionalen Währung, die die Währung einer Volkswirtschaft ohne hohe Inflation ist, in eine Berichtswährung umrechnet, die die Währung einer Volkswirtschaft mit hoher Inflation ist, das Unternehmen diese Beträge, einschließlich Vergleichszahlen, unter Verwendung des Stichtagskurses der letzten vorliegenden Bilanz umrechnet. Ein Unternehmen muss angeben, dass es diese Umrechnungsmethode in seinem Abschluss oder in den Ergebnissen und der Vermögenslage seiner ausländischen Geschäftsbetriebe angewendet hat.

Die Änderungen werden für Geschäftsjahre, die am oder nach dem 1. Januar 2027 beginnen, wirksam, wobei eine vorzeitige Anwendung zulässig ist. Es wird nicht erwartet, dass die Änderungen wesentliche Auswirkungen auf den Konzernabschluss haben werden. Die Änderungen bedürfen noch der Übernahme durch die EU in europäisches Recht.

IAS 28 "Investments in Associates and Joint Ventures"

Im Juni 2026 veröffentlichte das IASB Änderungen an IAS 28 „Investments in Associates and Joint Ventures“. Die Änderungen stellen klar, was unter „ähnlichen Unternehmen“ zu verstehen ist, die berechtigt sind, für ihre Beteiligungen an assoziierten Unternehmen oder Gemeinschaftsunternehmen die Fair-Value-Option zu wählen. Als ähnliches Unternehmen gilt ein Unternehmen, dessen Hauptgeschäftstätigkeit darin besteht, in bestimmte Arten von Vermögenswerten zu investieren, entsprechend der Beurteilung nach IFRS 18. Die Fair-Value-Option kann bei erstmaligem Ansatz für jedes assoziierte Unternehmen oder Gemeinschaftsunternehmen separat ausgeübt werden.

Die Änderungen sind für Geschäftsjahre anzuwenden, die am oder nach dem 1. Januar 2027 beginnen, wenn ein Unternehmen IFRS 18 erstmals anwendet. Eine vorzeitige Anwendung ist zulässig. Der Konzern erwartet keine wesentlichen Auswirkungen der Änderungen auf seinen Konzernabschluss. Die Änderungen bedürfen noch der Übernahme durch die EU in europäisches Recht.

IFRS 20 "Regulatory Assets and Regulatory Liabilities"

Im Mai 2026 veröffentlichte das IASB den neuen Standard IFRS 20 „Regulatory Assets and Regulatory Liabilities“. Der Standard verpflichtet Unternehmen, die einer regulatorischen Vereinbarung unterliegen, Informationen über ihre regulatorischen Vermögenswerte, regulatorischen Verbindlichkeiten, regulatorischen Erträge und regulatorischen Aufwendungen bereitzustellen.

Der neue Standard tritt für Geschäftsjahre in Kraft, die am oder nach dem 1. Januar 2029 beginnen, wobei eine vorzeitige Anwendung zulässig ist. Der Konzern erwartet keine Auswirkungen auf seinen Konzernabschluss. IFRS 20 bedarf noch der Übernahme durch die EU in europäisches Recht.

Geschäftsbereiche

Änderungen in der Darstellung der Geschäftsbereiche

In den ersten neun Monaten des Geschäftsjahres 2026 gab es keine wesentlichen Änderungen in der Darstellung der Geschäftsbereiche.

Investitionen und Desinvestitionen

In den ersten neun Monaten des Geschäftsjahres 2026 tätigte der Konzern keine wesentlichen Investitionen.

Im Berichtszeitraum wurde jedoch die folgende bedeutende Veräußerung angekündigt: Im Juni 2026 gab die Deutsche Bank bekannt, dass sie eine verbindliche Vereinbarung mit der Kotak Mahindra Bank Ltd. über eine Veräußerung des Privatkundenbankgeschäfts in Indien eingegangen ist. Die Transaktion soll die Strategie der Deutschen Bank zur Stärkung ihrer Global Hausbank unterstützen, indem das Geschäftsportfolio verstärkt auf Bereiche ausgerichtet wird, in denen die Bank über Größen- und Wettbewerbsvorteile verfügt. Zudem wird erwartet, dass die Transaktion nach ihrem Abschluss einen positiven Wertbeitrag für die Aktionäre liefert. Die Veräußerung steht darüber hinaus im Einklang mit der fortgesetzten Ausrichtung der Privatkundenbank auf die Betreuung globaler Ultra-High-Net-Worth-Kunden, einschließlich nicht in Indien ansässiger indischer Kunden. Der Abschluss der Transaktion wird vorbehaltlich der erforderlichen aufsichtsrechtlichen Genehmigungen sowie weiterer üblicher Vollzugsbedingungen im dritten Quartal 2027 erwartet.

Erträge insgesamt

	3. Quartal		Jan. – Sep.	
in Mio. €	2026	2025	2026	2025
Zinsen und ähnliche Erträge	11.775	10.969	33.745	33.504
Zinsaufwendungen	7.504	7.053	20.721	22.082
Zinsüberschuss	**4.270**	3.916	**13.024**	11.423
Provisionsüberschuss	2.857	2.654	8.522	8.080
Ergebnis aus zum beizulegenden Zeitwert bewerteten finanziellen Vermögenswerten/Verpflichtungen	1.166	1.477	4.343	4.470
Ergebnis aus der Ausbuchung von zu fortgeführten Anschaffungskosten bewerteten Finanzinstrumenten	5	4	8	8
Ergebnis aus zum beizulegenden Zeitwert über die sonstige erfolgsneutrale Eigenkapitalveränderung bewerteten finanziellen Vermögenswerten	10	7	39	40
Sonstige Erträge/Verluste (–)[1]	27	-15	-450	349
Zinsunabhängige Erträge insgesamt	**4.065**	4.126	**12.462**	12.947
Erträge insgesamt	**8.335**	8.043	**25.485**	24.370

[1] Enthält Ergebnisse aus nach der Equitymethode bilanzierten Beteiligungen

Ergebnis je Aktie

	3. Quartal		Jan. – Sep.	
	2026	2025	2026	2025
Ergebnis je Aktie:[1]				
Unverwässert	0,95 €	0,91 €	2,60	2,40
Verwässert	0,94 €	0,89 €	2,57	2,35
Anzahl der Aktien in Millionen:				
Gewichteter Durchschnitt der ausstehenden Aktien – Nenner für die Berechnung des Ergebnisses je Aktie (unverwässert)	1.899,9	1.955,7	1.912,5	1.958,6
Bereinigter gewichteter Durchschnitt der ausstehenden Aktien nach angenommener Wandlung – Nenner für die Berechnung des Ergebnisses je Aktie (verwässert)	1.929,5	1.999,9	1.940,1	2.001,3

[1] Das Ergebnis der ersten neun Monate des Geschäftsjahres 2026 wurde im Zusammenhang mit Kuponzahlungen auf zusätzliche Tier-1-Anleihen um 796 Mio. € vor Steuern angepasst. Hiervon entfielen Zahlungen von 48 Mio. € auf das erste Quartal 2026 und 748 Mio. € auf das zweiten Quartal 2026. In den ersten neun Monaten des Geschäftsjahres 2025 wurde das Ergebnis im Zusammenhang mit im zweiten Quartal 2025 gezahlten Kupons auf zusätzliche Tier-1-Anleihen um 728 Mio. € vor Steuern angepasst. Die gezahlten Kupons auf zusätzliche Tier-1-Anleihen sind nicht Bestandteil des den Deutsche Bank-Aktionären zurechenbaren Konzernergebnisses und müssen daher gemäß IAS 33 bei der Berechnung abgezogen werden

Konzern-Gesamtergebnisrechnung

	3. Quartal		Jan. – Sep.	
in Mio. €	2026	2025	2026	2025
In der Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung berücksichtigter Gewinn/ Verlust (-) nach Steuern	**1.852**	1.819	**5.931**	5.565
Sonstige erfolgsneutrale Eigenkapitalveränderung				
Sachverhalte, die nicht in die Gewinn- und Verlustrechnung umklassifiziert werden				
Neubewertungsgewinne/ -verluste (-) in Bezug auf leistungsdefinierte Versorgungszusagen, vor Steuern	124	-45	-27	-90
Auf das Kreditrisiko zurückzuführendes Ergebnis aus zum beizulegenden Zeitwert klassifizierten finanziellen Verpflichtungen, vor Steuern	261	-137	239	-159
Ertragsteuern auf Sachverhalte, die nicht in die Gewinn- und Verlustrechnung umklassifiziert werden	-182	2	-116	-28
Sachverhalte, die in die Gewinn- und Verlustrechnung umklassifiziert werden oder werden können				
Zum beizulegenden Zeitwert über die sonstige erfolgsneutrale Eigenkapitalveränderung bewertete finanzielle Vermögenswerte				
Unrealisierte Gewinne/ Verluste (-) der Periode, vor Steuern	-404	39	-396	409
Realisierte Gewinne (-)/ Verluste der Periode, die in die Gewinn- und Verlustrechnung umgegliedert wurden, vor Steuern	-10	-7	-39	-40
Derivate, die Schwankungen zukünftiger Zahlungsströme absichern				
Unrealisierte Gewinne/ Verluste (-) der Periode, vor Steuern	-1.292	-25	-1.823	182
Realisierte Gewinne (-)/ Verluste der Periode, die in die Gewinn- und Verlustrechnung umgegliedert wurden, vor Steuern	64	-10	117	-44
Zum Verkauf bestimmte Vermögenswerte				
Unrealisierte Gewinne/ Verluste (-) der Periode, vor Steuern	0	0	0	0
Realisierte Gewinne (-)/ Verluste der Periode, die in die Gewinn- und Verlustrechnung umgegliedert wurden, vor Steuern	0	0	0	0
Anpassungen aus der Währungsumrechnung				
Unrealisierte Gewinne/ Verluste (-) der Periode, vor Steuern	52	-233	426	-3.189
Realisierte Gewinne (-)/ Verluste der Periode, die in die Gewinn- und Verlustrechnung umgegliedert wurden, vor Steuern	0	0	0	-7
Nach der Equitymethode bilanzierte Beteiligungen				
Gewinne/ Verluste (-) der Periode, vor Steuern	0	0	1	42
Ertragsteuern auf Sachverhalte, die in die Gewinn- und Verlustrechnung umklassifiziert werden oder werden können	526	-40	783	-185
Sonstige erfolgsneutrale Eigenkapitalveränderung, nach Steuern	**-863**	-457	**-834**	-3.107
Gesamtergebnis, nach Steuern	**989**	1.363	**5.097**	2.458
Zurechenbar:				
Den Anteilen ohne beherrschenden Einfluss	50	44	187	35
Den Deutsche Bank-Aktionären und Zusätzlichen Eigenkapitalbestandteilen	939	1.319	4.910	2.423

Rückstellungen

Der Konzern wies zum 30. September 2026 in seiner Bilanz Rückstellungen in Höhe von 2,0 Mrd. € (31. Dezember 2025: 2,4 Mrd. €) aus. Diese betreffen operationelle Risiken, Zivilverfahren, aufsichtsbehördliche Verfahren, Restrukturierungen, Wertminderungen für Kreditausfälle für außerbilanzielle Verpflichtungen im Kreditgeschäft und Sonstige, einschließlich Bankenabgaben. Im Folgenden werden ausschließlich die Rückstellungen zum 30. September 2026 für Zivilverfahren und aufsichtsbehördliche Verfahren beschrieben. Einzelheiten zu außerbilanziellen Positionen sind in der Offenlegung zu den Wertberichtigungen für Kreditausfälle in dieser Ergebnisübersicht enthalten. Einzelheiten zu den Rückstellungen des Konzerns zum 31. Dezember 2025 sind im Geschäftsbericht 2025 der Deutschen Bank in Anhangangabe 10 „Restrukturierung“, Anhangangabe 19 „Wertminderungen für Kreditausfälle“ und Anhangangabe 27 „Rückstellungen“ enthalten.

Zivilverfahren und aufsichtsbehördliche Verfahren

Zum 30. September 2026 erfasste der Konzern Rückstellungen für Zivilverfahren und aufsichtsbehördliche Verfahren in Höhe von 1,1 Mrd. € (31. Dezember 2025: 1,3 Mrd. €). Für bestimmte Fälle, bei denen der Konzern einen Mittelabfluss für wahrscheinlich hält, wurden keine Rückstellungen berücksichtigt, da der Konzern die Höhe des potenziellen Mittelabflusses nicht zuverlässig einschätzen konnte.

Der Posten „Sachaufwand und sonstiger Aufwand“ beinhaltet Aufwendungen für Zivilverfahren und aufsichtsbehördliche Verfahren in Höhe von 50 Mio. € für das dritte Quartal zum 30. September 2026 (drittes Quartal zum 30. September 2025: 96 Mio. €) und von 206 Mio. € in den ersten neun Monaten zum 30. September 2026 (Neunmonatszeitraum zum 30. September 2025: 28 Mio. €). Der Rückgang gegenüber dem dritten Quartal 2025 war in erster Linie bedingt durch geringere Aufwendungen für Rechtsstreitigkeiten bei gleichzeitig höheren Auflösungen im Berichtsquartal. Die Zunahme gegenüber dem entsprechenden Neunmonatszeitraum des Vorjahres war in erster Linie bedingt durch die in diesem Zeitraum vorgenommene Auflösung der Rückstellung für den Rechtsstreit im Zusammenhang mit der Übernahme der Postbank.

Für die Verfahren, bei denen eine verlässliche Schätzung möglich ist, schätzt der Konzern derzeit, dass sich zum 30. September 2026 die Eventualverbindlichkeiten für zukünftige Verluste oder Mittelabflüsse, deren Eintritt nicht ausgeschlossen, aber eher unwahrscheinlich ist, bei Zivilverfahren und aufsichtsbehördlichen Verfahren auf 851 Mio. € (31. Dezember 2025: 927 Mio. €) belaufen. In diesen Beträgen sind auch die Verfahren berücksichtigt, bei denen der Konzern möglicherweise gesamtschuldnerisch haftet beziehungsweise erwartet, dass eine solche Haftung von Drittparteien übernommen wird.

Bei anderen signifikanten Zivilverfahren und aufsichtsbehördlichen Verfahren nimmt der Konzern an, dass ein Mittelabfluss zwar nicht ausgeschlossen, aber eher unwahrscheinlich ist, seine Höhe jedoch nicht zuverlässig einzuschätzen ist, sodass diese Fälle in der Schätzung der Eventualverbindlichkeiten nicht berücksichtigt sind. Bei wiederum anderen signifikanten Zivilverfahren und aufsichtsbehördlichen Verfahren geht der Konzern davon aus, dass die Möglichkeit eines Mittelabflusses gering ist, und hat daher weder eine Rückstellung gebildet noch diese Fälle bei der Schätzung der Eventualverbindlichkeiten berücksichtigt.

Weitere Einzelheiten zu Zivilverfahren und aufsichtsbehördlichen Verfahren oder Fallgruppen (einige bestehen aus einer Reihe von Verfahren oder Ansprüchen), für die der Konzern wesentliche Rückstellungen gebildet hat oder für die es wesentliche Eventualverbindlichkeiten gibt, deren Eintritt nicht ausgeschlossen werden kann oder bei denen die Möglichkeit eines wesentlichen Geschäfts- oder Reputationsrisikos besteht, können Anhangangabe 27 „Rückstellungen“ im Geschäftsbericht 2025 der Deutschen Bank im Abschnitt „Laufende Einzelverfahren“ entnommen werden. Zu den in Anhangangabe 27 „Rückstellungen“ offengelegten Sachverhalten gehören Sachverhalte, bei denen die Wahrscheinlichkeit eines Verlusts nicht auszuschließen ist, für die der Konzern jedoch den möglichen Verlust nicht zuverlässig schätzen kann.

Sonstige Sachverhalte

Die unwiderruflichen Zahlungsverpflichtungen (IPCs) hinsichtlich der Bankenabgabe im Zusammenhang mit dem Einheitlichen Abwicklungsfonds (SRF) und der Einlagensicherung durch den deutschen Einlagensicherungsfonds beliefen sich zum 30. September 2026 auf 1,5 Mrd. € (31. Dezember 2025: 1,5 Mrd. €). Davon entfielen 1,0 Mrd. € auf IPCs gegenüber dem SRF (31. Dezember 2025: 1,0 Mrd. €) und 0,5 Mrd. € auf IPCs gegenüber dem deutschen Einlagensicherungsfonds (31. Dezember 2025: 0,5 Mrd. €).

Nicht nach IFRS ermittelte finanzielle Messgrößen

Dieses Dokument und auch andere Dokumente, die der Konzern veröffentlicht hat oder gegebenenfalls veröffentlichen wird, beinhalten finanzielle Messgrößen, die nicht nach IFRS ermittelt werden. Diese Messgrößen sind Kennzahlen des bisherigen oder zukünftigen Erfolgs, der Vermögenslage oder der Cashflows des Konzerns, die durch Eliminierung oder Berücksichtigung bestimmter eingeschlossener oder ausgeschlossener Beträge im Vergleich zu den am ehesten vergleichbaren und gemäß IFRS ermittelten und ausgewiesenen Größen im Konzernabschluss angepasst werden.

Eigenkapitalrendite-Quoten

Der Konzern berichtet eine Eigenkapitalrendite nach Steuern basierend auf dem durchschnittlichen materiellen Eigenkapital, eine nicht nach IFRS ermittelte finanzielle Messgröße und leitet diese auf die Eigenkapitalrendite nach Steuern basierend auf dem durchschnittlichen Eigenkapital über.

Die Eigenkapitalrenditen nach Steuern (auf Basis des durchschnittlichen Eigenkapitals und des durchschnittlichen materiellen Eigenkapitals) werden berechnet als das den Deutsche-Bank-Aktionären zurechenbare Konzernergebnis nach Abzug des Ergebnisses, das auf Anteile ohne beherrschenden Einfluss entfällt, sowie nach Abzug des den zusätzlichen Eigenkapitalkomponenten (AT1-Kupons) zurechenbaren Ergebnisses als Prozentsatz des durchschnittlichen Eigenkapitals bzw. des durchschnittlichen materiellen Eigenkapitals. Auf Konzernebene entspricht dies der berichteten effektiven Steuerquote, die im dritten Quartal 2026 30% (drittes Quartal 2025: 26%) betrug. Für die ersten neun Monate 2026 belief sich die berichtete effektive Steuerquote auf 29% (ersten neun Monate 2025: 28%). Für die Segmente wurde im dritten Quartal 2026 sowie in allen Berichtsperioden des Jahres 2025 eine Steuerquote von 28% angewandt.

Das materielle Eigenkapital auf Konzernebene entspricht dem in der Konzernbilanz ausgewiesenen Eigenkapital abzüglich des Geschäfts- oder Firmenwerts sowie sonstiger immaterieller Vermögenswerte. Das materielle Eigenkapital der Segmente wird ermittelt, indem der Geschäfts- oder Firmenwert und sonstige immaterielle Vermögenswerte von dem den Segmenten allokierten Eigenkapital abgezogen werden. Das Eigenkapital und das materielle Eigenkapital werden mit Durchschnittswerten ausgewiesen. Die Kennzahlen werden anschließend als Prozentsatz des den Aktionären zurechenbaren Gewinns (Verlusts) im Verhältnis zum durchschnittlichen Eigenkapital bzw. durchschnittlichen materiellen Eigenkapital berechnet.

Der Konzern vertritt die Ansicht, dass die Darstellung der Messgröße des durchschnittlichen materiellen Eigenkapitals Vergleiche mit Wettbewerbern der Bank aussagekräftiger macht und bezieht sich auf diese Messgröße bei der dargestellten Eigenkapitalrendite nach Steuern basierend auf dem durchschnittlichen materiellen Eigenkapital für den Konzern. Jedoch ist das durchschnittliche materielle Eigenkapital keine nach IFRS ermittelte finanzielle Messgröße und die Quoten, die auf dieser Messgröße basieren, sollten nicht mit denen anderer Unternehmen verglichen werden, ohne die Unterschiede in der Berechnung zu berücksichtigen.

Die Überleitung der vorstehenden Quoten wird in der folgenden Tabelle beschrieben:

in Mio. € (sofern nicht anders angegeben)	Privatkunden-bank	Asset Management	Unternehmens-bank	Investmentbank	Corporate & Other	Konzern insgesamt
						3. Quartal 2026
Ergebnis vor Steuern	699	244	743	1.077	-131	2.631
Jahresüberschuss/Jahresfehlbetrag (–)	503	176	535	775	-136	1.852
Den Anteilen ohne beherrschenden Einfluss zurechenbares Konzernergebnis	0	0	0	0	44	44
Den Deutsche Bank-Aktionären und Zusätzlichen Eigenkapitalbestandteilen zurechenbares Konzernergebnis	**503**	**176**	**535**	**775**	**-180**	**1.809**
Zusätzlichen Eigenkapitalbestandteilen zurechenbares Konzernergebnis	51	6	41	94	28	220
Den Deutsche Bank-Aktionären zurechenbares Konzernergebnis	452	170	493	681	-208	1.588
Durchschnittliches den Deutsche Bank-Aktionären zurechenbares Eigenkapital	14.514	4.444	12.341	26.291	9.247	66.837
Abzüglich: Durchschnittliche Geschäfts- oder Firmenwerte und sonstige immaterielle Vermögenswerte[1]	653	2.817	1.127	947	1.591	7.135
Durchschnittliches materielles Eigenkapital	**13.862**	**1.627**	**11.213**	**25.344**	**7.656**	**59.702**
Eigenkapitalrendite nach Steuern (basierend auf dem durchschnittlichen den Deutsche Bank-Aktionären zurechenbaren Eigenkapital)[2]	12,4%	15,3%	16,0%	10,4%	N/A	9,5%
Eigenkapitalrendite nach Steuern (basierend auf dem durchschnittlichen materiellen Eigenkapital)[2]	13,0%	41,7%	17,6%	10,8%	N/A	10,6%

N/A – Nicht aussagekräftig

[1] Seit dem ersten Quartal 2018 sind Geschäfts- oder Firmenwerte und andere immaterielle Vermögenswerte, die sich auf den nicht durch die Deutsche Bank gehaltenen Anteil an der DWS beziehen, ausgeschlossen

[2] Das den zusätzlichen Eigenkapitalbestandteilen zurechenbare Konzernergebnis wird bei der Berechnung der Eigenkapitalrendite der Bank abgezogen. Der Betrag entspricht den geschätzten Kupons, die zum nächsten Zahlungstermin an die AT1-Instrumente zu zahlen sind im jeweiligen Berichtszeitraum

in Mio. € (sofern nicht anders angegeben)	Privatkunden-bank	Asset Management	Unternehmens-bank	Investmentbank	Corporate & Other	Konzern insgesamt
						3. Quartal 2025
Ergebnis vor Steuern	683	237	670	965	-110	2.445
Jahresüberschuss/Jahresfehlbetrag (–)	492	171	482	695	-20	1.819
Den Anteilen ohne beherrschen den Einfluss zurechenbares Konzernergebnis	0	0	0	0	46	46
Den Deutsche Bank-Aktionären und Zusätzlichen Eigenkapitalbestandteilen zurechenbares Konzernergebnis	**492**	**171**	**482**	**695**	**-67**	**1.773**
Zusätzlichen Eigenkapitalbestandteilen zurechenbares Konzernergebnis	50	8	39	82	29	210
Den Deutsche Bank-Aktionären zurechenbares Konzernergebnis	442	162	443	613	-96	1.564
Durchschnittliches den Deutsche Bank-Aktionären zurechenbares Eigenkapital	14.696	5.132	11.949	23.700	9.786	65.263
Abzüglich: Durchschnittliche Geschäfts- oder Firmenwerte und sonstige immaterielle Vermögenswerte[1]	681	2.819	1.024	851	1.380	6.756
Durchschnittliches materielles Eigenkapital	**14.015**	**2.312**	**10.924**	**22.849**	**8.407**	**58.508**
Eigenkapitalrendite nach Steuern (basierend auf dem durchschnittlichen den Deutsche Bank-Aktionären zurechenbaren Eigenkapital)[2]	12,0%	12,7%	14,8%	10,3%	N/A	9,6%
Eigenkapitalrendite nach Steuern (basierend auf dem durchschnittlichen materiellen Eigenkapital)[2]	12,6%	28,1%	16,2%	10,7%	N/A	10,7%

N/A – Nicht aussagekräftig

Die Vergleichszahlen des Vorjahres wurden an die Darstellung des laufenden Jahres angepasst

[1] Seit dem ersten Quartal 2018 sind Geschäfts- oder Firmenwerte und andere immaterielle Vermögenswerte, die sich auf den nicht durch die Deutsche Bank gehaltenen Anteil an der DWS beziehen, ausgeschlossen

[2] Das den zusätzlichen Eigenkapitalbestandteilen zurechenbare Konzernergebnis wird bei der Berechnung der Eigenkapitalrendite der Bank abgezogen. Der Betrag entspricht den geschätzten Kupons, die zum nächsten Zahlungstermin an die AT1-Instrumente zu zahlen sind im jeweiligen Berichtszeitraum

in Mio. € (sofern nicht anders angegeben)	Privatkunden-bank	Asset Management	Unternehmens-bank	Investmentbank	Corporate & Other	Konzern insgesamt
						Jan. – Sep. 2026
Ergebnis vor Steuern	1.984	748	2.057	3.827	-264	8.352
Jahresüberschuss/Jahresfehlbetrag (–)	1.429	538	1.481	2.756	-272	5.931
Den Anteilen ohne beherrschenden Einfluss zurechenbares Konzernergebnis	0	0	0	0	153	153
Den Deutsche Bank-Aktionären und Zusätzlichen Eigenkapitalbestandteilen zurechenbares Konzernergebnis	**1.429**	**538**	**1.481**	**2.756**	**-426**	**5.777**
Zusätzlichen Eigenkapitalbestandteilen zurechenbares Konzernergebnis	147	17	119	266	88	637
Den Deutsche Bank-Aktionären zurechenbares Konzernergebnis	1.281	521	1.362	2.490	-514	5.140
Durchschnittliches den Deutsche Bank-Aktionären zurechenbares Eigenkapital	14.492	4.398	12.278	25.884	9.818	66.869
Abzüglich: Durchschnittliche Geschäfts- oder Firmenwerte und sonstige immaterielle Vermögenswerte[1]	655	2.801	1.098	924	1.550	7.028
Durchschnittliches materielles Eigenkapital	**13.837**	**1.596**	**11.180**	**24.961**	**8.268**	**59.841**
Eigenkapitalrendite nach Steuern (basierend auf dem durchschnittlichen den Deutsche Bank Aktionären zurechenbaren Eigenkapital)[2]	11,8%	15,8%	14,8%	12,8%	N/A	10,2%
Eigenkapitalrendite nach Steuern (basierend auf dem durchschnittlichen materiellen Eigenkapital)[2]	12,3%	43,5%	16,2%	13,3%	N/A	11,5%

N/A – Nicht aussagekräftig
[1] Seit dem ersten Quartal 2018 sind Geschäfts- oder Firmenwerte und andere immaterielle Vermögenswerte, die sich auf den nicht durch die Deutsche Bank gehaltenen Anteil an der DWS beziehen, ausgeschlossen
[2] Das den zusätzlichen Eigenkapitalbestandteilen zurechenbare Konzernergebnis wird bei der Berechnung der Eigenkapitalrendite der Bank abgezogen. Der Betrag entspricht den geschätzten Kupons, die zum nächsten Zahlungstermin an die AT1-Instrumente zu zahlen sind im jeweiligen Berichtszeitraum

in Mio. € (sofern nicht anders angegeben)	Privatkunden-bank	Asset Management	Unternehmens-bank	Investmentbank	Corporate & Other	Konzern insgesamt
						Jan. – Sep. 2025
Ergebnis vor Steuern	1.778	666	2.040	3.336	-116	7.704
Jahresüberschuss/Jahresfehlbetrag (–)	1.280	480	1.469	2.402	-65	5.565
Den Anteilen ohne beherrschen den Einfluss zurechenbares Konzernergebnis	0	0	0	0	136	136
Den Deutsche Bank-Aktionären und Zusätzlichen Eigenkapitalbestandteilen zurechenbares Konzernergebnis	**1.280**	**480**	**1.469**	**2.402**	**-202**	**5.429**
Zusätzlichen Eigenkapitalbestandteilen zurechenbares Konzernergebnis	147	25	116	237	80	605
Den Deutsche Bank-Aktionären zurechenbares Konzernergebnis	1.133	455	1.353	2.165	-282	4.824
Durchschnittliches den Deutsche Bank-Aktionären zurechenbares Eigenkapital	14.746	5.314	12.222	23.925	9.670	65.878
Abzüglich: Durchschnittliche Geschäfts- oder Firmenwerte und sonstige immaterielle Vermögenswerte[1]	400	2.926	942	846	1.715	6.827
Durchschnittliches materielles Eigenkapital	**14.347**	**2.388**	**11.280**	**23.080**	**7.955**	**59.051**
Eigenkapitalrendite nach Steuern (basierend auf dem durchschnittlichen den Deutsche Bank Aktionären zurechenbaren Eigenkapital)[2]	10,2%	11,4%	14,8%	12,1%	N/A	9,8%
Eigenkapitalrendite nach Steuern (basierend auf dem durchschnittlichen materiellen Eigenkapital)[2]	10,5%	25,4%	16,0%	12,5%	N/A	10,9%

N/A – Nicht aussagekräftig
Die Vergleichszahlen des Vorjahres wurden an die Darstellung des laufenden Jahres angepasst
[1] Seit dem ersten Quartal 2018 sind Geschäfts- oder Firmenwerte und andere immaterielle Vermögenswerte, die sich auf den nicht durch die Deutsche Bank gehaltenen Anteil an der DWS beziehen, ausgeschlossen
[2] Das den zusätzlichen Eigenkapitalbestandteilen zurechenbare Konzernergebnis wird bei der Berechnung der Eigenkapitalrendite der Bank abgezogen. Der Betrag entspricht den geschätzten Kupons, die zum nächsten Zahlungstermin an die AT1-Instrumente zu zahlen sind im jeweiligen Berichtszeitraum

Zinsüberschuss in den Kernsegmenten des Bankbuchs

Die Deutsche Bank steuert das Zinsänderungsrisiko im Bankbuch nach einem vorsichtigen Ansatz. Ziel ist es, die Sensitivität des Zinsüberschusses zu begrenzen und die Zinsmargen aus festverzinslichen Bilanzpositionen ohne feste Laufzeit zu stabilisieren. Hierzu werden Einlagenportfolios entsprechend ihrer Verhaltenscharakteristika und Zinssensitivität modelliert. Einlagen, für die keine Zinssensitivität angenommen wird, gelten als stabil und werden auch bei deutlichen Veränderungen des Marktzinsniveaus nicht wesentlich neu bepreist. Dadurch stellen diese Einlagen eine Quelle von Zinsänderungsrisiken dar.

Würden diese nicht zinssensitiven Einlagen ausschließlich in kurzfristige Instrumente investiert, wäre der daraus resultierende Zinsüberschuss in hohem Maße von kurzfristigen Zinsänderungen abhängig und entsprechend volatil. Zur Stabilisierung des Zinsüberschusses setzt die Deutsche Bank daher Zinsabsicherungsmaßnahmen ein, indem diese Einlagen mit einem mittelfristigen Anlagehorizont investiert werden, überwiegend über Strukturen mit einem typischen zehnjährigen Laufzeitenprofil. Infolgedessen hängt der Zinsüberschuss aus diesen Einlagen in erster Linie von der Wiederanlage des Sicherungsportfolios ab. Rund 10% des Gesamtportfolios sind dabei Veränderungen der 10-Jahres-Zinssätze ausgesetzt.

Die Absicherung des Zinsüberschusses aus Einlagen erfolgt über ein rollierendes Portfolio mit mittelfristigem Anlagehorizont, das Schutz über verschiedene Phasen des Zinszyklus hinweg bietet. Die Laufzeitstruktur dieser Absicherung wird fortlaufend überwacht und im Einklang mit dem Modellierungsrahmen der Deutschen Bank angepasst. Dabei werden unter anderem Annahmen zum Kundenverhalten sowie lokale und regulatorische Anforderungen berücksichtigt. Zur Umsetzung dieses Ansatzes nutzt die Deutsche Bank eine Reihe von Absicherungsstrategien und Bilanzsteuerungsmaßnahmen.

Der „Zinsüberschuss in den Kernsegmenten des Bankbuchs“ ist eine nicht nach IFRS ermittelte finanzielle Messgröße. Die am ehesten vergleichbare IFRS-Kennzahl ist der „Zinsüberschuss“. Zu den Kernsegmenten des Bankbuchs zählen diejenigen Geschäftssegmente, in denen der Zinsüberschuss aus Bankbuchaktivitäten einen wesentlichen Anteil an den Gesamterträgen darstellt. Der Zinsüberschuss in diesen Segmenten wird als Zinsüberschuss des Konzerns berechnet, bereinigt um sonstige finanzierungsbezogene Effekte (wie zentral gesteuerte Finanzierungskosten) sowie um Effekte aus buchhalterischen Asymmetrien zwischen dem Handelsbuch des Konzerns und den zugehörigen Absicherungsgeschäften. Der Konzern ist der Ansicht, dass diese Darstellung eine aussagekräftigere Abbildung des von den operativen Geschäftsbereichen erwirtschafteten Zinsüberschusses ermöglicht.

Buchhalterisch bedingte Asymmetrien bei der Erfassung von Handelsbuchaktivitäten und den damit verbundenen Sicherungsgeschäften des Konzerns entstehen vor allem dann, wenn Finanzierungskosten für Handelsbuchpositionen im Zinsüberschuss ausgewiesen werden, während die entsprechenden Erträge aus den zugrunde liegenden Positionen im zinsunabhängigen Ergebnis erfasst werden. Umgekehrt können Asymmetrien auftreten, wenn zum beizulegenden Zeitwert bewertete Finanzinstrumente zur Absicherung von Positionen in den Kernsegmenten des Bankbuchs eingesetzt werden: Während die Erträge oder Aufwendungen aus dem abgesicherten Grundgeschäft im Zinsüberschuss erfasst werden, wird das Ergebnis aus dem Sicherungsgeschäft im zinsunabhängigen Ergebnis ausgewiesen. Diese Effekte treten hauptsächlich in der Investmentbank (ohne FIC-Finanzierungsgeschäft), im Asset Management sowie in Corporate & Other einschließlich Treasury auf, soweit die betreffenden Positionen nicht den Kernsegmenten des Bankbuchs zugeordnet sind.

Die folgende Tabelle beschreibt die Überleitung des Zinsüberschusses des Konzerns auf den Zinsüberschuss in den Kernsegmenten des Bankbuchs:

in Mio. € (sofern nicht anders angegeben)	3. Quartal 2026	3. Quartal 2025	Jan. – Sep. 2026	Jan. – Sep. 2025
Konzern				
Zinsüberschuss	4.270	3.916	13.024	11.423
Kernsegmente des Bankbuchs und sonstige Finanzierungseffekte[1]	3.667	3.305	10.778	9.899
Kernsegmente des Bankbuchs	3.701	3.357	10.873	10.125
Sonstige Finanzierungseffekte[1]	-33	-52	-95	-225
Buchhalterisch getriebene Asymmetrien[2]	603	611	2.246	1.524
Verzinsliche Aktiva im Jahresdurchschnitt[3] (in Mrd. €)	1.122	1.029	1.100	1.031
Nettozinsspanne[4]	1,5%	1,5%	1,6%	1,5%
Kernsegmente des Bankbuchs				
Privatkundenbank				
Zinsüberschuss	1.695	1.557	4.995	4.528
Verzinsliche Aktiva im Jahresdurchschnitt[3] (in Mrd. €)	247	250	248	254
Nettozinsspanne[4]	2,7%	2,5%	2,7%	2,4%
Unternehmensbank				
Zinsüberschuss	1.213	1.100	3.520	3.429
Verzinsliche Aktiva im Jahresdurchschnitt[3] (in Mrd. €)	142	131	139	130
Nettozinsspanne[4]	3,4%	3,4%	3,4%	3,5%
Investmentbank FIC-Finanzierungsgeschäft				
Zinsüberschuss	793	699	2.357	2.167
Verzinsliche Aktiva im Jahresdurchschnitt[3] (in Mrd. €)	120	104	114	104
Nettozinsspanne[4]	2,7%	2,7%	2,8%	2,8%
Kernsegmente des Bankbuchs (gesamt)				
Zinsüberschuss	3.701	3.357	10.873	10.125
Verzinsliche Aktiva im Jahresdurchschnitt[3] (in Mrd. €)	509	485	501	488
Nettozinsspanne[4]	2,9%	2,8%	2,9%	2,8%

[1] Sonstige Finanzierungseffekte stellen den Zinsüberschuss des Bankbuchs dar, der hauptsächlich aus dem Treasury-Finanzierungsgeschäfts resultiert und der nicht den Kernsegmenten des Bankbuchs zugeordnet ist, sondern anderen Geschäftssegmenten, oder zentral in Corporate & Other gehalten werden

[2] Buchhalterisch getriebene Asymmetrien in der Erfassung der Aktivitäten im Handelsbuch des Konzerns und seiner Absicherungsgeschäfte entstehen hauptsächlich aus Finanzierungskosten für Handelsbuchpositionen, bei denen die Finanzierungskosten im Zinsüberschuss ausgewiesen, die Erträge aber in den zinsunabhängigen Erträgen erfasst werden. Umgekehrt können solche Asymmetrien auch durch den Einsatz von zum beizulegenden Zeitwert bewerteten Instrumenten zur Absicherung von Positionen in den Kernsegmenten des Bankbuchs entstehen. Dabei werden die Kosten oder Erträge der zugrunde liegenden Position im Zinsergebnis erfasst, während die Auswirkungen der Absicherung in den zinsunabhängigen Erträgen ausgewiesen werden. Diese Effekte betreffen hauptsächlich die Investmentbank (ohne FIC-Finanzierungsgeschäft), Asset Management und Corporate & Other einschließlich Treasury, deren Positionen nicht in den Kernsegmenten des Bankbuchs gehalten werden

[3] Verzinsliche Aktiva sind Finanzinstrumente oder Anlagen, die Zinserträge in Form von Zinszahlungen generieren. Die verzinslichen Aktiva werden monatlich, vierteljährlich und für das gesamte Jahr auf durchschnittlicher Basis ausgewiesen

[4] Für den Konzern und die Segmente: Zinsüberschuss (vor Risikovorsorge im Kreditgeschäft) im Verhältnis zu den durchschnittlichen verzinslichen Aktiva. Die Nettozinsspannen je Segment basieren auf ihrem Beitrag zum Konzernergebnis

Erträge und Kosten bereinigt um Währungseffekte

Um Währungseffekte bereinigte Erträge und Kosten werden kalkuliert, indem die Erträge oder Kosten der Vorjahresperiode, die in anderen Währungen als dem Euro generiert wurden oder angefallen sind, mit den Währungskursen der aktuellen Geschäftsperiode in Euro umgerechnet werden. Diese bereinigten Zahlen sowie die darauf basierenden prozentualen Veränderungen zwischen den Berichtsperioden dienen der Information über die Entwicklung der zugrunde liegenden Geschäftsvolumina, Erträge und Kosten.

Nettovermögenswerte (bereinigt)

Die Nettovermögenswerte (bereinigt) sind definiert als Bilanzsumme nach IFRS nach Berücksichtigung rechtlich durchsetzbarer Aufrechnungsvereinbarungen, Aufrechnung von erhaltenen und gestellten Barsicherheiten sowie Aufrechnung schwebender Posten aus Wertpapierkassageschäften. Der Konzern ist der Ansicht, dass die Darstellung der Nettovermögenswerte (bereinigt) die Vergleiche zu den Mitbewerbern vereinfacht.

in Mrd. € (sofern nicht anders angegeben)	30.09.2026	31.12.2025
Bilanzsumme	**1.580**	1.435
Abzüglich: Aufrechnung aus Kreditrisikosicht für Derivate (inkl. zu Sicherungszwecken gehaltene Derivate sowie nach „zum Verkauf bestimmte Forderungen“ reklassifizierte Derivate)	227	181
Abzüglich: Erhaltene/gestellte Barsicherheiten für Derivate	66	60
Abzüglich: Aufrechnung aus Kreditrisikosicht für Wertpapierfinanzierungsgeschäfte	3	2
Abzüglich: Aufrechnung schwebender Posten aus Wertpapierkassageschäften	69	53
Netto-Vermögenswerte (bereinigt)	**1.215**	1.139

Nettovermögen und materielles Nettovermögen je ausstehende Stammaktie (unverwässert)

Das Nettovermögen und das materielle Nettovermögen je ausstehende Stammaktie (unverwässert) sind finanzielle Messgrößen, die nicht nach IFRS ermittelt werden. Sie werden von Investoren und Analysten als verlässliche Kennzahlen zur Beurteilung der Kapitaladäquanz genutzt. Das Nettovermögen je ausstehende Stammaktie (unverwässert) errechnet sich aus dem den Deutsche Bank-Aktionären zurechenbaren Eigenkapital dividiert durch die Anzahl der zum Bilanzstichtag ausstehenden Stammaktien (unverwässert). Das materielle Nettovermögen ergibt sich aus dem den Deutsche Bank-Aktionären zurechenbaren Eigenkapital abzüglich der Position „Geschäfts- oder Firmenwert und sonstige immaterielle Vermögenswerte“. Das materielle Nettovermögen je ausstehende Stammaktie (unverwässert) entspricht dann dem materiellen Nettovermögen dividiert durch die Anzahl der zum Bilanzstichtag ausstehenden Stammaktien (unverwässert).

Materielles Nettovermögen

in Mio. €	30.09.2026	31.12.2025
Den Deutsche Bank-Aktionären zurechenbares Eigenkapital (Nettovermögen)	**67.241**	66.933
Geschäfts- oder Firmenwert und sonstige immaterielle Vermögenswerte[1]	-7.194	-6.843
Materielles Nettovermögen	**60.047**	60.091

[1] Ohne Geschäfts- oder Firmenwert und sonstige immaterielle Vermögenswerte, die dem teilweisen Verkauf der DWS zuzurechnen sind

Ausstehende Stammaktien (unverwässert)

in Mio. (sofern nicht anders angegeben)	30.09.2026	31.12.2025
Anzahl ausgegebene Stammaktien	**1.910,6**	1.910,6
Aktien im Eigenbestand	-56,5	-7,7
Gewährte Aktienrechte (unverfallbar)	30,2	36,7
Ausstehende Stammaktien (unverwässert)	**1.884,3**	1.939,5
Nettovermögen je ausstehende Stammaktie (unverwässert) in €	**35,69**	34,51
Materielles Nettovermögen je ausstehende Stammaktie (unverwässert) in €	**31,87**	30,98

Impressum

Deutsche Bank
Aktiengesellschaft

Taunusanlage 12
60262 Frankfurt am Main

Telefon: (069) 910-00
deutsche.bank@db.com

Investor Relations/
Aktionärshotline
(0800) 910-8000
db.ir@db.com

Hauptversammlungshotline:
+49 89 30903 6368

Veröffentlichung
Veröffentlicht am 28. Oktober 2026

Hinweis in Bezug auf zukunftsgerichtete Aussagen

Dieser Bericht enthält zukunftsgerichtete Aussagen. Zukunftsgerichtete Aussagen sind Aussagen, die nicht Tatsachen der Vergangenheit beschreiben. Sie umfassen auch Aussagen über unsere Annahmen und Erwartungen. Diese Aussagen beruhen auf Planungen, Schätzungen und Prognosen, die der Geschäftsleitung der Deutschen Bank derzeit zur Verfügung stehen. Zukunftsgerichtete Aussagen gelten deshalb nur an dem Tag, an dem sie gemacht werden. Wir übernehmen keine Verpflichtung, solche Aussagen angesichts neuer Informationen oder künftiger Ereignisse anzupassen.

Zukunftsgerichtete Aussagen beinhalten naturgemäß Risiken und Unsicherheitsfaktoren. Eine Vielzahl wichtiger Faktoren kann dazu beitragen, dass die tatsächlichen Ergebnisse erheblich von zukunftsgerichteten Aussagen abweichen. Solche Faktoren sind etwa die Verfassung der Finanzmärkte in Deutschland, Europa, den USA und andernorts, in denen wir einen erheblichen Teil unserer Erträge aus dem Wertpapierhandel erzielen und einen erheblichen Teil unserer Vermögenswerte halten, die Preisentwicklung von Vermögenswerten und die Entwicklung von Marktvolatilitäten, der mögliche Ausfall von Kreditnehmern oder Kontrahenten von Handelsgeschäften, die Umsetzung unserer strategischen Initiativen, die Verlässlichkeit unserer Grundsätze, Verfahren und Methoden zum Risikomanagement sowie andere Risiken, die in den von uns bei der U.S. Securities and Exchange Commission (SEC) hinterlegten Unterlagen dargestellt sind. Diese Faktoren haben wir in unserem SEC-Bericht nach „Form 20-F“ vom 12. März 2026 unter der Überschrift „Risk Factors“ im Detail dargestellt.

2027

Wichtige Termine

28. Januar 2027

Vorläufiges Jahresergebnis für das Geschäftsjahr 2026

4. März 2027

Geschäftsbericht 2026 und Form 20-F

26. April 2027

Ergebnisübersicht zum 31. März 2027

20. Mai 2027

Hauptversammlung

26. Juli 2027

Zwischenbericht zum 30. Juni 2027

25. Oktober 2027

Ergebnisübersicht zum 30. September 2027

Kontakt

Deutsche Bank AG

Frankfurt am Main

Telefon: +49 69 910-00

deutsche.bank@db.com